

Wie stellen also fest, daß gerade in dem Augenblick, in dem eine große Kriegsgefahr dadurch ausgeschlossen wurde, daß der früher einseitige Ordnung im mitteleuropäischen Raum (s. u.) in den demokratischen Ländern die Aufstimmung wieder eifrig geführt wird. Der Friedenstat der Führers legen bestimmte Kreise der sogenannten großen Demokratien eine neue Fiktion zugestiegen entgegen. In dem Sinne schreibt auch „Giornale d'Italia“, daß diese große Enttarnung nur ein Vorwand ist, um für die Aufstimmung zu werben und so dem Steuerzahler wiederum zu machen. Die Methoden sind nicht einmal neu. Auf das deutsche Volk machen sie keinerlei Eindruck, und wenn das wisse Auslandsblatt jetzt nach der neuen Friedenstat des Führers in wüthender Welle schimpfen, so wird das die Dankbarkeit des deutschen Volkes dem Führer gegenüber nur noch härten, denn es weiß, daß durch die Tat des Führers Mitteleuropa seinen Frieden zurückgewonnen hat.



## Adolf Hitler im befreiten Brünn.

wt. Bei dem Besuche Brünns, über den wir bereits gestern berichteten, kam der Führer nur langsam voran — immer wieder muß der Wagen halten, werden dem Führer Blumensträuße entgegengebracht. Die drauenden Nationen schwellen zum Orkan, als der Führer den Platz vor dem Rathaus, den Adolf-Hitler-Platz, erreicht. Hier stehen die Studententruppen der Deutschen Technischen Hochschule von Brünn, die Männer vom Freiwilligen-Schutzkorps und die alten Kämpfer der DDF.

Am Eingang des Rathauses, das in seinem feierlichen Barockstil so wunderbar in die Freude dieses Tages hineinpaßt, wird der Führer vom Kreisleiter Foltz begrüßt. Im Hof des Rathauses haben sich die Hinterbliebenen der im Kampf für ihr deutsches Volkstum gefallenen sudetendeutschen Kämpfer versammelt. Langsam geht der Führer durch ihre Reihen und drückt jedem von ihnen die Hand. Dann steigt er die Stufen zum Wappensaal empor. Hier haben sich der deutsche Bürgermeister der Stadt, der deutsche Generalkonsul und der Senior der Deutschen Evangelischen Kirche in Brünn sowie die Truppenkommandeure des Brünnener Raumes versammelt.

Der Führer wird dann vom Bürgermeister und vom Kreisleiter in den Großen Sitzungssaal des Rathauses geleitet. Über der marmornen Eingangstür zum Saal ist ein herbezumahnendes Bild des Führers angebracht. Im Sitzungssaal haben sich die deutschen Stadtverordneten und Abgeordneten der DDF, aus ganz Mähren eingefunden. In bewegten Worten heißt der Kreisleiter den Führer in der seit Jahrhunderten deutschen Stadt willkommen: „Wir haben zwei Jahrzehnte hindurch unter schwerer Bedrückung deutschen Boden und deutsches Kulturgut auf vorgeschobenem Boden bewahrt. Wir haben immer gewußt, daß Sie, mein Führer, zu uns kommen würden!“

Der Führer dankt den Versammelten für ihre bisherige Treue und begrüßt sie als die neuen Bürger des Großdeutschen Reiches. Der Führer begrüßt nun jeden einzelnen dieser Männer, die im jahrelangen Volkstumskampf ihre Stadt und ihr Land deutsch erhalten haben, und wechselt mit jedem einige Worte.

Dann gibt Bürgermeister Suder noch einmal mit Worten, die die tiefe Bewegung verraten, die alle Deutschen während in dieser Stunde erfüllt, dem Gefühl der ungeheuren Dankbarkeit für die endliche Befrei-

ung Ausdruck. In kurzen passenden Worten beschwört er die Geschichte eines ganzen Jahrtausends herauf, das in Brünn immer durch den Kampf seiner Bürger für ihr Deutschtum gekennzeichnet war. Er erinnert daran, daß schon um die Jahrtausendwende deutsche Bürger in dieser Stadt, die von deutschen Siedlern erbaut wurde, regierten. Er spricht von dem „Schöffengericht“, diesem neben dem „Sachsenpiegel“ grundlegenden Werk germanischer Rechtsgesetzgebung, das hier in dieser Stadt Brünn im Jahre 1315 geschrieben wurde. Er schildert, wie sich in dem entschlossenen Einsatz des Brünnener Deutschtums die Hussitenkriege brachen und wie von Brünn aus dem Wüten des 30jährigen Krieges Einhalt geboten wurde. 1848, als um die Aufrichtung des Großdeutschen Reiches gerungen wurde, waren es Bürger und Studenten dieser deutschen Stadt Brünn, die hier und in Wien auf den Barricaden für diese Idee ihr Leben einsetzten. So waren die Bürger dieser Stadt durch die Jahrhunderte hindurch immer Schützer und Stützer deutschen Geistes und deutschen Rechtes.

Der Bürgermeister schließt seine Begrüßungsrede mit der Versicherung der Treue: „Mein Führer, wir waren die Lechten, die Sie ins Reich heimgeholt haben. Aber wenn Sie einmal die Nation aufrufen, dann werden wir die Ersten sein, die diesem Rufe folgen!“

Zum Dank für die Befreiung und als Zeichen ihrer überströmenden Freude überreicht im Namen der Bürgerschaft Bürgermeister Suder dem Führer das älteste Exemplar des „Schöffengerichts“. Es ist der kostbarste Besitz der Stadt, der sechs Jahrhunderte hindurch treu gehütet wurde.

Der Führer nimmt den riesigen Schweinslederband entgegen, schlägt ihn auf und betrachtet die in herrlichen gotischen Lettern gedruckten Seiten. Was sechs Jahrhunderte in ihren Mauern bewahrt wurde, das soll auch fernerhin in ihnen bleiben. Mit festem Händedruck dankt er dem Bürgermeister, während vom Adolf-Hitler-Platz her der brandende Jubel durch die geöffneten Fenster hereinströmt. Senior der Führer das Rathaus verläßt, trägt er sich in das Goldene Buch der Stadt ein. Dann fährt er langsam durch die Straßen der Stadt zum Bahnhof zurück.

Nach 14 Uhr verläßt der Führer, noch einmal umbräut von dem Sieg-Heil der Tausende, die den Bahnhof umlagern, die glückliche Stadt.



Die Deutschen in Prag jubeln dem Führer zu. Der Führer, am Fenster seines Zimmers in der Prager Burg, grüßt die deutschen Volksgenossen, die ihm begeistert ihre Huldigungen darbringen. (Weißbild-Wagenborg-W.)

## Die neue Ordnung lebt sich ein.

### Prag im Flaggensturm.

Prag, 17. März. Während in den Mittagsstunden tauchen in den Prager Straßen die ersten deutschen Soldaten auf, die blutbefreite waren und die Stadt, die viele zum ersten Male in ihrem Leben sahen, kennenlernen wollten. Die Stadtbevölkerung war kurz vorher nahezu vollkommen ausverkauft, ein Zeichen, daß unsere Soldaten bei ihren Entdeckungswegen methodisch vorgehen. In der inneren Stadt gestaltete sich gestern das Verkehrsproblem manchmal schwierig. Die Straßen um den Wenzelsplatz, die Nationalstraße, die Obsteigasse und zeitweise auch der Graben waren, obwohl diesmal die schweren Kraftwagen der Wehrmacht nahezu fehlten, auf halbe Stunden hinaus vollständig verstopft. In dieser Zeit kam man am schnellsten zu Fuß weiter.

Schon nach der Verlautbarung des neuen staatsrechtlichen Status Böhmens und Mährens als Protektorat des Deutschen Reiches wurden die ersten blau-weiß-roten Fahnen aufgehängt, und bald waren nur wenige Häuser ohne Flaggensturm. Auch die Zahl der Patentkneipen hatte seit dem Vortage zugenommen. In den Nachtstunden bis zur Sperrstunde um Mitternacht herrschte dann in den Gaststätten, besonders in den deutschen Lokalen, ein außerordentlich reger Betrieb.

In den Gaststätten der Stadt hatten die deutschen Soldaten Gelegenheit, mit den Tschechen zusammenzukommen. Bei einem Glas Bier konnte man wieder unsere jungen Soldaten in Gesprächen mit tschechischen Arbeitern und Angehörigen sehen. Nach 12 Uhr Mitternacht herrschte dann wieder Ruhe in der Stadt, die das normale Bild wieder gewonnen hat und in der sich die deutschen Soldaten bereits vollkommen eingelebt haben.

### Der erste deutsche Vorbeimarsch.

Prag, 17. März. General Seger von Schweppenburg nahm Freitagmittag auf dem Wenzelsplatz als ersten Vorbeimarsch deutscher Truppen in Prag den der deutschen Panzermotoren ab. Eine halbe Stunde lang zogen die deutschen Panzer aller Klassen in schneller Fahrt und schmutz-

rade ausgerichtet, den Wenzelsplatz hinunter. Begünstigt durch das herrliche Wetter, füllte eine zahlreichere Menschenmenge beide Seiten des Platzes. In den Häusern waren alle Fenster und Balkone dicht besetzt.

Das Publikum, das zum überwiegenden Teil aus Tschechen bestand, war durch das wichtige Schauspiel stark beeindruckt. Nach dem Vorbeimarsch konnte man beobachten, wie sich Tschechen an in der Menge zerstreute deutsche Soldaten wandten und sich bei ihnen nach Einzelheiten erkundigten.

Während des Vorbeimarsches brauchten ununterbrochen deutsche Kampfflugzeuge niedrig über den Wenzelsplatz dahin.

### Nur noch eine Partei für die Tschechen.

Prag, 17. März. Auf der Prager Burg fanden am Freitag Verhandlungen zwischen Dr. Hacha und dem engeren Präsidium der tschechischen Nationalen Einheitspartei statt, in denen beschlossen wurde, das tschechische Volk in einer einzigen Partei zusammenzuschließen. An der Spitze der Partei wird Dr. Hacha stehen.

Auf Grund der Loslösung der Slowakei und der Karpaten-Ukraine ist das Schicksal des Prager Parlaments befehle. Es dürfte noch im Laufe dieses Monats aufgelöst werden.

### Juden dürfen keine slowakischen Fahnen hissen!

Preßburg, 17. März. Der Propagandachef Mach hat in einem Erlass bestimmt, daß jüdische Geschäfte und Häuser nicht die slowakischen Nationalfarben hissen und slowakische Farben tragen dürfen. In andringlicher Weise hatten sich die jüdischen Juden, nachdem sie den tschechischen Nationalfarben jahrelang Huldigungen geleistet hatten und den Slowaken bei jeder Gelegenheit feindselig gegenübergetreten waren, in letzter Zeit an die Slowaken anzubinden versucht. In jüdischen Läden konnte man in den letzten Tagen häufig das Bild Hinfas, von den slowakischen Farben umrahmt, zur Schau gestellt sehen.

### Generaloberst von Brauchitsch in Brünn.

Brünn, 17. März. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, nahm am 17. März in Brünn die Meldung des Oberbefehlshabers der Heeresgruppe V, General der Infanterie Litz, und des Kommandierenden Generals des 18. AK, General der Infanterie Seger, entgegen.

Generaloberst von Brauchitsch suchte im Anschluß daran die am Einmarsch beteiligten Truppenteile der Heeresgruppe V auf.

### Geschwader der Luftwaffe über Böhmen und Mähren.

Standorte in den neuen Gebieten bezogen. Freitag, 17. März. In den Mittagsstunden zeigten sich die Geschwader der deutschen Luftwaffe mit Hunderten von Flugzeugen über Prag und den anderen böhmisch-mährlichen Städten und Dörfern. Sie gaben der Bevölkerung ein eindrucksvolles Bild von der Stärke des Reiches in der Luft.

Mehrere Gruppen der deutschen Fliegertruppe wurden im Laufe des Tages auf die Flugplätze im böhmisch-mährischen Raum verlegt und nahmen den Flugdienst von ihren neuen Standorten aus auf. Das Regiment General Göring und Teile der Fallschirmtruppen trafen ebenfalls in den unter die Wehrmacht gestellten Gebieten ein.

### Vorbildliches Verhalten der tschechischen Arbeiterschaft.

Prag, 17. März. In einem Bericht der „Edvode Noviny“ über die Stimmung der tschechischen Bevölkerung in Prag wird insbesondere hervorgehoben, daß sich besonders die Arbeiterschaft vorbildlich verhalte. Überall sei sie in Ruhe zur Arbeit gegangen. Wenn irgendwo unverantwortliche Elemente provozieren wollten, so habe die Arbeiterschaft sie energisch zur Ruhe gemahnt.



Die Studenten der deutschen Hochschulen aus Prag vor dem Führer. Der Führer schreitet in Begleitung von Reichsführer-SS Himmler und Gruppenführer Hendrich die Front der Studenten der deutschen Hochschulen in Prag ab. Die im Hintergrund stehend mit schwarzem Schlepp auf dem Vorhof der Prager Burg empfangen ihn. (Weißbild, A.)



Feierliche Flaggenhissung in Brünn. Rechts: General der Infanterie Litz spricht auf dem feierlich geschmückten Adolf-Hitler-Platz in Brünn bei dem feierlichen Akt der Flaggenhissung, mit dem das Land Mähren unter den Schutz des Großdeutschen Reiches gestellt wird. — Links: Der frühere „Freiheits-Platz“ in Brünn wird in Adolf-Hitler-Platz umbenannt. (Weißbild, A.)







## Ländliches Begräbnis.

In einem weinstrohen Kiehlrücken wurde um die Mittagsstunde eines Märztags eine alte Frau zu Grabe getragen. Über die Schleißen der Kränze, die an die graue Hauswand ihres Gehäuses, in dem sie ihr ganzes Leben verbracht hatte, geleht waren, strich der Wind, und der Regen sprengte seine kalten, mit Nadeln untermischten Tropfen in die engen Straßen. Vom Kirchturm her, wo es eben zwölf geschlagen hatte, läuteten nun häufig die Glocken, während der Trauerzug sich ordnete. Acht Männer mit frischen Gesichtern, deren Farbe von der Arbeit in den Weinbergen kommt und deren alttrotter Schimmer verrät, daß keiner von ihnen dem guten Tropfen abgeneigt ist, der an den heißen Hängen ringsum wächst, tragen den Sarg. Ein jeder der Trauergäste nimmt einen oder zwei der Kränze. Gedämpftes Sprechen, das Geräusch vieler Schritte, einer bläulichen Sonne, eugenbildlich, während der Wind in den Obstbäumen flüstert. Die Männer halten mit der linken den Sarg, einen der alten Weibchen hält sich auf ihren Schirm und wuschelt mit dem Taschentuch an den Augen herum. Sie hat die Tote gut gekannt.

Auf dem Friedhof schart sich die Versammlung der Leidtragenden eng um das offene Grab. Ein Lied des dörflichen Gesangsvereins klingt wehmütig auf. Die Verstorbene hatte es sich gewünscht, es war gewiß ihr einziger Wunsch. Nun ruht der Sarg das Leben der Frau in ihrem Sarg ruhenden kleinen Frau noch einmal auf. Sie wurde 85 Jahre

und das ist ein biblisches Alter. Die Greise und Greifinnen haben die Kränze unter den heißen Blüten, den dunklen Hauben gefügt, herabhängend rührt es sie an wie Flügel, Schlag eines Unvermeidlichen. Junge Mädchen halten Kränze in behandschulenen klammenden Händen. Einer der Burtschen hat eines der zartesten Dinger untergefaßt, und sie schaut ihn an, während der Pfarrer redet und der Rhein fern zwischen den noch schlafenden Wängern hervor im Schimmer der Sonne blüht. Der Regen läßt nach, aber der Wind ist härter geworden, daß die Bäume zu ähnen scheinen. Der Pfarrer kommt zum Schluß. Schon, denkt der hochgewachsene grauhaarige Herr im Gehrock, der aus Koblenz herüberkam; es ist der Bruder der Verstorbenden.

Kurz war dann der Weg zum Friedhof zur weißgedeckten Kaffeetafel, die im Nachbarhaus angerichtet war. Nun stehen dreißig dampfende Kaffeetassen zwischen sieben duftenden Kuchenbergen. „Schneiden kann man den nicht...“ meint eine der Frauen, rotbadig und resolut. „Den muß man schon brechen...“ und häuft sich einen halben Kuchen auf ihren Teller. Es schmeckt allen. Der heiße dunkle Trank belebt. Die Tote ist tot. Die Lebenden haben Hunger bekommen und blaugefärbte Fingerspitzen. Eine der Frauen findet, eifrig lachend, der Pfarrer habe es aber wirklich „fajert machen“ können bei diesem unfreundlichen Wetter.

## Sommertagsfest im „Wonnegau“.

Eine vierhundertjährige Tradition.

Am Sonntag Latäre (diesmal fällt er auf den 19. März) feiert man im „Wonnegau“ um Worms das „Sommertagsfest“. Es ist eine besonders lebendige Seite des uralten Volksbrauchs, der überall heimlich ist, und der auf dem Gedanken der Austreibung des Winters beruht. Das geschieht überall mit Schlägen und Verbrennen, und deshalb spielen Stöße und Stöße eine wichtige Rolle. So heißt das Sommertagsfest wohl auch „Stabausfest“. Die Kinder tragen Stöcke, die mit bunten Papiergirlanden umfränzt sind und als Spitze einen Apfel und eine Zettel aufgesteckt haben. Dabei wird gesungen: „Ki ra ro, der Summerdag is dol“. Oder: „Stabaus, Stabaus, wir stehen dem Winter die Rüge aus“. In Hirschheim bei Worms wird das Stabausfest als ältestes Feiertag des Wonnegaus seit mehr als 400 Jahren gefeiert. Es verdankt nach der Sage seine Entstehung einer merkwürdigen Stiftung: Die Tochter eines reichen Hirschheimer Bauern, die ihr Kind in einem Brunnen ertränkt hatte und darauf zum Tode verurteilt worden war, machte vor ihrer Hinrichtung eine Stiftung an die Gemeinde. Sie überließ ihr mehrere Grundstücke mit der Bedingung, daß alljährlich an ihrem Todestag die

Während über kräftigen Männergeschlechtern schon ein Schmunzeln liegt, denn sie laufen irgend einem Erzähligen, leuchten drüben aus der Ecke, von Abendhimmeln umgeben, die ersten bleichen Gesichter mehrerer alter Frauen. Vielleicht fällt dort der Name der Verstorbenden. Das Licht geht an. Wein wird gebracht. Der erste Schluß gilt der Toten. Das ist so der Brauch. Später klingen die Gläser heller aneinander, als das Abendessen, dampfend und würzig

**Kaweco - FÜLLHALTER**  
zu RM 22,50 bis 6,10  
zeigt man Ihnen gern im Fachgeschäft

Geruch verbreitend, aufgetragen wird und die Unterhaltung lebhafter zu werden beginnt. Ein paar junge Leute lachen seltsam in sich hinein. In den Gläsern spiegeln der Wein das Licht, und aus roten Frauenlippen leuchten weiße Zähne. Draußen poltert der Wind wider die Wände, als klopfe die kleine harte Haut der Toten wider das spornige Holz.

Kindern zur Nächstkette stehen und für ihre arme Seele beten sollten. Nach dem Gebet sollte jedem Kind aus den Erzählungen der Stiftung ein Preisgeld ausgeteilt werden. Obgleich sich immer feststellen läßt, was an diesen Dingen wahr und was Legende ist, hält die Gemeinde bis auf den heutigen Tag an der Stiftung, deren Vorhandensein durch Gemeinderatsbeschlüsse belegt ist. Alljährlich sieht also die Schaulagerung auf den Hirschheim zum Gebet. So da geht der Tag zum Stabaus, wo jedes Kind seinen Sommerabend erhält und außerdem Körbe voll aus den Rathauskellern unter die Volkmenge geworfen werden. Nach dem Kinderzug bewegt sich ein großer Festzug durch die Straßen mit Szenen aus der Fronberglebende. Zum Schluß beginnt in allen Gassen der Sommertagsfest.

## Wetterbericht

Witterungsansehen bis Sonntagabend:

Zunächst noch wechselland bewölkt, am Sonntag Durchzug einer Niederdruckfront mit Schauern, kühl, nachts härterer Frost, Winde am Nord. Nachts bis Montagabend: Unbeständig und kühl.

**Deutsche Arbeitsfront**  
NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

D.A.F. Kreis Wiesbaden, Luitpoldstr. 41, Fernspr.-Samml.-Nr. 596 41  
Sprechstunden des Kreisleiters: Dienstags u. Freitags, 10-12 Uhr

### Volkshochschule.

Musik, den 20. März: Lichtbildvortrag von Fritz Licht, Frankfurt am Main. Der Volksmagen vom ersten Versuch zum endgültigen Modell. Beginn 20.30 Uhr im Kaiserlichen Landesmuseum.

### Hoher Feierabend.

Reitens-Theater.

Musik, den 21. März: Für die Koll. Luthier von Dietrich, Beginn 20.00 Uhr.

## ... sie wissen, warum sie die „Astra“ rauchen!



Zimmer in Form bleiben — darauf kommt es an!

„Erlauben ist für mich nicht nur Beruf, sondern Leidenschaft“, meinte Herr Heinz Ernst, Schlichter in Berlin NW 8, Frankfurter 8, als wir mit ihm am Neujahrstag 1939 in der Wittenberg-Straße sprachen. „Und weil ich den geliebten Sport auch im Sommer nicht missen möchte, weil ich immer in Form bleiben möchte, habe ich so lange herumgeirrt, bis mir die Erfindung der sogenannten „Astrabahn“ gelang. So brauchen die Schlichter jetzt die geliebten Zigaretten auch im Sommer nicht ruhen zu lassen. Ob ich meinen Schlichter aber draußen im Gebirge erteile oder in der Eishalle Berlin — noch getaner Arbeit rauche ich gerne eine Zigarette. Für mich als Sportler heißt es aber, darin Maß halten: Ich wähle eine leichte, wohlgeschmeckende Zigarette wie die „Astra“.“



Viele gute Zigaretten  
gibt's auf der Welt —  
aber nur eine „Astra“

Im Hotel „Cap Polonio“ in der Residenzstadt Dinnberg, das viele Original-Einrichtungen des bekannten Döllinger-Schiffes gleichen Namens zu befehlen verleiht, sprachen wir am 22. 1. 1939 den Inhaber, Herrn Otto Döllinger persönlich. „Als Chefingenieur der „Cap Polonio“ habe ich so ziemlich die ganze Welt kennengelernt“, meinte er. „Und ich kann nur sagen, so verdammt meine Zigaretten auf diesen Reisen geworden, so viele gute Zigaretten ich auch überall auf der Welt geraucht habe — für mich gibt es heute nur eine Marke: die „Astra“, denn sie schmeckt hervorragend gut und ist außerdem leicht.“



„In meinem Hause wird  
nur die „Astra“ geraucht!“  
Herr Döllinger, Kap. 2. 1939,  
Dinnberg, 112

Hier findet der Wunsch des modernen Rauchers Erfüllung: Reiches Aroma und natürlich gewachsene Leichtigkeit in einer Zigarette vereint. Darum greifen täglich mehr und mehr genussfähige und überlegene Raucher zur „Astra“. Besondere Kenntnis der Wirtschaft und der Provenienzen ist das ganze Geheimnis. Im Hause Kyriazi lebt sie nun, vom Großvater auf den Enkel vererbt, in dritter Geschlechterfolge als die erste und vornehmste Pflicht des Inhabers.

Rauchen Sie „Astra“ eine Woche lang. Dann werden Sie bestätigt finden, daß sie aromatisch und leicht ist. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“!

### Zum Vorteil des Rauchers

Jedes Jahr bringt andere klimatische Verhältnisse, und damit wechseln auch die Anforderungen an das Tabak. Von 100 oder 150 erprobten Provenienzen sind oft nur 5 oder 10 für die „Astra“ geeignet. Auswahl und Wirtschaft machen es möglich, die Grundforderung für die „Astra“ zu entsprechen: Reiches Aroma vereint mit natürlich gewachsener Leichtigkeit. Im Hause Kyriazi tritt zu der Wahl der Organisation das samstagsgebundene Wissen um Tabak durch Erfahrung von Kindesbeinen an. Deshalb gibt die Sicherheit, unabhängig vom wechselnden Klima aus dem besten immer das Richtige auszuwählen.



„Astra“, „Astra“  
und nochmal „Astra“!

„Die „Astra“ wird bei mir dauernd verlangt“, erzählt Herr Carl Eggalla aus Dren, Friedländer 13, den wir am 21. 1. 1939 als Zigaretten-Boy im Hotel Kaiserhof, Münster / Westfalen kennenlernten. „Ich kann das verstehen, denn diese Zigarette schmeckt ausgezeichnet und ist wirklich leicht. Deshalb rauche ich sie ja auch selbst. Vor allem aber weiß jeder, der sie raucht, wie leicht und angenehm sie ist, daraus auch gleich, daß diese Zigarette stets frisch sein muß. Und wer mag schon alte Zigaretten?“



Leicht und aromatisch rauchen — ohne Geruch im Zimmer



## Jetzt das Kostüm in Arbeit geben!

Haben Sie nicht den richtigen Stoff gewählt? Unsere Stoffabteilung bringt eine große Auswahl moderner Kostümfabrikate, von denen wir nachstehende als besonders empfehlen!

### Sport-Kostümfabrikat

besonders praktisch, in freizeitartiger Bindung, in verschied. Sportfarben, 140 cm breit . . .

3<sup>20</sup>

### Shetland-Kostümfabrikat

f. d. sportl. Jackenkl., modisch. Farben, 140 cm breit, einfarbig in Nadelstreifen . . .

6<sup>30</sup>

### Kammgarn-Kostümfabrikat

sportl. u. eleg., i. versch. Farb., 140 cm breit, Fischgratmuster in mod. Überkaros . . .

8<sup>50</sup>

### Twill-Tupfen

für die feste Kostümluse, in marine, nachtblau und terracotta mit weiß ca. 95 cm breit . . .

2<sup>75</sup>

### Matt-Lavable

für die vornehme einfarbige Sportluse, in großem modischen Farbsortiment, ca. 95 cm breit . . .

3<sup>25</sup>

### Futter-Maroc

Kunstseide, zum Abfüttern von Jacken und Mänteln, zu jeder Modelfarbe pass., ca. 95 cm breit 1.95, 1.65, 1.35

Hierzu unsere preiswerten Kurzwaren!

# KRÜGER & BRANDT

WIESBADEN - KIRCHGASSE 39-41

Man spricht über

## Möbel von Bauer

vor allem wegen der schönen Formen und der wirklich günstigen Preise. In überaus reicher Auswahl bietet ich Ihnen:

Schlafzimmer v. 320.- - 1100.-

Wohnzimmer v. 350.- - 750.-

Herrenzimmer v. 450.- - 1000.-

Speisezimmer v. 390.- - 1200.-

Küchen . . . v. 98.- - 450.-

Kautsche . . . v. 85.- - 280.-

Polstersessel v. 25.- - 90.-

Unverbindliche Besichtigung erwünscht!

**MOBEL  
BAUER**

WIESBADEN

WELLRITZSTR. 12

## Öffentliche Bekanntmachung

Beurteilung der Steuerarten.

Arbeitnehmer, denen a) ein steuerfreier Betrag für eine Hausgehilfin oder b) ein steuerfreier Betrag eingetragen ist, in dem ein Betrag für Kirchensteuer von mehr als RM. 6.50 monatlich berücksichtigt ist, müssen ihre Steuerkarte umgeändert bis zum 31. März 1939 beim Finanzamt zur Beurteilung einreichen.

Arbeitnehmer, auf deren Steuerkarte der Vermerk „verheiratet“ eingetragen ist und deren Ehe schon am 31. Dezember 1938 bestanden hat, ohne daß aus der Ehe ein Kind herorgegangen ist, fallen in Steuergruppe II und müssen ohne besondere Anforderung bis zum 31. März 1939 ihre Steuerkarte durch die Gemeindebehörde beurteilen lassen. Die Beurteilung brauchen sie nur dann nicht herbeiführen, wenn:

- die Ehegatten früher wegen eines nichtjüdischen Stiefkinds Kinderermäßigung gehabt haben, oder
- ein Ehegatte das 65. Lebensjahr vollendet hat, oder
- aus einer früheren Ehe eines Ehegatten ein nichtjüdisches Kind herorgegangen ist, oder
- die Ehefrau ein nichtjüdisches Kind geboren hat, oder
- das Einkommen der Ehegatten im Kalenderjahr 1939 voraussichtlich den Betrag von RM. 1800.- nicht übersteigen wird, oder
- einer der Ehegatten vor dem 2. Januar 1939 geboren ist und die Ehegatten im Kalenderjahr 1937 nicht mehr als RM. 12 000.- Einkommen gehabt haben.

Außen, auf deren Steuerkarte 1939 zwar kein Kind, aber der Vermerk „verheiratet“ oder „alt“ für die Lohnsteuer als verheiratet eingetragen ist, müssen ihre Steuerkarte 1939 durch die Gemeindebehörde ihres Wohnortes spätestens bis zum 31. März 1939 beurteilen lassen.

Sämtliche Arbeitgeber werden auf die ab 1. April 1939 geltenden Änderungen der Tarifvorchriften hiermit hingewiesen.

Wiesbaden, 17. März 1939.

Finanzamt Wiesbaden, Zweigamt für die Finanzämter Wiesbaden, Kiedrich u. St. Goarshausen.

Hut Teilzahlung erhalten Sie Herren- und Damenstoffe Bettwäsche Steppdecken M. Stuckart Wiesbaden, Kirchstraße 2. Vertreter für Städte, Paula. Bestellen Sie meinen Katalog.

TRAURINGE TEILZAHLUNG EW. STOCKER Ob. Wehrgasse 32

Geldtätige Empfehlungen

### Umzüge

und Kutschwagen, führt auch aus R. Alendörfer, Kienstraße 7, Fernr. 22208.

R. Bierstadt, Schwarzenberg 6, wird Wände annehmen.

### Verchiedenes

### Staubsauger

zahl. 1,50 RM. Piano, monatl. 6 RM. Sennen, Kienstraße 6.

### Architekt

zum Hausbau (2-3 Z. Wohn.) entl. mit Baupl. gel. Ang. u. H. 233 an Taubl.-Berl.

### Spedition

leicht laufend wochl. 2-7 To. Ladung ins Rheinland bis Speyerhafen. Spedition Schmidt, Hm.-Zeilheim.

### Bei- und Kulladung

Strecke Ralle, Hannover Hamburg, Rheinland, Westfalen gel. Möbeltransport Franz Weimer, Kienstraße 2, Telefon 24578.

Wer reist Gar- tenhäuschen ab u. stellt es im f. Ort v. auf (Bachm.)? Ang. u. H. 773 T. 4.

### Vorteil

hafte Haus- quellen sucht und findet die Haus- r a u immer im An- zeigenteil des Wiesbadener Tagblatt's



Flotte Frühjahrsmäntel  
in neuen Formen und Farben

29.-42.-53.-65.-79.-u.h.

Darum stets zuerst nach

# Settlage

Wiesbaden

Kirchgasse

Das Haus für gute  
Herren- und Knabenkleidung  
Hüte und Wäsche

Wakulatur im Taubl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

Frankfurt-M., Pferde-Märkte

21. März, 25. April, 25. Mai, 27. Juni 1939

Seuch- und Sperrgebieten verboten. Jahrl. Vertrieb von Pferden aller Rassen, auch Schlachtpferden; größte Auswahl und beste Gelegenheit für Kauf und Tausch.

GEBRAUCHTE SCHREIBMASCHINEN

preiswert im

OLYMPIA-LADEN

Wiesbaden, Kirchgasse 22  
Ruf 27105

## Bunter Abend mit der Wehrmacht

am Sonntag, den 19. März 1939, 20 Uhr, in sämtlichen Sälen des Paulinenschloßchens  
Es wirken mit: Soldatenchöre - Turner - Tänzer - Musik-, Gesangs- und Vortragskünstler

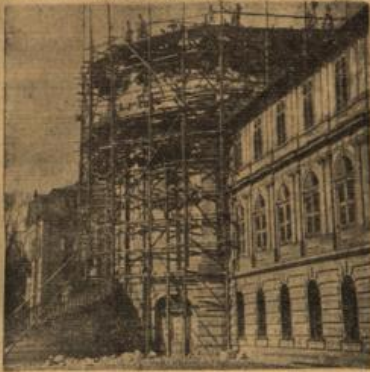
Anschließend:

# Manöverball

# Götter und Göttinnen bei großer Frühjahrstoilette.

## Kletterei auf den Olymp des Viebrücker Schlosses.

Die Idee, auf den Rundbau des Schlosses am Rhein hinaufzutreten, war gar nicht so leicht. Jedenfalls hat sie sich gelohnt. Der Ausführung standen gewisse Schwierigkeiten im Wege. Denn mangels einer bequemen Treppe mußte sich der Schriftleiter aus den Leitern des Bau-gerüsts hinaufbewegen, das nur weitem wie ein Moabit-er Klettergerüst das Mittelstück des Schlosses bedeckt. Der Schriftleiter hatte einen langen Mantel an und er trat „weich“ bis er aufatmend die so schön unter einem Lebensgewicht von 84 kg auf- und absteigenden Hinführungen bis oben hin lauter abgeputzt hatte. Dann sagte er „Hallo“ und „Kuh“, rief sich die Hinführungen und blühte tränenden



Der Rundbau des Viebrücker Schlosses wird ausgebaut.

Auges einem beharrlich über den breiten Strombuschel schauenden Gott, der mit einem kühleren Bogen freundlich halt gebot, in das lauter gewöhnliche Antlitz. Eine Antwort wurde nicht erteilt. In nachlässiger Haltung stehen die all-geröteten Figuren — Verehrung, Götter und Göttinnen — rund um den Söller und ergeben sich in beifälligen Betrachtungen der Rheinbrücke, des nahen Tannus oder des ver-berungsaollen Rheingaus. Jagen ist andeiend die Zeit seit etwa 1775 nicht lang geworden. Karl Wilhelm von Nassau hat sie damals zu sich eingeladen, aber erscheinend vollän-dia seinen hohen Besuch verweigern. Und nun leben oder änen sie da und wo sollen sie hin? Und alle die Gottheiten in der Runde haben ihrerseits Sinn und Zweck ihres Daseins glattweg verfallen. Zeitlos gewordene Monumente eines „goldenen“ Zeitalters trocken sie Wind und Wetter und überlassen es den Menschen, sich von Zeit zu Zeit um ihre etwas heruntergegangene Garderobe zu kümmern.

„Es gefällt Ihnen also hier, werter Dame“, eröffnete der Taubblatt-Schriftleiter das Interview mit Wallas Athene, deren Ladenlade heute wieder „lecker Schrei“ ist. Wallas Athene erwiderte kaum merklich unter ihrer Fälschung warferte ein Bildchen mit dem Scherbenstücken herum und fragte mit feierlichem Schall nach den neuesten Modestücken, worauf der Schriftleiter sie erötend auf den



Gottheiten bliden auf den ewigen Strom.

betr. Kesselfeiler vermis. Eine andere Göttin hatte ihren Haflisch reformierten Oberkörper tollend entblößt und schand freimittie, daß sie sich aus Mode recht wenig mache. Was auch der Schriftleiter lebhaft beteuerte, wobei er insgeheim einen vorläufig abwägenden Blick auf die mächtigen Ober-arme der Jungfrau warf, deren Brustpatete einen Mar Schmelting ohne weiteres in die Lage verlegen würde, zehn

Joe Louis' mit einem kleinen Antippen aus dem Ring zu wuben. Und so ging der Mann der Heber mit offenen Augen und Sinnen die Reihe rineum, wobei er die Anstellung machte, daß fast alle kühnen Frauen da oben — ja, Wies-baden, „uralte Heilkräft, ewig junge Schönheit!“ — so reizend geblieben sind, wie vor 180 Jahren. Die Herren Götter kommen da nicht so gut weg. An ihnen hat unweiger-



Kühlung und Helm wieder wie neu.

sich der Jahr der Zeit genagt. Der Merkur hat neben der tausendfachen Anprobit so langsam ein gemütliches Häuflein angelegt — oder hat ihm da der humorbegabte Steinhauef einen lustigen Streich gespielt? Der Hängebart des Kolosses neben ihm wurde wieder in vornehmte Halsen gekräftigt, iust als wäre er aus dem Kriege 1870/71 gekommen, und man muß es den Männern hier oben lassen. Sie haben Ge-schick und Schönheitsinn bei ihren Auswärtigen und kommen froh und wohlgeant allen Wünschen der Damen und Herren vom Olymp bereitwillig entgegen. Nach dem Reinigungsbad gibt es dann wieder einen besen Planchir und der Rundbau des Viebrücker Schlosses, dessen rote Sand-steinmauer ebenfalls einer intensiven Ausbesserung unter-sogen werden, wird bald in allem, krahendem Götterglanz auf den Strom hinausführen. Bis es allerdings so weit ist, wird noch eine gute Weile vergehen. So eine Göttinnen-garderobe ist eben, genau so wie heute, gar nicht einfach.

## Überall regen sich fleißige Hände.

In den letzten Jahren hat auch in Wiesbaden die Bau-tätigkeit eine erfreuliche Entwicklung genommen. Neben dem Großhaufen des Reiches hat auch die Stadterhaltung, vor allem auf dem Gebiete des Straßenbaues, die Maß-nahmen in die Wege geleitet, die im Interesse der Verkehrs-

## Familienforschung an der Grenze.

(Von unserem ems-Mitarbeiter.)

Es gibt wohl in jeder Familie bei der Forschung nach den Ahnen einen „toten Punkt“, wo man verzweifelt sucht und nicht weiterkommt. Nicht jeder Familienvater ist ein geborener Sippenforscher, aber besonders schwierig liegen die Familienverhältnisse in Niederjachsen und im Jever-land. Im niederjachschen Bauerngebiet der Familien-name oftmals unter in dem Namen des Hofes. Hat eine Familie Jahrzehnte hindurch eine Hollmann geheizen, und erbt nun der Vater den Hof Dittfur, dann nennt sich die Familie von nun an Dittfur! Anders wieder liegt es im Jeverland in Ostfriesland. Hier, wo einer den anderen genau kannte, wo sie alle zusammen die Dorfschule besuch-t hatten, und befreundet oder verfeindet waren, je nach dem, aber immer von Kindesbeinen an miteinander gelebt haben, da war es verständlich, daß man nicht von dem jungen Kopfen, dem jungen Eltern oder Janssen um, sprach, son-derm vom Sohn des Dietz, des Johann, des Christian. Und so wurde aus dem ursprünglichen Familiennamen des Christian Janssen z. B. der „Christians Sohn“, abgekürzt in Christianien oder Christianis. Wir finden diese ursprüng-liche Sitte, die im ganzen Norden, auch in den landbi-nischen Ländern verbreitet ist, aber nur bis zum Ammer-land im Süden, wo schon die niederjachsche (westfälische) Art üblich ist, die Familien nach den Höfen zu benennen.

Die jeverländische Namensgebung, die schon Ende des 18. Jahrhunderts bekämpft wurde, weil sie zu heillosen Ver-wechslungen Anlaß gab, wurde schließlich von Napoleon ver-boten, der ja eine Zeitlang auch über Jever geherrscht hat. Wänder, der sich mit Sippenforschung befaßt, wird dabei feststellen, daß bei den niederjachschen Namen die auf „sen“ oder „sus“ auf, „s“ enden, immer die Vermutung nahe liegt, daß es sich hier um eine alte Namensgebung handelt.



Fliegender Har, das Zeichen der Behrhaftigkeit.

(4 Photos Lenhardt — A.)

sicherheit notwendig waren. So sind z. B. die Arbeiten auf der Hindenburgallee, die ohne Behinderung des Verkehrs stückweise durchgeführt werden, so weit ge-trieben, daß sich die Bauhülle jetzt bald auf der Wollschöhe befindet und zwischen dem Rondell und der Viebrücker Höhe die Straße wieder in einen gut befahrbaren Zustand versetzt wurde.

Die Arbeiten an der zweiten Fahrbahn des verlängerten Kaiser-Wilhelm-Kinges zwischen der Mainzer und der Frankfurter Straße haben auch schon

## Winterrückstände in San Olgan!

vorteilhaft durch Reisevermittlung

W. Rodschinka sen., Luisenstr. 16. Tel. 220 40

erfreuliche Fortschritte gemacht. Die feste Unterlage der neuen Straße ist bereits in ihrer ganzen Länge fertiggestellt worden.

An der Champs-Kaserne wurde an der Ein-fahrt ein zweites Gebäude erstellt. Ursprünglich war hier, an der Ecke Schillerstrasse und Gersdorffstraße die Errichtung einer Steinläule, getönt mit einem Adler, geplant. Durch den Neubau mußte nun hierfür ein anderer Platz ge-ndet werden. Nunmehr ist die Steinläule an der Ecke Schil-lerstrasse und der Straße zwischen dem Kaserengelände und dem Paulinenplatz aufgestellt worden. Wie unser Bild zeigt, sind die Bauarbeiter noch eifrig am Werk. Wenn die Gerüste beseitigt sind, werden wir noch einmal auf diese Verhöhnung unserer Kaserne zurückkommen.

Die niedertheinische Aene ist mit gutem Beispiel auf dem Gebiet der Sippenforschung vorangegangen, denn die Teilteilerungen haben sich mit verchiedenen anderen Stellen zusammengelesen und unter Mithilfe der Schulschule bis jetzt 88 000 Karten mit den Namen der Einwohner angelegt, die in den alten Kirchenbüchern verzeichnet sind. In jenen Landbüchern aber muß man bei der Suche nach den Vor-

## Gardinen — Stores

Gegr. 1835 Louis Franke, Wilhelmsstraße 28

fahren mitunter auch über die nahe holländische Grenze hinübergehen, denn unsere heutigen politischen Grenzen sind vielfach anders, als sie vor einigen hundert Jahren waren. Der Weg zur Grenz ist nicht weit. Die Anfänge an das nachbarliche Holland gehen über die gelben Grenz-schilde weit hinein ins deutsche Land. Das kulturelle „h“ und das „pfe“ R bereiten auch sprachlich auf das Nieder-ländische vor. Am Haag wird man in der königlichen Ge-nossenschaft für Geschlechter- und Wappenfunde freundlich aufgenommen. In der ehemaligen deutschen Schule und Kirche ist die Gesellschaft, ihr wertvolles Archiv und die herrliche Bücherei untergebracht. Das Interesse der Hol-länder an der Familienforschung ist außerordentlich rege, besonders unter der Jugend und unter den Holländern, die in den Kolonien leben. Infolgedessen sind die Hilfsmittel sowohl hier als auch in den anderen holländischen Staats-archiven hervorragend geordnet, und man wird überall auf das Beste beraten. Die Holländer legen es gern, wenn Deutsche zur Familienforschung über die Grenze kommen, und die Worte trüben sagen, sie hoffen, daß die Deutschen bald wieder in größerer Anzahl auch in die holländischen Bäder kämen, denn die „richtigen“ Deutschen sollten dort doch recht sehr. So begegnen sich Familienforschung und Tagespolitik im Grenzland.

# Möchten Sie auf dem Fußboden Mittag essen?

Nun - In frau Müllers Küche könnten Sie das schon mal riskieren, denn da ist alles so pikhauber, daß es auch auf dem Fußboden weder Staub noch Schmutz gibt. Die Küche ist die Visitenkarte der Haus-frau - da muß nun eben einmal auch im verstecktesten Winkel Sauber-keit herrschen. Und das erreichen Sie leicht, geschwind und mühelos durch den Griff zum iMi-Paket! Wie flink geht die Arbeit von der Hand, wenn imi zur Stelle ist - da gibt es kaum etwas, was sich nicht mit imi säubern ließe!

IN DER KÜCHE können Sie imi zum Beispiel für folgende Sachen verwenden: Eischränke, Steinkügel, Flaschen und Konserpengläser, Kraut- und Gurkenbehälter, Warm-laden, Mayonnaisen-, Schmalz- und Buttergefäße, Teller, Tassen, Schüsseln, Töpfe, Saucieren, Pfannen, Messer, Gabeln, Kuchenbleche, Teigschüssel und vieles andere mehr!

Die beste Hausfrau kommt im Haus nicht ohne imi's Hilfe aus!



## Noch bessere Übersicht und Klarheit

ausgeführt, teilegegt. Sie können unter den vielen Kleinanzeigen des Wiesbadener Tagblatt, die außerordentlich stark in Anspruch nehmen, die Gruppe finden, die Ihr Interesse besonders erregt. Aber auch Ihre Kleinanzeigen werden leichter von denen gefunden werden, an die Sie sich wenden. Wir sind damit den Wünschen unserer Anzeigensteller und Anzeigenleser entgegengekommen und sichern dem Kleinanzeigen eine noch stärkere Beachtung.

### SIE FINDEN UNTER:

- |                   |                            |                       |
|-------------------|----------------------------|-----------------------|
| 1 Stellenangebote | 7 Immobilien-Verkauf       | 13 Verpachtungen      |
| 2 Stellenangebote | 8 Immobilien-Kaufpreise    | 14 Fachgeschäfte      |
| 3 Verlosungen     | 9 Verlosungen              | 15 Gewerbe-Immobilien |
| 4 Kaufgeschäfte   | 10 Kaufgeschäfte           | 16 Mietraum           |
| 5 Wohnraumtausch  | 11 Unterleihen             | 17 Verschönerungen    |
| 6 Güterverkehr    | 12 Verlosungen - Geldlosen |                       |

### 1 Stellenangebote

**Wiesbaden, Personal**

**Jüngeres Fräulein**  
das Fräulein  
für Büro gel.  
Ang. u. 8. 764  
an Tagbl.-Berl.  
Hett. unwei.  
Stenotypistin  
oder auch  
Kaufmännin  
nur für 3 Tage  
nach Vereinbarung.  
Handelsr. Zus.  
Schreibm. Ref.  
Hett. er. an  
Vollständ. 12.  
Wiesbaden.

### Bürohilfe

für Samstags  
nachmittags. Ref.  
(Schreibm. u.  
Buchhaltung)  
gel. Ang. u. 8.  
766 a. T. 31.

### Anfängerin

f. kaufm. Büro  
u. Großh.-An.  
gel. Ref.  
Gewerbesteuer  
mit Bezug u. 6. 774  
an T. 3. 3. 3.

### Jüngere Verkäuferin

ausreife Frau.  
gel. Ref.  
Tageslohn.  
Tageslohn.

### Ältere Verkäuferin

ausreife Frau.  
gel. Ref.  
Tageslohn.  
Tageslohn.

### Ladenhilfe

ab. Schenkung  
für Ref. an  
(Bürobedarf)  
gel. Ref.  
Hett. u. T. 3. 3. 3.

### Lehrmädchen

mit guter Schul-  
bild., für Büro  
nach Eltern  
gel. Ref.  
Ang. u. 8. 763  
an den Tagbl.-Berl.

### Lehrmädchen

mit guter Schul-  
bild., für Büro  
nach Eltern  
gel. Ref.  
Ang. u. 8. 763  
an den Tagbl.-Berl.

### Lehrmädchen

mit guter Schul-  
bild., für Büro  
nach Eltern  
gel. Ref.  
Ang. u. 8. 763  
an den Tagbl.-Berl.

### Lehrmädchen

mit guter Schul-  
bild., für Büro  
nach Eltern  
gel. Ref.  
Ang. u. 8. 763  
an den Tagbl.-Berl.

### Lehrmädchen

mit guter Schul-  
bild., für Büro  
nach Eltern  
gel. Ref.  
Ang. u. 8. 763  
an den Tagbl.-Berl.

### Lehrmädchen

mit guter Schul-  
bild., für Büro  
nach Eltern  
gel. Ref.  
Ang. u. 8. 763  
an den Tagbl.-Berl.

### Lehrmädchen

mit guter Schul-  
bild., für Büro  
nach Eltern  
gel. Ref.  
Ang. u. 8. 763  
an den Tagbl.-Berl.

### Lehrmädchen

mit guter Schul-  
bild., für Büro  
nach Eltern  
gel. Ref.  
Ang. u. 8. 763  
an den Tagbl.-Berl.

### Propagandistin

sofort gesucht. Bewerbungen  
m. Angabe bisheriger Tätigkeit  
erbeten u. U. 766 Tagbl.-Verl.

### Kontoristin

evtl. Anfängerin  
Ausführliche Angebote mit selbst-  
geschriebenem Lebenslauf, Licht-  
bild und Gehaltsansprüchen er-  
beten unter D. 764 an den T.-V.

### Weinhandlung

sucht jüngere(n) kaufmännische(n)  
Angestellte(n) in ausbauende  
Stellung. Angebote (aus dem  
Fach bevorzugt) mit Lichtbild u.  
handgeschriebenen Lebenslauf u.  
M. 774 an den Tagbl.-Berl.

### Gewissenhaftes Bürofräulein

perfekt in Schreibmaschine  
und Stenographie mit gut.  
Aufsichtungsgehalt gel. Ang.  
u. 3. 773 a. d. Tagbl.-Bl.

### Verkäuferin

zum 1. Mai gesucht.  
Konfektionsgeschäft  
A. Lasbeck  
Langgasse 24.

### Tüchtige, erfahrene ältere Schuhvertäuflerin

(1. Kraft), sofort gesucht. An-  
gebote u. G. 775 Tagbl.-Berl.

### Tüchtige Verkäuferin

für sofort oder später für  
meine Filiale Langgasse  
gel. Ref. Bewerber müssen in  
Bedienung fundig sein.  
Offenbacher Lederwaren u. Hausartikel  
Paul Warkentin  
Kirchgasse 68.

### Jüngere tüchtige Verkäuferin

für Herren-Moden sofort od. spä-  
ter. Schriftl. Angebote unter  
G. 761 an den Tagbl.-Berl.

### Lehrmädchen

mit guter Schulbildung zum  
1. April oder später  
ge sucht.  
Heintze-Reider, Marktplatz 1.

### Lehrmädchen

mit guter Schulbildung zum  
1. April oder später  
ge sucht.  
Heintze-Reider, Marktplatz 1.

### Lehrmädchen

mit guter Schulbildung zum  
1. April oder später  
ge sucht.  
Heintze-Reider, Marktplatz 1.

### Lehrmädchen

mit guter Schulbildung zum  
1. April oder später  
ge sucht.  
Heintze-Reider, Marktplatz 1.

### Lehrmädchen

mit guter Schulbildung zum  
1. April oder später  
ge sucht.  
Heintze-Reider, Marktplatz 1.

### Lehrmädchen

mit guter Schulbildung zum  
1. April oder später  
ge sucht.  
Heintze-Reider, Marktplatz 1.

### Lehrmädchen

mit guter Schulbildung zum  
1. April oder später  
ge sucht.  
Heintze-Reider, Marktplatz 1.

### Lehrmädchen

mit guter Schulbildung zum  
1. April oder später  
ge sucht.  
Heintze-Reider, Marktplatz 1.

### Lehrmädchen

mit guter Schulbildung zum  
1. April oder später  
ge sucht.  
Heintze-Reider, Marktplatz 1.

### Lehrmädchen

mit guter Schulbildung zum  
1. April oder später  
ge sucht.  
Heintze-Reider, Marktplatz 1.

### Büglerrinnen und Hilfsarbeiterinnen

Kambacher Dampfmaschinenfabrik  
Emil Kambach, Wiesbaden-Kambach.

### Stübe

bis 45 Jahre, die  
föden kann und  
alle Hausarbeit  
übernimmt. für  
fl. Haus. den  
1. April gesucht.  
Ref. Ang. unter  
D. 775 an T. 3. 3.

### Wiesbaden obere Kapellenstr.

gel. Ref. Stübe  
od. Alleinmäd-  
chen. Köchen in fl.  
mod. Haus. u.  
1. April. Ang.  
rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Wiesbaden obere Kapellenstr.

gel. Ref. Stübe  
od. Alleinmäd-  
chen. Köchen in fl.  
mod. Haus. u.  
1. April. Ang.  
rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Wiesbaden obere Kapellenstr.

gel. Ref. Stübe  
od. Alleinmäd-  
chen. Köchen in fl.  
mod. Haus. u.  
1. April. Ang.  
rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Wiesbaden obere Kapellenstr.

gel. Ref. Stübe  
od. Alleinmäd-  
chen. Köchen in fl.  
mod. Haus. u.  
1. April. Ang.  
rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Wiesbaden obere Kapellenstr.

gel. Ref. Stübe  
od. Alleinmäd-  
chen. Köchen in fl.  
mod. Haus. u.  
1. April. Ang.  
rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Wiesbaden obere Kapellenstr.

gel. Ref. Stübe  
od. Alleinmäd-  
chen. Köchen in fl.  
mod. Haus. u.  
1. April. Ang.  
rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Wiesbaden obere Kapellenstr.

gel. Ref. Stübe  
od. Alleinmäd-  
chen. Köchen in fl.  
mod. Haus. u.  
1. April. Ang.  
rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Wiesbaden obere Kapellenstr.

gel. Ref. Stübe  
od. Alleinmäd-  
chen. Köchen in fl.  
mod. Haus. u.  
1. April. Ang.  
rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Wiesbaden obere Kapellenstr.

gel. Ref. Stübe  
od. Alleinmäd-  
chen. Köchen in fl.  
mod. Haus. u.  
1. April. Ang.  
rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Wiesbaden obere Kapellenstr.

gel. Ref. Stübe  
od. Alleinmäd-  
chen. Köchen in fl.  
mod. Haus. u.  
1. April. Ang.  
rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Wiesbaden obere Kapellenstr.

gel. Ref. Stübe  
od. Alleinmäd-  
chen. Köchen in fl.  
mod. Haus. u.  
1. April. Ang.  
rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Wiesbaden obere Kapellenstr.

gel. Ref. Stübe  
od. Alleinmäd-  
chen. Köchen in fl.  
mod. Haus. u.  
1. April. Ang.  
rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Wiesbaden obere Kapellenstr.

gel. Ref. Stübe  
od. Alleinmäd-  
chen. Köchen in fl.  
mod. Haus. u.  
1. April. Ang.  
rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Wiesbaden obere Kapellenstr.

gel. Ref. Stübe  
od. Alleinmäd-  
chen. Köchen in fl.  
mod. Haus. u.  
1. April. Ang.  
rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Wiesbaden obere Kapellenstr.

gel. Ref. Stübe  
od. Alleinmäd-  
chen. Köchen in fl.  
mod. Haus. u.  
1. April. Ang.  
rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Wiesbaden obere Kapellenstr.

gel. Ref. Stübe  
od. Alleinmäd-  
chen. Köchen in fl.  
mod. Haus. u.  
1. April. Ang.  
rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.

### Alleinmädchen

mit guten Kö-  
chen. u. 1. 4.  
1. April. Ang.  
Rub. Damerhof  
Familienbed. u.  
Vord. Ref. 10 Uhr  
modernes ab 3  
Uhr. Wiesbad.







**au** "In wenigen Tagen  
Naturfarbezurück!  
ung! - Kein Färbemittel!  
schädlich! Erstklassig!





# Zufluchtsstätten im Wiesbadener Wald.

20 Schutzhütten in der Umgebung der Stadt. — Zwischen Schneesturm und herlichem Frühlingssonne.

## Eine Rundfahrt.

Bei klarblauem Himmel und strahlendem Sonnenschein sind wir hinausgefahren in die Umgebung der Stadt. Nicht um eine Spazierfahrt zu machen, sondern auf der Suche nach Schutzhütten, an denen die Kur- und Fremdenstadt wahrlich nicht arm ist. Wochen und Monate hindurch mögen sie in beschaulicher Einsamkeit dahinströmen. Wenn der Himmel tagslang grau in grau verhangen ist, wenn es ohne Unterlaß regnet, mal sinnig-dauerhaft, mal in Strömen, dann harten menschenleere Zufluchtsstätten in den nassen Tag. Doch nun ist der Frühling nicht mehr fern. Und mit seinem Einzug kommen auch die Schutzhütten wieder zu ihrem Recht. Zwar pflegt man sich an herrlichen Sonnentagen im allgemeinen nicht in die kleinen Waldhäuschen zu setzen. Mit Ausnahme jener verliebten Pärchen, die zwar nicht vor dem Wetter, wohl aber vor den Menschen Schutz suchen und dabei die wertwürdige Gepflogenheit haben, ihre Namen einem funktvoll geschmückten Herz einzufügen...

Schutzhütten haben in erster Linie — wie ihr Name sagt — eine Schutzaufgabe, dienen dazu als Ruhestätten. Ihren Wert haben wir bei unserer Rundfahrt am eigenen Leibe verspürt. Als wir in den Rabengrund kamen war von der frühlinghaften Himmelsbläue nichts mehr zu sehen. Und wenig später setzte auch schon ein tolles Schneetreiben ein. Kein beschauliches Schneetreiben, sondern ein ausgesprochenes Schneetreiben. Inmitten der wüstenhaften Felsen und des weißen Nebels hand die Heinrich-Adolf-Wegandt-Hütte in kräftiger Ruhe und Sicherheit. Ein überdurchschnittlich großer Raum, zu dem sieben breite Steinbänke führen. Ringsum an den Wänden ein in Holz eingelassenes Bilderband, auf

Hütte an den Herrenchen (1927 errichtet) eine Ausgestaltung des Raumes auf, die für einen jedermann zugänglichen Aufenthaltsort sehr bemerkenswert ist. Auf sechs plattenförmigen Ausparungen an den Wänden sind neben dem Wiesbadener Wappen und dem Signum des früheren Verschönerungs-Vereins sinnvolle Sprüche und nette Tierbilder gemalt. Ganz zu schweigen von der 1934 erbauten



Eine besonders reizvolle Schutzhütte, die 1934 erbaute Dr. Karl-Schneermann-Hütte bei Georgenborn.

Dr. Karl-Schneermann-Hütte bei Georgenborn oder der Opelhütte an der Leichterhölle, die erst im vorigen Jahr ihrer Bestimmung übergeben wurde. Vor allem die Schneermann-Hütte hat einen eigenen



Wiesbadens älteste Schutzhütte, die Hütte an der Trauerbuche (1883 errichtet).

Kalttempeln, die indessen nicht als eigentliche Schutzhütten angesprochen werden können. Kalt alle sind sie vom ehemaligen Verschönerungsverein Wiesbaden — die Luja-Hütte im Dohheimer Wald vom Verschönerungsverein Dohheim — errichtet worden; auch der Launusbund hat zwei Schutzhütten gebaut. Benannt sind die Hütten deshalb vor allem nach Männern und Frauen, die sich um den Verschönerungsverein Wiesbaden — sei es als Vorsitzender (etwa Dr. Curt-Hoffmann-Hütte am Philosophenweg) als Vorstandsmitglied oder als hochherziger Spender oder



Sie suchen in der Heinrich-Adolf-Wegandt-Hütte im Rabengrund Schutz vor dem Schneesturm.

dem verschiedene Tierbilder dargestellt sind. Eine Schutzhütte (sie wurde 1926 instandgesetzt), die mehr bedeutet als einen kalten Aufenthaltsraum, der schon etwas eigen ist von der Traulichkeit der moderneren Hütten.

Überhaupt kann man aus der Bauart und der Ausstattung ziemlich sichere Rückschlüsse ziehen auf die Erbauungszeit. Wir denken z. B. an die leuchtendsten Formen der 1900 errichteten Hütte an der Kaiser-Friedrich-Eiche oder der 1904 erbauten August-Diehl-Hütte im Rabengrund. Andere Schutzhütten sind ähnlich, etwa die Altheide in der Umgebung Wiesbadens, die Hütte an der Trauerbuche (1883 erbaut), die an der Mathildenruhe (1901), an der Melibotusselge oder die Josefshütte (1911) unterhalb der Blatte. Zweckmäßigkeit war bei ihrer Errichtung wohl der entscheidende Gesichtspunkt, häufig mit einem Anflug überholter Romantik durch floride Holzverkleidungen.

Ganz anders die in der Nachkriegszeit erbauten Schutzhütten. So weiß z. B. die Schwend-Hermann-



Innenraum der Schwend-Hermann-Hütte an den Herrenchen mit einem schönen Ausblick in den weitläufigen Vorfrühlingsschnee.

Heute Sie besitzt ein vollkommenes Strohhaus, das trotz seiner Außergewöhnlichkeit in dem Landschaftsbild keineswegs aufdringlich wirkt. Wohl das Schöne an der Hütte ist der prachtvolle Gitterdurchblick an der hinteren Wand. „Denk deiner Ahnen, denk der Germanen und halte Haus und Sitten rein, dann sollst du herzlich willkommen sein“ — so lesen wir an der Wand. Und in der Tat, schon die ganze Aufmachung des Raumes gebietet Sauberkeit und Ordnung. Von ganz anderer Art wieder die Opelhütte. Hier münden die zwei verschiedenen Räume schon fast wie ein Häuschen an. Dazu wiederum die herrlichen Durchblicke, die fast wie Bühnenbilder erscheinen. Die Opelhütte trägt — wie auch die moderne Alfred-Schulte-Hütte im Dambachtal — ein Schieferdach.

Zwanzig Schutzhütten haben wir in der Umgebung von Wiesbaden gezählt. Hinzukommen noch die Aussicht- und

**Berliner Hof Künstler-Konzert**  
Café-Konditorei • Jeden Samstag und Sonntag  
Bestellgeschäft: Ruf 227 43 W. Welk

Spenden — verdient gemacht haben. Nunmehr hat seit einigen Jahren der Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein die Tradition des Verschönerungsvereins übernommen und trägt Sorge für die Instandhaltung der Schutzhütten. Eine Aufgabe, an der jeder von uns mitwirken kann. Erfreulicherweise sind die seitigen Kriechleien und Verunreinigungen, wie sie früher so stark zu beklagen waren, an den neueren Hütten nur noch ganz vereinzelt anzutreffen.



Die Pauline-Scholz-Hütte am Glasberg.  
(5 Photos: Expert.)

## Der gut gekleidete Herr und seine Fachgeschäfte

Schuhe

Der beliebte und sehr preiswerte  
Mercedes-Schuh von

**Schuhhaus Ernst**  
Markstraße 23, Ecke Wegemannstraße. Gegründet 1869  
Dr. Diehl Schuhe  
Stets die neuesten Eingänge

Herren-  
Kleidung

Das Haus  
der persönlichen Note

**Moden-Frey**  
Neugasse  
Ecke  
Ellenbogengasse

Gut, aber nicht teuer!

Herren-  
Artikel

Ein Name... Ein Begriff für

**Oberhemden  
Krawatten  
Unterzeuge**

**M. Fischer**  
Kirchgasse 32  
(neben Woolworth)



## Wir meistern Raum und Zeit!

### Treibgas im Kraftverkehr.

Die Eigenenergiekraft Deutschlands mit Motorenkraftstoffen hat seit 1933 große Fortschritte gemacht. Es ist eine rasche Entwicklung, wenn man bedenkt, daß die Natur Deutschland mit Rohstoffen dieser Art sehr reich gesegnet hat, daß aber andererseits auch die Motorisierung seit 1933 einen gewaltigen Aufschwung erlebt hat. Begegnungswort für uns diese Tatsache an einigen bemerkenswerten Zahlen:

| Deutschlands Kraftfahrzeugbestand. |                |               |                |                |
|------------------------------------|----------------|---------------|----------------|----------------|
| Jahr                               | Kraftfahrzeuge | Personenwagen | Kraftfahrzeuge | Kraftfahrzeuge |
|                                    |                |               |                |                |
| 1934                               | 983.994        | 661.773       | 191.715        | 50.150         |
| 1935                               | 1.053.656      | 735.775       | 244.258        | 59.122         |
| 1936                               | 1.184.981      | 845.085       | 270.822        | 74.453         |
| 1937                               | 1.327.189      | 1.108.433     | 321.824        | 91.330         |
| 1938                               | 1.513.328      | 1.271.983     | 367.391        | 89.150         |
|                                    |                |               |                | 3.241.852      |

Einschließlich der Ölfahrt ist die Fahrzeughaltung gar auf 3.364.503 Stück gestiegen, was in den wenigen Jahren seit 1934 fast einer Verdoppelung gleichkommt. Diese Zahlen beweisen, daß die deutsche Treibstoffindustrie seit 1933 eine gewaltige Entwicklung erlebt hat. Es ist zu erwarten, daß die heimische Treibstoffindustrie in Zukunft noch mehr leisten wird.

#### Eigenenergiekraft in Benzol.

Es ist bekannt, daß Deutschland in Benzol im großen und ganzen Eigenbedarf deckt. Die Produktion ist von 1933 bis 1937 um 72 % gestiegen und hat 1938 eine weitere Steigerung um 11 % erfahren. Insgesamt wurden 540.000 Tonnen erzeugt.

#### Auch die

#### Kohlenbenzingerzeugung

hat bereits wesentliche Fortschritte gemacht und hat im abgelaufenen Jahre eine Million Tonnen wesentlich überschritten. Der weitere Ausbau geht rasch vor sich. Als jüngster Bruder der genannten Kohleerzeugung tritt jetzt das Treibgas immer mehr in die Erscheinung. Hängt die Benzolgewinnung von der Kohleerzeugung ab, handelt es sich bei dem Treibgas um einen Abfallprodukt, das bei der Kohleerzeugung als Treibgas an. Es treten also zusätzliche Kraftstoffmengen in die Erscheinung, die bei der starken Motorisierung von besonderer Bedeutung sind. Schon heute ist das Treibgas aus der deutschen Kraftverkehrswirtschaft nicht mehr wegzudenken.

Schon 22.000 Fahrzeuge sind auf Treibgas umgestellt.

gegenüber erst 12.000 Stück im Jahre 1937. Die Entwicklung hat vom Ruhrgebiet aus ihren Anfang genommen, wo heute allein 3500 Wagen mit Treibgas laufen. Insgesamt haben die 22.000 Fahrzeuge im Jahre 1938 75.000 Tonnen Treibgas verbraucht. Der Anstieg war noch höher, so daß heute schon zusätzliche Gasanlagen für die deutsche Kraftverkehrswirtschaft zur Verfügung gestellt werden können, wenn erst die nötigen Umstellungen der Fahrzeuge vorgenommen worden ist. Diese Aufgabe ist um so bedeutsamer, weil es sich beim Treibgas um einen Ersatzstoff, sondern um einen vollwertigen neuen Kraftstoff handelt.

Der obendrein betriebs- und lokenmäßige Vorteile mit sich bringt. Deshalb sind auch die praktischen Betriebserfahrungen durchweg günstig. Vergleichsweise kann man sagen, daß ein Liter Propangas soviel leistet wie 1,5 Liter gutes Benzin. Dazu kommt, daß Propan und das bekannte Kohlenwasserstoffgemisch (ein Propan-Butan-Gemisch) noch kostbarer als Alkal sind. Kohlenwasserstoff wird schon seit etwa zwei Jahren dem Benzol-Verband in Bochum im großen Maßstab in steigendem Maße hergestellt. Die genannten Kohlenwasserstoffe, die vor allem in die großen Kraftwagen an Stelle von Dieselmotoren eingebaut werden. Die genannten Gasarten besitzen obendrein den Vorteil, daß sie sich schon bei geringem Druck verflüssigen, daß also in eine verhältnismäßig leichte Stahlflasche viel Gas hineingepreßt werden kann. In eine Flasche von 65 Kilo Eigengewicht können 40 Kilo Propan gefüllt werden, was für eine Fahrtstrecke von 65 Liter Alkal ausreicht. Sind, wie es durchweg der Fall ist, zwei Flaschen an dem Fahrzeug angebracht, dann entspricht das einem Aktionsradius, wie er bei 100 Liter Alkal gegeben ist. Selbstverständlich erfährt auch das Gastankstellennetz für diese Gase — nicht nur für Benzolgas der Städte — einen fliegenden Ausbau. Auch durch die Ausgabe von Benzolflaschen wird die Organisation des Betriebes erleichtert.

Da das Treibgas bei der Benzingerzeugung zwangsläufig anfällt und in größeren Mengen nicht gelagert werden kann, ist es notwendig, daß die

#### Umstellung der Wagen auf Gas

beschleunigt durchgeführt wird. Andernfalls muß der hochwertige Treibstoff in die Luft gehen oder in den Ferngasnetzen gebündelt werden. Die in nationalsozialistischer Hinsicht gebotene Umstellung wird noch erleichtert durch wesentliche Vorteile für die Fahrzeughalter. Treibgas ist im Betrieb um etwa 20 bis 25 % billiger als flüssiger Treib-

stoff. Dazu kommt die seit April 1935 gewährte Steuerermäßigung, die je nach der Gewichtsklasse des Wagens bis zu 75 % beträgt. Da außerdem die Umstellungsstellen nicht hoch sind, ist es begreiflich, daß die „Gastfahrer“ mit ihrem Kraftstoff sehr zufrieden sind. Und volkswirtschaftlich ist nicht unbedeutend, daß durch das zusätzlich anfallende die eine oder andere kostspielige Benzinanlage geparkt oder schon wieder weiteren Bedarf zugeführt werden kann.

### Nachsendungen für Fernlastfahrer.

In einer Stellungnahme über nordrheinische Aufgaben eines des Bedürfnisses des Straßenverkehrs entsprechenden Kraftverkehrs erklärt Dr. Wegner vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen in der „Straße“, die Ausrichtung der Kraftfahrzeuge mit Funkempfangsgeräten werde heute vielfach nach lediglich als ein angenehmer Luxus angesehen. Es sei noch nicht überall klar, daß der Funkempfang im Kraftwagen ein nicht zu unterschätzendes Hilfsmittel für die Verkehrsverleicherung und sogar für die Erhöhung der Verkehrssicherheit bedeute. Wenn für den Kraftwagen günstige Bedingungen einer zureichenden Ausstattung mit Funkempfangsgeräten geschaffen wurden, so beweise das, daß man richtig erkannt habe, daß in absehbarer Zeit das Funkempfangsgerät für die Verkehrsüberwachung die gleiche Bedeutung erhält wie zahlreiche andere in den letzten Jahren für das Kraftfahrzeug geschaffene Verbesserungen.

Gerade für den Fernlastfahrer ist das Funkempfangsgerät von besonderer Bedeutung. Es sei verständlich, wenn in jüngerer Zeit insbesondere Fahrzeuge des Berufsverkehrs, wie Fernlastzüge, mit Empfangsgeräten ausgestattet wurden. Auf der Reichsautobahn hätten Beobachtungen gezeigt, daß gerade beim Fernverkehr durch den Funkempfang die Unfallhäufigkeit nicht abnimmt, sondern umgekehrt die Ermittlung rasch herabgesetzt werde. Es habe sich deutlich feststellen lassen, daß während der Nachtfahrten die üblichen Ermüdungserscheinungen sich nur noch auf die Stunden der Funkstille beschränkten. Die heute oft gehörten Aussagen, schon allein mit Funkstille auf den nachfolgenden Kraftverkehr Nachsendungen einzulegen, die auf die besonderen Bedürfnisse des Kraftfahrers abgestellt sind, hätten daher erstens gestrichelt werden.

Weiter habe aber auch eine auf die Bedürfnisse des Kraftverkehrs abgestellte Nachtsichtermittlung für den Fahrer eine wesentliche Bedeutung. Neben dem bereits durchgeführten Straßenverkehrsdienst würden auch Meldungen über Straßenverhältnisse und sonstige aktuelle Fragen des Straßenverkehrs oder Meldungen über Störungen voranbenannter Anlagen wesentlich zur Verkehrsverleicherung beitragen helfen. Gerade bei den Kraftwagenfunkempfangsgeräten eine gute Möglichkeit, diese Informationen aufzuklären. Hinzu an Kraftfahrer zur Unfallvermeidung.

**Tankstellen**  
in allen Stadtteilen  
**Wiesbadens**  
**Fritz Uitting**  
Großblanklager  
Mainzer Str. 102, Tel. 28616

**Bahnhofsgarage**  
K. Klippert, Gartenfeldstr. 25, Tel. 28812  
● Ausführung sämtlicher Reparaturen  
● Abschleppdienst, Fahrzeug-Pflege  
● Tankstelle, Öle, Bereifungen

**Auto-Winterzubehör**  
**Behrens**  
OLEX-Tankstelle  
Frankfurter Straße  
an der Kampfbahn  
Fernsprecher 239 81

**Autoverwertung**  
Verschrottung  
Ersatzteile  
**H. Wagner**  
WIESBADEN  
Mainzer Str. 105  
Ruf 81826

**GARAGE**  
**International**  
Größtes Autoreifen-Spezialhaus am Platz  
Alle gangbaren Größen der führenden Fabrikate sofort lieferbar  
● Reifen rillen ● Annahmestelle für erstklassige Neugummierung und Vulkanisation.  
**Wiesbaden, Adolfstr. 6, Tel. 27306**

**Mietwagen Tag u. Nacht**  
Automobil-Centrale  
Bahnhofstraße 3 gegenüber der Regierung  
Anruf: **59311**

**Tagblatt**  
Anzeigen  
sind billig  
und  
erfolgreich

**Konrad Lied**  
Friedrichstraße 29 - Fernruf 22943

**Kraftfahrzeug-Werkstätte**  
Abschleppdienst - Fahrschule  
Garagen - Tankstellen - Wagenpflege

**Ford Spezial-Werkstätte**  
**L. WURZ**  
Helenenstr. 14-16, Tel. 28604

**Fahrschule Kranz**  
Ausbildung in allen Klassen  
Neuzeitliche Lehrmittel  
Herrnühlgasse 11 - Ruf 23641

**Auto-Repar. und -Pflege**  
**Garage Dörr**  
Kirchgasse 50  
Werde Mitglied der NSV!

**Autohaus Brezing**  
Reparatur-Werkstatt - Garage  
Betriebsstoffe - Reifenlager - Fahrschule für alle Klassen -  
Wagenverleih an Selbstfahrer - Bertramstr. 15, Ruf 23016

**Valentin Vollmer**  
Automobil-Reparaturen - Auto-Pflege - Tankstelle  
Spezialwerkstätte für Beleuchtung und Zündung  
Wiesbaden, Mainzer Str. 121, Tel. 28431

**Motorrad- und Autbedarf**  
**W. Köppler**  
Friedrichstr. 57  
Telefon 21766

**Autoverwertung**  
Ersatzteile gebrauchter Wagen  
**H. Göbel**  
Gartenfeldstraße 45, am Schlachthof - Telefon 28649

**Autogarage Kappes**  
Röderstraße 29, Tel. 24927  
Inhaber: August Schwartz  
Reparaturen - Garagen - Tankstellen

**Auto-Verschrottung**  
**Verwertung**  
**W. Hübinger, Wiesbaden**  
Am Schlacht- u. Viehhof, Tel. 28936

**August Seel**  
Schwalbacher Str. 7  
Kühlerschutzhauben, Frostschutzscheiben, Schneeketten, Nebelampfen, Autoheizungen kaufen Sie immer richtig im Spezialhaus

**Ein Alter**  
Betrieb unter neuer Leitung  
Tankstelle, Autopflege, Bereifung, Reparaturwerkstatt  
**Oraniengarage**  
Bernhard Thiele, Ingenieur  
Oranienstraße 33

**Autoverwertung**  
Verschrottung  
**FRANZ OTT**

**WIESBADEN**  
Mainzerstraße 118  
**GEGER**  
Germania-Bräuer  
RUF 28089, PRIVAT 28039

Führendes Ersatzteil-Sortiment  
und -Lager am Platz

# Gut gepflegt ~ gute Fahrt

## Was ist mit der Laternengarage?

Nach jahrelangen Beratungen ist vor kurzem, wie wir bereits berichteten, die Reichsgaragenordnung erlassen worden. Eine Zeitlang war es etwas ungewiss geblieben, welches Schicksal denn nun den sogenannten Laternengaragen beschieden sein würde. Regierungsrat Dr. Dittus vom Reichsarbeitsministerium hat sich zu diesem Thema schon in kürzester Weise geäußert. Er betont, daß die Garagenordnung sich nur auf die Aufstellung von Kraftfahrzeugen im privaten Raum bezieht und in die Verhältnisse auf den öffentlichen Verkehrsflächen nirgends unmittelbar eingreift. Mit der Klarstellung, daß sich die Reichsgaragenordnung nur auf den privaten Raum bezieht, beantwortet sich auch die Frage, ob die Laternengaragenordnung die sogenannte Laternengarage verbietet. Die Laternengarage ist so ein Abstellen auf dem öffentlichen Verkehrsraum und wird daher von der Reichsgaragenordnung nicht betroffen. Sie unterliegt der öffentlichen Verkehrsregelung und bleibt so lange und so weit gestattet, als diese es erlaubt. Diese Frage entbehrt übrigens aus dem Grunde nicht einer gewissen Berechtigung, weil im Vorparade der Reichsgaragenordnung gesagt wird, die Fahrzeuge müßten dort, wo sie regelmäßig längere Zeit stehen, außerhalb der öffentlichen Verkehrsflächen ordnungsmäßig eingestellt werden. Dies ist aber, wie Dr. Dittus sagt, keine unmittelbar wirksame Rechtsnorm, sondern nur der Grundgedanke, der zur Einführung der Pflicht zur Schaffung von Einstellplätzen und Garagen geführt hat, und zugleich das Fernziel, das einmal erreicht werden soll, wenn die Pflicht zur Einstellplatzbesetzung nach entsprechender Zeit eine hinreichende Erfüllung erfahren hat. Heranzuziehen ist zum Schluß noch, daß die Reichsgaragenordnung am 1. April 1933 in Kraft treten wird und daß durch sie alle landesrechtlichen Vorschriften, die sich auf den Bau von Autoeinstellräumen beziehen, erloschen werden. Als Gegenstand der Befestigungspflicht bestimmt die Verordnung im übrigen nicht den Bau von Garagen, sondern nur die Schaffung von privatem Einstellplatz. Sie geht davon aus, daß die Forderung nach Garagen, allgemein aufgestellt, eine Befestigung für Haus, Hof, Wohnungsbau und eine Vertierung für die Kraftfahrzeughaltung darstellt.

### Motorradnachfrage außerordentlich groß.

Die Nachfrage nach Motorrädern wird von Betriebsstellen derzeit mit Superlativen gekennzeichnet, die niederzuschreiben man sich kaum getraut. Dabei wird betont, daß dies namentlich für nichtgroßstädtliche Betriebe gelte, in

## Ja, das wäre ...

Und es sprach die Hausmutter:  
Kinder, acht nicht an die Butter!  
Nehmt mir nicht den Käse aus!  
Wenn die Kuh auch nicht im Haus.

Und es brachen die Besseren:  
Vater, wir machen es ein Heiter.  
Wenn der Lehrer mal periphet.  
Dingelet und brav geküßet.

Selbst des Hauses Stütze spricht:  
Nehmt mein Schatz, das gibt es nicht.  
Gerade weil die Derrigkeit aus.  
Kommt du mit mir nicht ins Haus!  
So sich selber zu ersieh'n —  
Ja, das nennt man Dittus!

Eben schreiben sie ich nicht,  
Auch wenn gar kein Deim in Sicht!  
So der Fahrer. — Und der Gänger:  
Über'n Hofdamen dauert's länger.  
Wenn ich schräg hinüberdareit.  
Sanktredt hin zur anderen Seite!

Im Verkehr sich so ersieh'n —  
Ja, das wäre Dittus!

Dans Maßlau.

denen große Bauanlagen erfolgen. Während sich früher Land- sowie Mittel- und Kleinstadtbetriebe im Verlauf der Saison viel später als die großstädtischen Abgabebetriebe meldeten, sei es heute umgekehrt. Es heißt, laut „Kraftverkehrs-Wirtschaft“, daß viele Händler ihr Jahreskontingent schon jetzt „reife“ verkauft hätten. Man könne aus Belegen (nicht nur Redensarten von Kunden oder gar Händlerüberhebungen) schließen, daß die Nachfrage, über die zugeleitete Menge so sehr hinaussteige, daß sich der Augenblickende kaum ein Bild davon machen könne. Man hoffe, daß im Zusammenhang mit der Topenbereinigung von einzelnen Fabriken in einiger Zeit größere Serien aufgelegt werden können.

### Rechtsfahrordnung in Böhmen und Mähren.

Die erste Kammer des Verordnungsblattes für Böhmen und Mähren enthält eine Anordnung des Oberbefehlshabers des Heeres über die Einführung der Rechtsfahrordnung. Die Anordnung bestimmt, daß die in den unter den Schutz der deutschen Truppen gestellten Gebieten geltenden Straßenverkehrsbestimmungen im Sinne der Rechtsfahrordnung anzu-

wenden sind. Es ist daher insbesondere auf der rechten Seite der Fahrbahn zu fahren, rechts auszuweichen und links zu überholen.

### 519 000 wollten Kraftfahrer werden.

Im vergangenen Jahre unterzogen sich 519 000 Volksgenossen, darunter 70 000 Frauen, der Prüfung zur Erlangung eines Führerscheines. Etwa 40 000 mükten die Prüfung wiederholen, denn insgesamt 559 000 Prüfungen wurden abgehalten. Gegenüber dem Vorjahre hat die Zahl der Prüflinge um 50 000 zugenommen. Die meisten, rund 377 000, unterzogen sich der Prüfung für den Autoführerschein, rund 73 000 wollten den Kraftwagenführerschein und rund 99 000 den Motorradführerschein erwerben. Bei den Autos und Kraftwagen haben etwa 60 % mehr Volksgenossen den Führerschein erworben, als Wagen neu zugelassen wurden. Dagegen haben bei den Motorrädern nur zwei Drittel der Käufer der neu zugelassenen Maschinen eine Führerscheinprüfung abgelegt, das andere Drittel belah schon einen Führerschein. Fahrscheinerprüfungen wurden rund 300 mit 310 Prüflingen abgehalten. Die meisten unterzogen sich der Fahrscheinerprüfung für Kraftwagen. Gegenüber 1937 hat ihre Zahl etwas abgenommen.

### Der Schandfleck der Verkehrsflächen.

Der Polizeipräsident in Halle hat einen neuen Weg der Erziehung der Kraftfahrer beschritten: Der Führer eines Kraftwagens hatte mit zwei Begleitern auf einer Fieberfahrt dem Alkohol so stark zugesprochen, daß er beim Verlass, einem entgegengerittenen Kraftwagen in der Stadt auszuweichen, die Herrschaft über seinen Wagen verlor und gegen einen der den Gehsteig überquenden Bäume fuhr. Bei dem Anprall wurde einer der Mitfahrer, dem ein Arm abgerissen wurde, tödlich, der Kraftwagenführer und der andere Mitfahrer schwer verletzt. Das Fahrzeug wurde fast vollständig zertrümmert.

Dieser Fall gab wegen seiner verheerenden und traurigen Folgen Veranlassung, das zertrümmerte Fahrzeug mit einem entsprechenden aufklärenden Text auf dem verkehrsreichen Platz der Stadt, dem Marktplatz, aufzustellen, um Kraftfahrern und dem Publikum allgemein die schweren Folgen, die durch Trunkenheit am Steuer entstehen können, drastisch vor Augen zu führen. Die Ausstellung des Fahrzeuges, das nur einen Trümmerhaufen darstellte, dürfte in Verbindung mit dem Text des Plakates ihre Wirkung auf die Bevölkerung als warnendes und abschreckendes Beispiel nicht verfehlt haben. Name und Wohnung des Verkehrsflüunders sind zunächst noch nicht auf dem Plakat angegeben worden.



## OPELHAUS WIESBADEN

Deutschlands modernstes OPEL-Autohaus

Neuzeitliche Kundendienst-Einrichtungen  
Pflegedienst und Garagen für alle Fabrikate  
**AUTOHAUS WIESBADEN G.M.B.H.**

**Motorfahrerräder „Expreß“** mit patentierter Vorderradfedergabel, 98 cm Sachs-Motor RM 328,45  
Außerdem: Brennabor, Bismarck, Miele, Bar-Rabatt, auch bequeme Raten

WIESBADEN, MAURITIUSSTR. 1 **R. Zimmermann & Co.**

**Karl Eickelmann jr.**

Wiesbaden, Aarstraße 15, Fernruf 27571  
Tankstelle • Reparaturen • Garage

**AUTO-ELEKTRIK  
BATTERIEN**  
Bosch — Varta — K.A.W.

**Garage Christmann**

Kraftfahrzeug-Instandsetzung • Shell-Tankstelle  
Bertramstraße 7, am Bauseplatz • Ruf 24602

**Auto-Verdecke**

und alle sonstige Instandsetzungen  
prompt • Auto- und Zellsattler  
**Obst, Schlier, Str. 27, Ruf 21278**

• Auto-Zubehör u.  
• Auto-Pflegemittel  
• Autoreifen-Lager  
**W. MAURER**  
Taubussstraße 7

**Auto-Verleih Loyal**

Bahnhofstraße 27 • Ruf 22988

**Auto-Kühlerbau**

Katrlügel • Benzintanks • Motorhauben  
Neuanfertigung • Reparaturen  
**W. Bender, Blücherstr. 16**

**Verchromungs-Anstalt**

**GEORG STÜTZEL**  
Dotzheimerstr. 99-101  
Ruf 25375



**Auto-Licht**

**Nicodemus**

Bismarckstraße 42

Alleiniger Anruf für  
**Auto-Droschken**

**59966** Tag u. Nacht

Über 60 erstklassige Wagen stehen zur  
Verfügung • Zusendung vom nächstlie-  
genden Halteplatz

**Auto-Droschken-Zentrale**

Geschäftsstelle: Große Burgstraße 4

**Auto-Verschrottung** Autoreifen u. Anhänger  
in allen Größen  
**Fehlinger**

jetzt Dotzheimer Straße 143 • Ruf 22548

Der Weg zum Erfolg ist eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt

# Gut gepflegt -



# gute Fahrt

Autorisierte Vertretungen für Automobile

**Ford-Kundendienst**  
**Ford-Reparaturen**

nur beim autorisierten  
Ford-Händler



**Olito-Winkel**

Wiesbaden, Bahnhofstraße 10, Tel. 27765

**BORGWARD**  
Generalvertretung

**Verkauf  
u. Kundendienst**  
**HEINRICH VOLLMER**  
Dotzheimer Straße 61  
Tel. 21817 • Nachruf 60362



**R. Marschall**

Schwalbacher Str. 41, Tel. 23533

Verkauf / Kundendienst / Reparatur-  
werkstätte / Ersatzteile



**Reparaturwerkstätte**

Verkauf / Kundendienst / Fahrschule

**FRITZ KILIAN**

Tel. 21330 / Garagen Wiesbaden, Sonnenberger Straße 82

**HEINRICH KAHL**

Wallramstraße 10 • Telefon 26979

**Autoscheiben - Sicherheitsgläser**  
Glasschleiferei und Spiegelfabrikation

# Gut gepflegt - gute Fahrt

**Personen-  
Wagen**

**Borgward Last- und Dreirad-  
Lieferwagen**

Kundendienst — Ersatzteile  
Reparaturen — Wagenpflege

Ruf 23885

**Schäufele & Co.** Ruf 23885

Mainzer Straße 88 • Ausstellungsraum Bahnhofstr. 29

**Großes Lager**

in neuen und gebrauchten Reifen

**Neugummierung**

in modernen Vollformen

**Reparaturen**

**Original-Sommerung**

Autoreifen-  
Spezialhaus

**W. Pfeiffer**

Dampf-Vulkanis.-Werkstatt • Nerostr. 16 • Ruf 24803



## Heiterkeits- stürme

Über den großen  
Lustspiel-Erfolg  
**Drunter  
und Drüber**

mit der Bombenbeziehung:

Fita Benkhoff

Joh. Riemann - Paul Hörbiger  
Theo Lingen - Hilde Krüger

Die Wiesbadener Presse schreibt:

„Lachsalve auf Lachsalve durch-  
braust das Lustspieltheater bei  
dieser mit Humor und Tempo  
geladenen Komödie. Ein Heiter-  
keitssturm ist auf der ganzen Linie  
zu verzeichnen.“ Nass-Volkblatt.

Kein Wunder, daß es derart hoff-  
nungslos, doch sehr zum Vergnü-  
gen der Zuschauer, in buntem  
Gesoge „drunter und drüber“  
zugehen muß, Wiesbad. Tagblatt.

4.00, 6.15, 8.30  
So. ab 2 Uhr

## THALIA

Heute, abds. 10.45 Spät-Vorstellung: „Stenka Rasin“ Wolga Wolga

Nette Stunden verbringt man bei  
**HANNS SCHUDERER**

dem hervorragenden Wiener Alleinunterhalter  
in der

## MARTINI-BAR

DIE **Lübnelub-Klönke**

RHEINSTR. ECKE WILHELMSTR. TAUNUS-HOTEL  
ist bei behagl. angenehmen Aufenthalt und guter Küche die  
bevorzugte, sehr gemütliche WEIN- und PILSNER-SCHENKE  
TAUNUS-RESTAURANT: KÜNSTLER-KONZERT



Sonnabend u. Sonntag ab 20 Uhr

## Stimmungskonzert

Am Flügel: Willy Heuss

## Weißer Rößl

Bleichstraße 34

Inhaber Hans Willeke

## Saalbau zur Rose Bierstadt

Jeden Sonntag **TANZ**

Es spielt Kapelle Seibel die neuesten Schlager

Angebot -  
oder Nachfrage?  
Es ist gleich - der große  
Tagblatt-Anzeigen-  
plan enthält Abschn.

Sybil Schmitz, Willy Birgel

In  
dem  
UFA-  
Großfilm.

## Hotel Sacher

mit

Wolf Albach-Retty / Elsie Mayerhofer  
Hedwig Bleibtreu / Herbert Hübner  
Leo Peukert / Carl Günther

Wiens altes, berühmtes Hotel in der Silvesternacht  
1913... Die seidenen Wände der Separés sind ver-  
schwigen... sie verraten weder Seufzer, noch  
Liebesgeständnisse... man tanzt und man liebt,  
man schürt Leidenschaften und intrigiert...

Ein Ufa-Regizanzfilm  
von ganz außer-  
gewöhnlichem Sockel!

In der neuesten Ufa-Wochenschau die ersten Auf-  
nahmen der historischen Ereignisse dieser Tage:  
„Staatspräsident Dr. Hacha in Berlin/Einmarsch der  
deutschen Truppen in Brünn, Mähren, Hauptstadt“.

Wo. 4.00, 6.15, 8.30 So. auch 2.00 Uhr  
NICHT FÜR JUGENDLICHE

## UFA-PALAST

## APOLLO

MORITZSTRASSE 6



Hauptrolle und Regie: HARRY PIEL

## Harry Piel

als Artist Bobby Hansen, bringt in diesem von  
Spannung geladenen Film sensationelle Szenen  
mit Raubtieren und Affen

**Ruth Eweler**

die wunderschöne junge Schauspielerin in der  
Rolle der Luftkrobinat Fedora

**Elisabeth Wendt**

als Eifersüchtige, zu allem fähige Maja de Passy

**Tempo und Spannung!**

JUGENDLICHE ZUGELASSEN!

Beginn Wo. 4, 6.15, 8.30. So. ab 2 Uhr

## CAPITOL

AM KURHAUS



Hilde Krahl, Igo Sym  
Albert Matterstock

Musik: PETER KREUDER

Wieder ein eigenartiges  
menschlich packendes Thema:

die zweite Frau, die gegen den  
Schatten der toten ersten Frau  
kämpft, um die Liebe des Mannes,  
um die Liebe des Kindes aus  
erster Ehe

## Festweine

3/4 Ltr.  
37er Spreull; Wiesberg . 0.90  
37er Martiner Berg . 0.95

## 1937er Naturweine

Steiger Mühls. Riesl. . 1.15  
Hallg. Mehrhölchen . 1.20  
Gelsenh. Kirchgrub . 1.30  
Oestr. Dooberg . 1.30  
Bach. Wolfshöhle . 1.45  
Roth. Berg. Spätlese . 1.50  
Joh. Ernlebringer . 2.00  
(Original-Abt. v. Mumm)

## 1935er Naturweine

Rüdsh. Häuserweg . 1.25  
Kiedricher Berg . 1.50  
Steinberger . 1.70  
(Orig.-Abt. Preuß. Domäne)  
Rauenth. Balcken . 1.80  
(Orig.-Abt. Preuß. Domäne)  
Kiedricher Gräbenberg . 2.50  
(Orig.-Abt. Preuß. Domäne)

## MOSELWEINE

in großer Auswahl

## Zur Bowle:

Apfelwein . . . . . Ltr. 0.40  
Speierling . . . . . Ltr. 0.50  
Borsdorfer . . . . . Ltr. 0.55  
Weißwein . . . . . Ltr. 1.00  
Rotwein . . . . . Ltr. 1.00

Mineralwässer

Obstekt / Weinekt / Südweine

alte Rotweine / Beerenweine

Apfelsaft / Traubensaft

Fruchtsäfte

Versand n. auswärts, Ruf 26914

**Henrich**  
Bücherstraße 24  
W.-Biebrich: Rathausstraße 70

## Rosenhof

Lahnstraße 22

Samstag und Sonntag ab 5 Uhr

## TANZ

## Ufa-Palast

Nur Sonntag, 19. März 11.15 Uhr

Der unerhörteste Naturfilm,  
der je gedreht wurde

## Abenteuer auf dem Meeresgrund



Die erste Expedition  
in die Wunderwelt der Tiefsee  
Kamera: E. Williamson, Erfinder der Unterwasser-  
Photographie und der Williamsonsonen Röhre.

Was nie ein Menschenauge sieht  
Phantastische Welt im Dschungel des Meeresbodens,  
Korallenburgen, Schwämme, bizarre Blumen und  
Pflanzen, Sieg des menschlichen Erfindergeistes.  
Mit der Kugel in die Meeres Tiefe, Ungeheuer als  
Filmdarsteller, Teufelsfische, Seetiger, Polypen,  
Kampf zwischen Negerfischern und Menschenhais,  
SOS auf dem Meeresgrund, Gefahren des Treib-  
sandes, erschütternde Menschheitsdokumente: Ver-  
sunkenes Schiffe, sensationelle Entdeckungen durch  
Taucher in einem Wrack, Gespenster der ewigen  
Finsternis, Farbensymphonie des Meeresgrundes,  
Kampf zwischen Menschen und Riesentyp, Polyp,  
Wrackbegehung, Walfisch- und Haifischfang usw.

Der Tonfilm, der einzig  
in der Welt das ist!

Jugendliche Ermäßigung — Erwerbslose 50 Pfennig  
Vorverkauf an den Ufa-Kassen.

Kleinanzeigen geben schnell-  
jede Antwort auf der Stelle!

# 4-Masten-Groß-Zirkus „Holzmüller“

kommt am **Mittwoch, den 22. März**, nach **Wiesbaden** (Elsässer Platz)  
Versäumen Sie nicht, dieses gewaltige Gastspiel zu besuchen! • Hauptzelt: 3000 Plätze • **Volkspreise!**

**Nur 5 Tage!**



*Ein Juwel  
von Monte  
Spirito  
monomental  
Ein*

um mit Ihnen einen Ausflug in die Welt des internationalen Hochstaplerstums zu unternehmen.  
Ihre Erlebnisse gehören zum Abenteuerlichsten u. Geheimnisvollsten, was man je sah!  
Eine ganz außergewöhnliche Spielgemeinschaft:

**Rudolf Forster**  
**Gustaf Gründgens**  
**Mathias Wieman**  
**Brigitte Helm**  
**Lucie Englisch**

führen ein Kabinettstück bester Filmkunst vor.

Nur heute Samstag abd. 10.45 einmalige

**Spätvorstellung**

**Ufa-Palast**

Sanderpr. Türk-Düsseldorf

**BEKLEIDUNG**

Mäntel - Anzüge

Damenmäntel

**KARL BETZ**

Wagemannstraße 5

Auf Wunsch

**TEILZAHLUNG**

**Saalbau Schmitzer**

Waldstr. 111, Tel. 26966

**JEDEN SONNTAG**

**TANZ**  
Eintritt und Tanz frei

Trinken Sie einmal ein Pils im

**Fürst Bismarck**

Bismarckring 16  
Sie werden staunen über den vorzüglichen Ausschank

**Restaurant „Zur Börde“**

Menü i. Sonntag: Königin-Suppe, R.H. 1,-; Scholle, geb. Remoulade, Kartoffelsalat; oder Schiensteak, R.H. 1,-; Radebe, R.H. 1,-; oder Schweinsfilet, oder Gaillet, R.H. 1,-; Erdbeeren u. Karotten, R.H. 1,-; Wiener Schnitzel, garn. R.H. 1,-; Scholle, geb. u. Radebeefsteak, garn. R.H. 1,-; Entenbrat, Bouillabaisse, R.H. 1,-; Kalbsbraten, R.H. 1,-; Kalbsh. u. Würst. Sauerbrat, R.H. 1,-; sowie das reichhalt. tolle Buffet.  
Franz E. Radn, Wwe.

**Gasthaus „Zum Anker“**

W.-Schierstein

Adolfstraße 15

**Samstag und Sonntag**

**Schlacht-Fest**

Familie Bernhard Meilinger

**HEINZ RÜHMANN**  
Deutschlands bester Filmhumorist ist der Spielleiter dieses lustigen Films. Sein Humor ist in jeder Szene.

Darsteller:  
**ALBERT MATTERSTOCK**  
**HERTHA FEILER**  
**FITA BENKHOFF**  
**HILDE WEISSNER**  
**JOHANNES RIEMANN**

**Film-Palast**  
Wo. 4, 6.15, 8.30 So. 2, 4, 6.15, 8.30



*Bills nicht weglassen!*

**FRITZ SEYBOLDS**

**„Gute Stube“**

Würthstraße 18 Ruf 24111

Den ganzen Tag geöffnet

Heute Sonnabend verlängerte Polizeistunde

*Anbegriffen*



*Das Zobir Getränk!*

**TUCHHAUS**  
**CARL BAUER**

**MAINZ**

Lotharstr. 7 - am neuen Brunnen

Ganz große Auswahl in guten

**Herren- u. Damenstoffen**

aller Art, in allen Preislagen

**SCALA**

Lachsalven am laufenden Band  
Beifallstürme auf offener Szene

über den großen Volkskomiker

**EMIL**

**REIMERS**

In seinen einzigartigen gespielten Witzen und urkomischen Burlesken

Dazu Varieté großen Formats:  
Bokara-Truppe, 6 phänomenale Schleuder-  
brett-Akrobaten  
6 Valentinas, in ihren Tanzschöpfungen  
Navy-Sisters, einzig dastehende Luftsensation  
und weitere Glanznummern  
Täglich 8.15 Uhr

Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr  
**Familien-Vorstellung**

Karten — 50, 1.—, Kinder — 30

Vorverkauf 11—1 und 4—7 Uhr Scala-Kasse.

**WALHALLA THEATER**

**FILM UND VARIÉTÉ**

4.00, 6.00, 8.30 Uhr

So. 2 Uhr

Ein Kriminal-Film,  
den das Leben selber schrieb!



Eine sensationelle Affäre in Stockholm in den Tagen des Skandals um den Zündholzkönig Krueger.

Ein außergewöhnlich spannender Film!

MITWIRKENDE:

Dorothea Wieck, Werner Hinz, Elisabeth Wendt, Franz Schafheitlin, Ferdinand Marian

Regie: M. W. Kimmich

**BÜHNE: Ruth Hassé**

der Star der großen Doorlay-Revue und Ramon Brothers

Die neue Tobis-Wochenschau  
Kulturfilm: Die Jägersprache

Wilhelm **Reitz** Markt-str. 22 Etage  
**Inlett - Bettfedern Daunen**

Fertig gefüllte Betten — Reinigen von Bettfedern  
Telephon 29153

... und das gute Buch aus der **LEIHBUCHEREI**

**Leihbücherei M. Röhr**

Gaunusstr. 13 (im Hause Café „Berliner Hof“)

Biographien, Reisebeschreibungen, Romane, Kriminal-Romane  
Deutsch - Französisch - Englisch - Sämtliche Neuerscheinungen

**Leihbücherei Müller**

Kleine Burgstraße 4 (neben dem „Kölischen Hof“)

Die wichtigsten Neuerscheinungen des Büchermarktes treffen laufend ein

**Ruhige Nerven, tiefen Schlaf**  
erlangen Sie wieder durch  
uns. seit Jahrzehnt vielfach erprobt. u. mit gutem Erfolg  
genommenes, rein pflanzl. Aufbau- u. Kräftigungsmittel

**Energeticum**

Wz. ges. gesch. Nachahmungen weist man zurück  
Echt zu haben:

**Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus**  
P. Blumenthal, Marktstraße 13 (neben Uhrturm)

## Statt besonderer Anzeige.

Mein geliebter herzangener Mann, unser über alles geliebter Vater, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Nefie

## Friedrich Lösch

Dentist

Ist für immer von uns gegangen. Wer ihn gekannt, wird unser Schmerz verstehen.

In tiefster Trauer  
im Namen der Hinterbliebenen:

Pauline Lösch, geb. Saur, nebst Kindern.

Niederwalluf (Hauptstr. 65), Wiesbaden, den 15. März 1939.

Die Beerdigung findet Montag, den 20. März, nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage vormittags 7½ Uhr in Niederwalluf.

Am 15. März 1939 verschied infolge Krankheit unerwartet unser Gefolgschaftsmitglied.

# Frau Wilhelmine Großmann

geb. Greb.

Sie hat unserem Hause über 31 Jahre in Treue gedient.

Wiesbaden, den 18. März 1939.

F. Ad. Müller Söhne  
und Gefolgschaft.

## Fahrräder

Anzahlung ab 3.-  
**Langmann,**  
Helenenstraße 3  
Alleinvertrieb  
des Unionfahrrad-  
bau Gutlach (Bad.)  
Lieferung sofort



**Schmuck  
Uhren  
Bestecke  
Gottwald**  
7 Paulbrunnstr. 7

Magenkranke  
Darmkranke  
Zuckerkrank  
Wöchnerinnen  
kavuzogen das in  
allen Fällen bewährte  
„Kuhfus  
„Grahambrot“  
Namenges. gesch.  
Bäckerei Kuhfus  
Yorkstraße 6 u.  
Rheinstraße 69

TRAUER-  
DRUCKSACHEN  
Traueranzeigen in Brief- und  
Kartenform, Beisetz- und Denk-  
zettelkarten mit Trauerband,  
Nachrufe und Gedenken, Gedenk-  
blätter, Kranzschleifendrucke  
**Schellenberg'sche Buchdruckerei**  
WIESBADENER TAGBLATT

Heute entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit  
meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger-  
mutter, Großmutter und Tante

# Frau Emma Imgrund

geb. Grüninger

im Alter von 71 Jahren.

In tiefer Trauer:

Edmund Imgrund  
Minni Gräfe, geb. Imgrund  
Ria Schleuning, geb. Imgrund  
Artur Gräfe  
Fritz Schleuning  
Lottemarie Schleuning

Wiesbaden, den 17. März 1939.  
Johnstraße 21.

Die Einäscherung findet am Montag, den 20. März 1939 12½ Uhr auf  
dem Südfriedhof statt.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Werde Mitglied der NSV.

## In Sterbefällen

sehen folgende Wiesbadener Bestattungs-  
Institute, Grabdenkmaler und Gärtner  
an Ihre Verfügung. Rufen Sie an, Sie wer-  
den rasch und sorgfältig beraten und bedient

**Karl Lind** Steingasse 18 **232 23**

**Otto Matthes** Römerberg 6 u. 10 **225 16**

**Karl Ott** Schwalbacher Straße 77 **238 37**

**Georg Vogler** Rheingauer Str. 9 **249 36**  
Blücherstr. 48

**Wilh. Vogler** Eig. Leichenauto **253 00**  
Blücherplatz 4

**Heinrich Bedt** Loreleiweg 8 **237 28**

**Josef Fink** Gegründet 1893 **229 76**  
Frankenstraße 14

**Georg Gasser** Bleichstr. 41 **224 51**  
Gegr. 1895

**Jacob Keller** Gegründet 1879 **238 24**  
Roonstraße 22

**Lamberfi** Gegründet 1871 **243 51**  
Schwalbacher Straße 67

**Adolf Limbarth** Ellenbogen- **272 65**  
gasse 8

**Friedhofsbronzen** Gedenkalt., Urnen, **269 83**  
Gedächtnis, Reliefs und dgl. Kunstgüter: Ph. Kasser, Friedrichstr. 10

**Grabdenkmäler** in all. Ausfüh., **276 29**  
und Preislisten: Fritz Jung, Am Nordfriedhof

**Grabdenkmäler** in all. Ausf. Bildh. **205 83**  
W. Ochs, Am Südfriedhof, Wg. Winkeler Str. 17

**Kränze, Blumen, Sargdekoration,** **220 91**  
selbstverständl. v. Hans Losen, Friedrichstr. 46

Wiesbaden  
zu haben  
anblatt-Berlin

## Berichtigung!

In der gestern (17. März) auf Seite 8  
veröffentlichten Todes-Anzeige muß es  
richtig heißen:

**Frau Wilhelmine Großmann**  
geb. Greb.

Heute nacht verschied nach langem  
schwerem Leiden unser lieber Vater

# Wilhelm Erb

im 71. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Helene Erb**  
nebst Angehörigen.

Die Beisetzung erfolgt Dienstag, den  
21. März 1939, vormittags 11½ Uhr auf  
dem Südfriedhof.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-  
nahme und zahlreichen Krankschanden  
beim Hinscheiden meiner lieben Frau  
sage ich allen herzlichsten Dank. Dank  
der Firma Fritz Decker, den Haus-  
bewohnern und dem Sportverein Athletia.  
Besonderen Dank Herrn Pfarrer Ferges  
für die herzlichst helfenden Worte.

Paul Stamm  
und Angehörigen.

Herzlichen Dank für die vielen Beweise  
der Teilnahme bei dem Hinscheiden  
unseres lieben Vaters.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Johanne Schlödt, geb. Gruber  
Lisel Thum, geb. Gruber  
Erna Stern, geb. Gruber.

Wiesbaden, im März 1939.  
Eckernförderstr. 6

Seit 6. März befindet sich unser Büro

**Rheinstraße 71**

Ruf 224 56

**L. Bub & Dr. J. Schmitz**

beid. Bücherrevisor Wirtschaftsprüfer  
Steuerberater Helfer in Steuerachen

Revision und Organisation



Ruf  
**596 31**  
Wiesbadener  
„Tagblatt“

# Bevor Sie ausgehen

werden Sie Ihr Gesicht nicht nur rei-  
nigen, sondern auch von unerwün-  
schtem Fettglanz befreien wollen. — Neh-  
men Sie hierfür das milde, garantiert  
sanftere **Vitalento-Gesichtswasser**,  
welches unter Verwendung feinsten  
Orangenblütenwassers hergestellt  
wird. — Es befreit die Poren von al-  
len Hautunreinheiten, befeuchtet Mi-  
neral, Poren und umschließt sie mit  
Fettglanz und macht die Haut fein-  
porig und zart.

Nehmen Sie aber keinen Ersatz,  
sondern nur das echte **Vitalento-**

# Gesichtswasser

Nach der Behandlung mit **Vitalento-**  
Gesichtswasser reiben Sie Ihr Gesicht  
mit der weichen **Vitalis-Creme** ein, welche  
Ihnen innerhalb von 20 Minuten ohne  
Sonnen- und ohne Nachpudern ein frisches,  
glänzendes Aussehen verleiht.  
Sollte Ihnen die **Vitalis-Lösung** nicht  
braun genug sein, dann nehmen Sie die  
**Vitalento-Bräunungs-Creme**, die Ihrem  
Gesicht sofort ohne Sonnen- und ohne Nach-  
pudern einen richtigen Sonnenbräunton  
verleiht. — Die Lösung ist mit **Vita-**  
lento-Gesichtswasser abwaschbar, sonst  
jedoch weiterverwendbar. — Verlangen Sie bitte  
die Aufklärungschrift über **Vitalento**.

# Bräunungs-Creme

Nicht nur jüngere Damen und Herren  
lieben das junge **Vitalento-Lavendel** fei-  
ne, frischen, natürlichen Duftes wegen,  
sondern jedermann, der es einmal pro-  
biert hat, wird es für unentbehrlich hal-  
ten. Im Duft, auf der Haut, beim Sport  
und Vergnügen. — Wenn Sie müde und  
abgeschlagen sind, oder wenn Ihnen im Bad, im Kino oder  
Theater die Luft nicht bekommt, genügen schon einige Tropfen  
**Vitalento-Lavendel**, um Sie sofort zu erfrischen und zu bele-  
ben und Ihnen für Stunden den herrlichen Duft nach frischem,  
natürlichem Lavendel zu verschaffen. — Das junge **Vitalento-**  
Lavendel, auf Ihr Gesicht oder Ihre Kleidung getan,  
hinterläßt keine Flecke. — In dem schönen Gläschen mit dem  
sparten Verlöblich sind ca. 40 vom echten, jungen **Vitalento-**  
Lavendel enthalten; der Preis ist gering, weil Sie nur wenige  
Tropfen brauchen und der frische Duft lange anhält. — Dort-  
freie Direktverwendung, falls bei Ihrem Kosmetik-Verkäufer  
nicht erhältlich, durch die bekannte **Kosmetik-Fabrik**,  
Berlin-Hilfsfeld. — Probieren Sie **Vitalento**,

das junge Lavendel





# Wiesbadener Filmschau.

Im Ufa-Palast:

## „Hotel Sacher.“

Eine echt Wienerische Luft weht durch den Film „Hotel Sacher“. Das vornehme Hotel der Donaukur ist nicht nur der Treffpunkt der großen Welt, sondern auch die Diplomatie der verschiedenen Länder trifft sich hier mit weltpolitischen Abichten. Es ist Silvesterabend vor dem verhängnisvollen Jahre 1914, und die Gesellschaft Erich Sungs nimmt die Gelegenheit wahr, nicht nur das ausgelassene Treiben der Neujahrssnacht zu schildern, sondern auch eine köstliche Ballettszene im Wiener Opernhaus einzuflechten. Aber die Stimmung ist bereits eine schwüle, französische und russische hohe Militärs grüßen sich freundschaftlich. Man hat das Gefühl, daß das alte, noch gewordene Österreich mit seinem Kaiserreich nicht mehr lange bestehen wird. Aus der Fülle der Gestalten läßt sich als Hauptperson die schöne, intrigante Maria Woronoff los, die Spionage betreibt und einen rüchigen Beamten und treuen Widerstreiter in ihre Netze ziehen möchte. Sie hofft umsonst auf Erfolg, als er gleich ihr Kithene, d. h. unter österreichischer Herrschaft lebender Rasse ist. Der Beamte darf nicht unbedingt als Nebenbursche betrachtet werden, das sie von einer Vereinigung aller Rassen in einem neuen, großen Reich träumt. Der von der Kaiserin überwachte Dr. Schenk, der in Leidenschaftlich ist, wird bei aller Willensstärke dem alten Staat gegenüber in seinen Überzeugungen irre und findet aus seiner Seelequal seinen anderen Ausweg als den Freitod. Soweit in fernen Tagen der Verlauf der spannenden Handlung. Sabelle Schmitz stellt die verführerische Maria dar, die bei ihrem gefährlichen Spiel zwischen Liebe und politischen Rücksichten schwankt. Eine idealtypische Darstellung bietet Willy Birgel als Dr. Schenk, sehr elegant in seinem Auftreten, von herber Männlichkeit in Wort und Tat. Entzückend wenn er den herrlichen Spielplan zu schildern, an dem er zugrunde geht. Wolf Albach-Kettv ist sein Freund, der junge, überzeugungstreue österreichische Zeitschriftsredakteur, für dessen Willensstärke es hier keine Probleme gibt. Eine Reihe fein und teilweise humoristisch gezeichnete Typen gruppiert sich um die Hauptpersonen. Da ist vor allem Hedwig Heibtreu als Frau Anna Sacher, eine zumutige und weltläufige Spielwiese, da ist Elise Wapenholer als niedliche, himmelnde Braut Sibyl und die feine Frau Hofmann als Franz mit ihrem herabgewinkelten Wienerisch. Daneben stehen die erschütterndsten und ordnungsgemäßen französischen Diplomaten sowie die nicht minder komischen Vertreter der russischen Gesellschaft, wie Herbert Hübner als Oberst Sarnal. Eine Spezialität des alten Russland ist der alte Graf Krumm (Leo Reuter), das „Glücksminnele“. In der Belohnung folgte das Spiel mit Selbstlosigkeit bombardiert. Ein aus Unzufriedenheit und Ernst gemischter Film, der durch schwebende russische Musik einen himmelstürmischen Hintergrund erhält. — Im Filmprogramm läuft ein wunderbarer Kultur-



Willy Birgel und Sabelle Schmitz. (Scherl-Wa.)

film „Der Gasten Frankreich“. Er zeigt die märchenhaften Schätze an der Loire, wie Amboise, Blois und Chambord, in denen sich ein gutes Stück französischer Königs-geschichte abspielt, hat, mit himmelstürmender, altfranzösischer Musik untermalt. In der Ufa-Woche spielen vor allem die Aufnahmen von der Heldegebirgsfeier in Berlin.

Dr. Wolfram Waldbachmidt.

Im Walhalla-Theater:

## „Der Vierte kommt nicht.“

Das Leben selbst schrieb die Geschichte eines fesselnden Kriminalfalles, denn dem Stoff des Kriminalfilms „Der Vierte kommt nicht“, liegen Vorgänge zugrunde, die sich vor Jahren in Stockholm tatsächlich ereignet haben. Man denkt an den Kreuzer-Skandal und ähnliche Fälle, unaufrichtige finanzielle Machenschaften, die schließlich bis zum Verbrechen führen, haben auch hier im Hintergrund. Und doch scheint es

bereiteter Nord. Ihre Bemerkungen, den Täter zu entdecken, unterstützt der Botschafter, der der Ermordeten und ebenfalls Schulfreund der vier, er stellt ihnen seinen Privat-lektüre zur Verfügung, und im Verlauf der Untersuchung wird jeder der drei Freunde verdächtigt. Wer ist nun der Vierte? Der Sekretär, der die entscheidende Entdeckung macht, nicht, er ist noch verurteilt, eines gewalt-samen Todes; aber zuletzt erfolgt dennoch die überraschende, logisch folgernde vorbereitete Lösung. M. R. Kimwisch und Charles Klein haben in ihrem Drehbuch die Handlung sehr geschickt und mit außerordentlicher Spannungswirkung



Eine dramatische Szene aus dem Kriminalfilm der Tobis „Der Vierte kommt nicht“ mit Ferdinand Marian, Ernst Stimmel, Karl Platen und Alexander Engel. (Spielleitung: M. W. Kimmich)

nur ein Schicksal zwischen vier Freunden zu sein, alten Schul-fameten, die verschiedenen Berufen angehörten, aber gleich mitleidig, sich wöchentlich zum Quartettspiel zusammenfinden. Drei warden eines Abends vergiftet auf den vierten, und als sie beunruhigt nach ihm suchen, finden sie ihn erschollen in seiner Wohnung. Alle Spuren weisen auf Selbst-mord hin (zu dem angebliche Unterhaltungen des Toten als Kassennotiz seiner Bank die Ursache sein könnten), doch den Nachforschungen der Freunde enthüllt sich ein furchtbar vor-

beendet, dabei das Geschehen doch leicht unterhand und die alte innere Linie nicht dem äußerlichen Effekt geworfen. Als Spielleiter hat Kimmich dazu die Stimmung hart unter-schieden, die Charakteristik der einzelnen Personen lebendig und eindrucksvoll gestaltet. An rechter Stelle steht er den Stab tüchtiger Darsteller einzusetzen: Mariante Tapan der Freunde sehen Franz Schickelstein (der unglaublich ver-dächtige Gerichtsrat), Werner Ding (der draufgängerische For-scher) und Dr. Ernst Stimmel (der verhalten, ein wenig undurchsichtig wirkende Arzt). Ferdinand Marian ist der

große Finanzmann, repräsentativ in der Erscheinung, eloquenter mit schillernden Redeweisen, u. a. (aktuell) gehört aus das von ihm geleitete Hospital, wo die junge Ärztin (Dorothea Wied) voll Herzenswärme verlorfirt), ihre Lebensarbeit fand. Elisabeth Wendt ist eine amüfanten zwei Männern schwärmende leidenschaftliche Frau, den Kriminal-lektüre scheint Alexander Engel mit perfekten Jägert, und meiste gute Studien leistet eine Polierin, Charlott Daudert, Werner Schatz und Karl Schmitz. — Son-

## Ihr gewissenhafter Berater Drogerie Minor

Ekke Schwabacher u. Mauriliusstraße, Fernruf 224 54

der Jägerinze handelt ein lehrreicher und himmelstürmender, als volkstümlich anerkannter Kulturfilm des Vorprogramms. Er macht nicht nur den Reiz mit der Jagdpraxis des Wald-manns bekannt, bringt auch wunderbare Bilder vom deutschen Wald und seinen Bewohnern. Ferner ein heiterer Kurfilm mit Coria Vöa und Kefener, in der neuen Tonmode passende Verjüngung des Heldegebirgs und Laa der Wehr-freiheit. Auf der Bühne spielt sich Ruth Hall als lüsterlich und erotisch nichtgehaltene Kämpferin, von einem lüsterlichen Geliebten als lebender Spielball zwischen den beiden Ramon, ihren Partnern. Heinrich Reis.

## Husten - Heiserkeit - Verschleimung beseitigen Wiestherm-Bonbons

Hersteller: Helios-Laboratorium der Schützenhof-Apotheke Langgasse 11. Nur in Apotheken erhältlich

## Rundfunk-Ede.

Am Tag der Wehrmacht, Sonntag, 19. März, von 17 bis 17.15 Uhr, überträgt der Reichsfunk der Frankfurt a. M. eine Reportage vom Fliegerhorst Erbenheim.

Kranz Fehringert wirft im Konzert des Reichsfunkers Frankfurt a. M. am Sonntag, 19. März, um 22.30 Uhr mit.

Albert Hofmann ist am Montag, 20. März, von 18.20 bis 19.00 Uhr, aus dem Reichsfunk Leipzig mit der Wehrmacht der „Bilder einer Ausstellung“ von Adolf Gottschalk zu hören.

## Der Spielplan der Woche.

|           | Deutsches Theater                                                                                                                                                                  | Reichs-Theater                                                                                                                                          | Kurhaus                                                                                                                                                                                                                        |
|-----------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Sonntag   | 19 bis 22.30<br>„Margarete“<br>St.-A. G. 25. B.                                                                                                                                    | 15 bis 17.30<br>„Der Kausforb“<br>20 bis 22.30<br>„Für die Rahl“                                                                                        | 11.30 Frühlingsfest<br>in d. Brunnenf.<br>16. Konzert<br>20 Uhr<br>Sinfonischer<br>Abend                                                                                                                                       |
| Montag    | 19.30 b. a. 22.30<br>Rum 1. Male:<br>Der lustige<br>Krieg<br>Operette<br>in 5 Akten von<br>Johann Strauß<br>St.-A. A. 26. B.                                                       | 20 Uhr<br>Gefüllte<br>Bergkristalle<br>der Oberkühle<br>für Mädchen am<br>Boienplatz.                                                                   | 20 Kleiner Saal<br>4. Kammer-<br>musik-Abend                                                                                                                                                                                   |
| Dienstag  | 19 bis 22.15<br>Gefüllte<br>Herbert Allen<br>u. d. Staatsoper<br>Wien u. d. Retro-<br>politan-Oper in<br>New York.<br>Die Rauberhöle<br>St.-A. B. 26. B.                           | 20 bis 22.30<br>„Für die Rahl“<br>St.-A. I. 15. B.                                                                                                      | 11 Frühlingsfest<br>in d. Brunnenf.<br>16. Konzert<br>20 Uhr<br>Will Glöbe<br>Deutschlands<br>besten<br>Tanzmusik                                                                                                              |
| Mittwoch  | 19 bis 23.15<br>„Lobengrin“<br>Kuber St.-A.                                                                                                                                        | 20 bis 22.30<br>Gefüllte<br>Vorstellung                                                                                                                 | 11 Frühlingsfest<br>in d. Brunnenf.<br>16. Konzert<br>20 Uhr<br>Musik-Konzert<br>20 Kleiner Saal<br>Nachbarn<br>von „Aca“<br>Baumeister a. D.<br>Aldner:<br>Die Burgen u.<br>Schiller Wies-<br>baden und der<br>nach. Umgebung |
| Donnerst. | 19.30 b. a. 22.15<br>„Der und<br>Stimmermann“<br>St.-A. D. 25. B.                                                                                                                  | 20 bis 22.30<br>Vorstellung<br>f. d. Wehrmacht<br>„Für die Rahl“<br>St.-A. D. 25. B.                                                                    | 11 Frühlingsfest<br>in d. Brunnenf.<br>16. Konzert<br>20 Uhr<br>Reiter der<br>Wiener Operette                                                                                                                                  |
| Freitag   | 19.30 bis 22.30<br>„Der Sturz<br>des Minikers“<br>St.-A. E. 24. B.                                                                                                                 | 20 bis 22.30<br>Gefüllte<br>Vorstellung                                                                                                                 | 11 Frühlingsfest<br>in d. Brunnenf.<br>20 Uhr<br>5. polstüm.<br>Sinfonischer-Kons.                                                                                                                                             |
| Samstag   | 19 b. a. 22.30<br>„Margarete“<br>St.-A. F. 25. B.                                                                                                                                  | 20 bis 22.30<br>Erkaufte<br>Der Bräutigam<br>Lustspiel<br>in 5 Akten<br>von Armand u.<br>Wardand<br>Bearbeitet von<br>Jochen Duth.<br>St.-A. II. 16. B. | 11 Frühlingsfest<br>in d. Brunnenf.<br>16. u. 20. Konzert                                                                                                                                                                      |
| Sonntag   | 14 bis 16.45<br>Tanz ins Glück<br>Kuber St.-A.<br>19.30 bis 22.15<br>In Reinkanten.<br>„Marian“<br>Oper in 5 Akten<br>von Ambroise<br>Thomas.<br>St.-A. D. 26. B. St.-A. B. 14. B. | 15.30 bis 18<br>„Für die Rahl“<br>20 bis 22.30<br>„Für die Rahl“                                                                                        | 11.30 Frühlingsfest<br>in d. Brunnenf.<br>16. Konzert<br>20 Uhr<br>Frühlingsfest                                                                                                                                               |

Es reißt sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

Von Hamburg aus Während der Reise haben Sie auf den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie das wohlige Gefühl eines Betretens bis ins kleinste hinein. Die ruhige Fahrt, die behaglichen Räume, der Gifer

Jeden Donnerstag Schnelldienst Hamburg-New York über Southampton und Cherbourg mit den Dampfern „New York“, „Hamburg“, „Deutschland“, „Danke“, über Southampton, Galway und Halifax mit R. S. „St. Louis“

in die neue Welt! des Bord- und Landpersonals - das alles wird in dem vertrauten Begriff: Es reißt sich gut... (Man fährt in auf einem Doppel-Schiff) Hören Sie Vorleser und Musikanten über solche und schmeckten Amerikafahrten der Hamburg-Amerika Linie

Erholungs- und Besuchsreisen nach Amerika Fahrpreise ab RM 348,- einschließlich feststehendem New York Aufenthalt mit inter-essanten Programmen

Vertretung in Wiesbaden: Hapag-Reisebüro, Wiesbaden, Tannusstraße 1, Fernruf 232 00



## Reparaturen • Antennenbau



# Weitere Gefundung der Wiesbadener Finanzen.

Nach der Sanierung die Stabilisierung. — Wieder ausgeglichener Haushaltsplan für 1939. — Rücklagenbildung und Schuldenminderung. — Weitere Erleichterungen für die Bevölkerung.

## Erläuterungen zum Haushaltsplan durch Oberbürgermeister Dr. Nix.

Pe. — In der öffentlichen Sitzung der Ratsherren am Freitagabend wurde der Haushaltsplan der Stadt Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1939, der wieder ohne Fehlbetrag abschließt, verabschiedet. Vor Beginn der Sitzung nahm Oberbürgermeister Dr. Nix Veranlassung, auf die großen wirtschaftlichen Geschehnisse der letzten Tage hinzuweisen, die uns allen, jedem an seinem Platte erneut Verpflichtung sein müssen, voll und ganz unser ganzes Arbeiten auf das des Führers abzustimmen, dem die Ratsherren ein begeistert aufgenommenes Sieg-Heil ausdrückten.

Dann nahm Dr. Nix das Wort zu einer eingehenden Darstellung der Wiesbadener Gemeindefinanzverhältnisse. Die Sitzung, in der der städtische Haushaltsplan zur Besprechung gelangt, so führte er u. a. aus, ist die wichtigste im Gemeinwesen, weil hier eine Vorlage verabschiedet wird, mit der das Schicksal der Gemeinde verbunden ist. Der Haushaltsplan ist ein Stück sozialer Arbeit, in Zahlen ausgedrückt, er ist das Rückgrat einer gewissen Ordnung in der Verwaltung und des Beweismittel für den Außenstand, wie er im Verlaufe des Jahres erreicht werden muß. Von der Ordnung in den einzelnen Verwaltungszweigen hängt nicht zuletzt die Ordnung im ganzen Reiche ab. Die Erfüllung der den Gemeinden gestellten Aufgaben ist die wichtigste Voraussetzung für die Lösung vieler Staatsaufgaben. Die Gemeinden haben es heute leichter, zu Entschlüssen zu kommen, weil die Staatsführung günstiger wirtschaftliche Voraussetzungen für die Arbeit der Gemeinden geschaffen hat. Der Oberbürgermeister wies jedoch darauf hin, daß es für die Wiesbadener Gemeindefinanz absehbar, diese in irgendeiner Beziehung in Verbindung mit dem Begriff „Konjunktur“ bringen zu lassen. Die Verwaltung muß hier von frei bleiben. Wir müssen der Verantwortung bewußt, einen Weg geben, der zwar Opfer mit sich bringt, aber doch wichtig im Gesamtgeschehen: der Weg der finanziellen Beschränkungen, die uns im Reichinteresse auferlegt werden. Für Wiesbaden ist das besonders schmerzhaft, weil wir mehr nachzuholen ist als in anderen Städten. Aber wir haben das Bewußtsein, daß alles das, was wir hier in unserer Gemeinde tun, nur der Erfüllung der großen Aufgaben des Reiches dient.

### Sicherung des Fortschritts.

Wie Dr. Nix ausführte, wird der Finanzausgleich auch in diesem Jahre wie ein großes Fragezeichen über den gemeindefinanziellen Haushalt stehen. Trotzdem konnte der Wiesbadener Haushaltsplan vorgelegt werden, weil er so aufgebaut ist, daß eine Gefährdung durch einen Finanzausgleich nicht eintreten kann. Die gemeindefinanziellen Schritte in der finanziellen Entwicklung der Stadtverwaltung werden nicht leichtfertig aus Spiel gesetzt werden. Bei der Aufstellung des Haushaltsplanes sind alle finanziellen Entschlüsse einer nüchternen Betrachtung unterzogen worden. Der Oberbürgermeister kann in den zwei Jahren seiner Wiesbadener Tätigkeit auf eine Zeit zurückblicken, in der es ihm gelang, im wesentlichen die Sanierung der Wiesbadener Finanzen durchzuführen. Im diesjährigen Rechnungsjahr werden besondere Schwierigkeiten zu überwinden und die im Interesse dieser Sanierung erforderlichen Maßnahmen sind von einem Teil der Bevölkerung nicht recht verstanden worden. Die Belastungen, die durchgeführt werden mußten, waren nur aus den großen Zusammenhängen der gemeindefinanziellen Entwicklung zu verstehen. Die Stadtverwaltung muß genügend hier und da Zurückhaltung zu üben, um etwas anderes wichtigeres fördern zu können oder notwendige Reserven zu schaffen. Der Oberbürgermeister

betonte, daß er unter allen Umständen einen andauernden, wenn auch allmählichen Fortschritt gesichert wissen wollte, der in rechter Beziehung zu den Kräften stehen muß, aber die die Stadt versorgen kann.

### Senkung der Grundsteuer.

In früheren Ratssitzungen hat der Oberbürgermeister angekündigt, daß er mit allen Kräften bemüht sein werde, den Ausgleich der Verhältnisse darin zu suchen, die die Stadt möglichst auf das Niveau zu heben, wie es andere Städte, mit ähnlich gelagerten Verhältnissen wie Wiesbaden, aufweisen. Auf dem Gebiete des Fürsorgewesens und der Gebäudeordnung ist dies in negativem Sinne in den letzten Jahren erreicht worden. Aber auch politisch wird jetzt die Entlastung der Stadtverwaltung durch die Senkung der Grundsteuer, soweit die Stadtverwaltung dazu in der Lage ist, bereits bei der letzten Beratung der Ratsherren konnten bei gewissen Gebührens Erleichterungen bekanntgegeben werden und in der gestrigen Sitzung legte Oberbürgermeister Dr. Nix diese ersten Mitteilungen vor. So wird ab 1. April auf dem Gebiet der Grundsteuer eine Erleichterung eintreten, der Hebelzug für land- und forstwirtschaftlich genutzte Betriebe wird von 190 auf 170 % und für Grundstücke von 375 auf 350 % gesenkt. Diese Ermäßigung bedeutet für die Stadtverwaltung einen Einnahmefall von 500.000—750.000 RM. pro Jahr. Ferner ist auch eine Ermäßigung der Berufsgebührebeiträge möglich gewesen.

### Abbau der Schulden.

Über die praktische Sanierung des Gemeindefinanzhaushalts hinaus sieht es der Oberbürgermeister als seine Hauptaufgabe an, die Verhältnisse des Stadthaushalts zu stabilisieren.

## Wichtige Positionen des Haushaltsplanes.

In seinen weiteren Ausführungen ging dann Oberbürgermeister Dr. Nix auf einzelne Punkte des neuen Haushaltsplanes ein. Er machte Mitteilung davon, daß der geplante Bau eines Volkshauses im Rahmen des Aufschlusses an den Sportplatz „Kleinheubach“ nun endgültig gesichert ist. Bei den Gebäuden konnten die geplanten Veranlassungen von 55.000 RM. niedriger gehalten werden als im vorjährigen Haushaltsplan. Die Erhöhung der Polizeilisten um 70.000 RM. ist darauf zurückzuführen, daß der Stadt vom Staat neue Polizeiaufgaben übertragen worden sind. Auf dem Gebiete des Schulwesens sind größere Aufwendungen vorgesehen. Für bauliche Unterhaltungen ist ein um 50.000 RM. höherer Betrag eingelegt. Ein Sonderbetrag ist für die Berufsgebühren vorgesehen. Der Berufsgebührentarif ist von 15 auf 10 % des Gewerbesteuerbetrages herabgesetzt worden. 150.000 RM. sind für die Schulbaufordere vorgesehen, weitere 200.000 RM. für neue Schulbauten u. a. in Sonnenberg. Der Oberbürgermeister wies die Aufwendungen für die letzten zwei Jahre anlangend, hierfür sind im Haushaltsplan 20.000 RM. vorgesehen in 1939 vorgesehen. Bei dem für 1939 vorgesehen ist eine weitere Senkung der arbeitsfähigen Unterhaltungsentsprechungen von 3.300 auf 1.200 innerhalb von zwei Jahren eintreten. Die Möglichkeiten für einen weiteren Abbau sind hier nur bedingt, da ein großer Teil der Unterhaltungen nur noch beschränkt vermindert sind. Der Zuschußbedarf des Fürsorgehaushalts ist gegenüber dem Vorjahr um 700.000 RM. niedriger. Für den Bau von H.J. -Heimen stellt die Stadt 250.000 RM. zur Verfügung. Das erste Heim ist für Dogheim vorgesehen. Für nachzubauende Straßenverbesserungsarbeiten sind 200.000 RM. in den Haushaltsplan eingelegt. Für weitere Straßenbauten sind 100.000 RM. an Rücklagen vorgesehen, ebenso für die geplante Altkanalisation 200.000 RM. Diese Arbeiten sollen auch bald, vor allem im Interesse der Schaffung von Arbeitsplätzen in Angriff genommen werden. Für die Kurz- und Bäderverwaltung wird der Zuschuß um 100.000 RM. niedriger

sein. Diese Stabilisierung der Finanzverhältnisse wird durchgeführt werden, daß die Stadt von Jahr zu Jahr einen bestimmten Betrag für nachzuholende Arbeiten bereitstellen wird. So sind im neuen Haushaltsplan für diese Zwecke auf dem Gebiete des Straßenbaues und des Schulwesens 300.000 RM. eingelegt worden. Weiter sieht der Oberbürgermeister eine Verpflichtung darin, Rücklagen anzusammeln, die zum 1. April rund 6-7 Mill. RM. ausmachen werden. Darüber hinaus richtet der Oberbürgermeister sein besonderes Augenmerk auf den Schuldenstand der Stadt. Bei diesem Abbau konnten schon beachtliche Erfolge erzielt werden. Wiesbaden hatte vor zwei Jahren eine Schuldenlast von 75,5 Mill. RM., die jetzt bereits um 3,5 Mill. RM. auf 67 Mill. RM. herabgesetzt werden konnte. Diese Schuldensenkung wird fortgesetzt werden, so sind für das Rechnungsjahr 1939 für diesen Zweck weitere 3,7 Mill. RM. vorgesehen. Vor allem müssen einmal die in der Schuldentlast eingebauten alten Forderungen beseitigt werden, erst dann ist auch Ordnung in den Schuldenhaushalt gebracht worden.

Alle diese Maßnahmen dienen nur dem einen Zweck, die finanzielle Entwicklung des Gemeinwesens zu stabilisieren. Nur wenn diese Fragen beseitigt sind, kann ein größerer Aufbruch herangezogen werden. Die Tatsache, daß wegen der Verrückung der Reichsaufgaben heute den Gemeinden gewisse Beschränkungen auferlegt sind, bringt dazu, in der nächsten Zeit die Arbeit der Stadtverwaltung auf solche Betätigungen auszurichten, die uns mit den Reichsaufgaben nicht in Widerspruch bringen. Der Oberbürgermeister wird alles daran setzen, daß in der Entwicklung der Stadt, trotz der schwierigen Zeit, kein Stillstand eintritt, sondern daß der Fortschritt gewahrt bleibt und auch Wiesbaden seinen Teil dazu trägt zu dem großen Geschehen im Reich.

sein, ohne daß jedoch die Leistungen dadurch beeinträchtigt werden. Von der Wegnahme werden 500.000 RM. weniger eingegeben, es handelt sich hierbei u. a. um Körperschaftsteuer, Verhältnisse, die die Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse mit sich im Haushalt der Finanz- und Steuerverwaltung zeigen. Die Gewerbesteuer ist in besserer Entwicklung, allerdings wird damit nur ein Zustand nachgeholt, der in anderen Städten schon vor Jahren zu verzeichnen war. Es ist abwegig, aus den Einnahmen aus der Gewerbesteuer Rückschlüsse auf die steuerliche Leistungsfähigkeit der Stadt zu ziehen. Durch die Ermäßigung der Grundsteuer bei landwirtschaftlichen Grundstücken ist jetzt ein Satz erreicht, wie er auch in den anliegenden Kreisen erhoben wird.

Im außerordentlichen Haushaltsplan sind folgende Beträge in Anspruch gebracht: für Aufschlüssen, Maßnahmen und Errichtung einer Obdachlosenunterkunft 140.000 RM., für die Baulücke in Sonnenberg 200.000 RM., für 33-Heim 250.000 RM., für den Neubau von Straßen 900.000 RM. (s. T. mit Reichsmitteln), für neue Maschinen der Müllabfuhr 30.000 RM., für Entschärfung (s. T. mit Reichsmitteln) 400.000 RM., für neue Müllabfuhrfahrzeuge und Mülltonnen 50.000 RM., für den Ausbau der Friedhofshalle in Dogheim 11.000 RM., für den Schlachthofumbau 250.000 RM., für Verbesserung des Grandbades Reibergs 18.000 RM. und für den Umbau der Reuma-Heilanstalt 90.000 RM. Die Erschließung von Omnibussen wird fortgesetzt werden.

### Die Haushaltslage

Der Stadt Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1939 sieht in Einnahme und Ausgabe 30.298.640 RM. im ordentlichen Haushaltsplan mit 2.403.250 RM. im außerordentlichen Haushaltsplan mit 2.403.250 RM.

Im § 2 der Haushaltsaufstellung werden die Beiträge für die Gemeindefinanz wie folgt festgelegt:

1. Grundsteuer:
  - a) für die gärtnerischen, land- und forstwirtschaftlichen Betriebe: Hebelzahl 170 %
  - b) für die Grundstücke: Hebelzahl 350 %
2. Gewerbesteuer im allgemeinen: Hebelzahl 290 %
3. Zweigleichensteuer: Hebelzahl 37 %
4. Bürgersteuer: Hebelzahl 500 %

Der Satz für die Beiträge zur Berufsgebühren ist auf 10 % der Gewerbesteuerbeiträge gesenkt worden.

### Der II. Nachtragshaushaltsplan

Für das Rechnungsjahr 1938 wird in dem Ordentlichen II. Nachtragshaushaltsplan in Einnahmen und Ausgaben mit 34.775.690 RM. festgelegt gegen 33.973.690 RM. im Ordentlichen I. Nachtragshaushaltsplan und im außerordentlichen II. Nachtragshaushaltsplan in Einnahmen und Ausgaben mit 5.068.900 RM. gegen 2.848.970 RM. im außerordentlichen I. Nachtragshaushaltsplan.

### Zusammenfassung der Ratsherren.

Als Vizebürgermeister nahm Ratsherr Kömer zu dem Haushaltsplan Stellung. Er würdigte die Aufwandsarbeit, die die Stadtverwaltung unter Führung von Dr. Nix geleistet habe und die Grundsätze, mit der der Haushaltsplan aufgestellt und geprüft worden sei. Man könne auch aus der Rede des Oberbürgermeisters entnehmen, daß es der Stadt wieder besser gehe und die gesamte Bevölkerung vertrauensvoll der weiteren Arbeit der Verwaltung entgegenblicken könne. In den vergangenen schweren Zeiten hätten die Ratsherren die Verantwortung für die Haushaltspläne übernommen, bei dem jetzt verabschiedeten konnte für es freudigen Herzens umso leichter tun, als der Plan in allen seinen Posten eine gesunde Entwicklung dokumentierte.

## Alteines Reisetagebuch.

Dah man auch in der Übergangszeit, das heißt zwischen Winter und Frühling, Jahre Reizeile ausfüllen kann, führt uns die März-Ausgabe der Zeitschrift „Deutschland“ vor Augen. Natürlich spielen dabei vor allem die Berge eine Hauptrolle. Weitere Bildstoffe beschäftigen sich mit dem deutschen Reiselust, mit der neuen Reiselust und mit den Ebern des Erlebens u. a. m.

Die Sonntagsrückfahrkarten gelten zu Ostern vom 5. April bis zum 12. April. Sie werden wieder für alle Verbindungen der Deutschen Reichsbahn ausgeben.

Der 10. Quadratkilometer große Sportplatz bei Brimlen in Schlesien ist für jeden Kraftfahrer gesperrt worden, um ihn als Reiselust auszuweisen. Der Sportplatz ist von Wanderern für den 1. April bis 15. Juni einige Tage gesperrt.

## Neue Maßnahmen der Stadtverwaltung.

### Auslastungspausen im Hauptbahnhof.

Einem lang gehegten Bedürfnis entsprechend, der bisher bereits im Wiesbadener Hauptbahnhof nur unzulänglich untergebrachten Auslastungspausen des städtischen Verkehrsamtes einen neuen repräsentativen und vor allem Dingen auch besser ins Auge springenden Raum zu geben, wird jetzt entworfen werden. Die diesbezüglichen Verhandlungen mit der Deutschen Reichsbahn sind abgeschlossen. Der neue Auslastungspausen wird seinen Platz auf dem Durchgangsbereich, etwa zwischen dem Eingang zur Bahnhofsvorhalle und der Handgepäckabgabe auf der Ostseite des Gebäudes finden. Hier ist eine Stelle, an der tatsächlich jeder Zureichende vorbeigehen muß. Der rundgebogene Baukörper im Durchmesser 15 Meter beträgt, auf einem Ende wird sich ein Glasbau mit moderner Beleuchtung und neuartiger Ausstattung erheben. Überhaupt die ganze Ausgestaltung, die der u. a. auf eine Werkschmuckverlebung besonders aufpassen wird, modernen und repräsentativen Gesichtspunkten Rechnung tragen. Die Kosten für die Errichtung werden mit etwa 15.000 RM. veranschlagt.

### Straßen- und Erneuerungsarbeiten.

Stadtbaurat Spieker berichtete über den geplanten Ausbau einiger Straßen. So ist beabsichtigt, die Reinfahrtstraße, ein Straßenzug zwischen der Mainzer- und der Frankfurter Straße, der von Omnibussen auf ihrer Fahrt in die Garage fast befahren wird, auf einer bestimmten Strecke auszubauen. Dieser Ausbau, der rund 8500 RM. Kosten erfordert, wird schon seit Jahren angeordnet, er wird jetzt zur Durchführung kommen.

Ebenso soll sofort mit der Erneuerung von Schadhafte Stellen auf Fußgängerweg und Fahrradweg der Wilhelmstraße begonnen werden. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 15.000 RM.

Zwischen der Waldstraße und dem Reibergsberggelände hinter den Katernenanlagen, wurde im Jahre 1928 eine Reihe von Straßen angelegt, am Wohngebiet aufzuschließen. Diese Straßen sind im Laufe der Jahre fast bebaut worden, so daß es nunmehr zweckmäßig erscheint, den damals nicht endgültig durchgeführten Ausbau der Straßen nachzuholen. Hierfür werden 18.000 RM. benötigt.

Die Fronten des Alten Museums in der Wilhelmstraße, in dem die Verwaltungsräume des Verkehrsamtes untergebracht sind, müssen ausgebaut und mit einem neuen Anstrich versehen werden. Die Arbeiten, die rund 20.000 RM.

erfordern, sollen so befristet zur Durchführung kommen, daß die Arbeiten bis spätestens 1. Mai beendet sind.

### Freilegung einer Gießergrube für den Verkehr.

Im Stadtteil Gierkeheim, dort wo die Lehnstraße in die Wilhelmstraße einmündet, sind die Straßenverhältnisse als unzureichend zu bezeichnen, im Interesse des Verkehrs muß dort eine Änderung Platz greifen. Die Eisenbahn wird jetzt durch die Freilegung der Hauptlinie Rechnung getragen werden. Damit wird die Voraussetzung für die bauliche Neugestaltung des Geländes geschaffen. Die alten, unansehnlichen Gebäude sollen dort abgebrochen werden und die Handwerker-Baugewerkschaft Gierkeheim hat sich bereit erklärt, einen Neubau zu erstellen. Im Zuge dieser Neugestaltung wird die Wilhelmstraße eine Verbreiterung von jetzt 7-8 auf zukünftig 12 Meter erfahren. Gleichzeitig wird der Hauptplan für die Verbindungsstraße zwischen der Lehnstraße und der Wilhelmstraße (verl. Rathausstraße) aufgehoben.

### Über die

### Betriebsführung für die Verkehrsbetriebe

Berichtete Bürgermeister Viskatti. Die Führung ist notwendig geworden, weil die städtischen Verkehrsbetriebe als Eigenbetrieb im Sinne des § 22 Satz 2 der Eigenbetriebsverordnung geführt, daher auch organisatorisch getrennt verwaltet und finanzwirtschaftlich als Sondervermögen behandelt werden. Gegenstand des Eigenbetriebes ist gemäß § 1 der Betriebsführung die Personbeförderung im Sinne einer dem Gemeinwohl dienenden Gemeindefunktion.

### Neufassung der Kurztagordnung.

Die Ratsherren nahmen Kenntnis von der Neufassung der Kurztagordnung. An den Sägen selbst ändert sich nichts, im großen und ganzen handelt es sich um eine Angleichung der bisherigen Ordnung an die Richtlinien, die der Reichsverband der deutschen Städte für sämtliche deutschen Städte und Städte aufgestellt hat.

Zum Schluß der öffentlichen Sitzung nahm Ratsherr Kömer Veranlassung, dem Oberbürgermeister zu seiner ehrenvollen Bezugnahme zum Leiter des Gesamtes für Kommunalpolitik im Rahmen der Ratsherren die besten Wünsche auszusprechen, für die Dr. Nix herzlich dankte.

Es schloß sich eine nichtöffentliche Sitzung an, in der u. a. einige Grundstücksangelegenheiten zur Sprache kamen.





## Großadmiral von Tirpitz.

Der Schöpfer der deutschen Kriegsmarine.  
Zum 90. Geburtstag am 19. März.

Auf den großen Werften unserer Seestädte wird gehämmert und geschweißt. Tausend und aber Tausend Hände sind am Werk, um Deutschland wieder eine Flotte zu schaffen, die den Notwendigkeiten unserer erneuerten Reiches entspricht. Nicht nur in der Schiffe und der Kordies halten deutsche Kriegsschiffe ihre Übungen ab, sondern die Schiffe unserer jungen Kriegsmarine sind wieder hinausgeführt in die Welt und setzen in den fremden Meeren die neue Flagge der neuen Kriegsmarine und des neuen Reiches. Der Deutsche



Großadmiral von Tirpitz.

Großadmiral Alfred von Tirpitz, der am 8. 3. 1830 hier, wurde am 19. März seinen 90. Geburtstag begehen. Tirpitz war geboren am 18. März 1830 in Kitzingen, trat 1853 in die preussische Marine. In den 1880er Jahren ermittelte er die Torpedoflotte, legte die Grundlage für die Verwendung der Flotte als Hochseemacht. Als Staatssekretär des Reichsmarineamts 1897 bis 1916 leitete er durch die drei Reichstagen die deutsche Kampf-Flotte. Am 30. März 1916 trat er von seinem Amte zurück. (Schert-Bogenberg-M.)

im Ausland steht mittelfach wieder unter dem Schutz der deutschen Flagge und der Kanone hat es sich gezeigt, daß deutsche Schiffe nicht mehr nutzlos sind wie einst, sondern daß sie die Antwort auf einen Angriff leistungsfähiger Art wirksam zu geben wissen. Fast zwanzig Jahre haben unsere Werften still gelegen, denn das, was wir auf Grund des Versailles-Vertrages haben durften, war ein mehr als magerer Ersatz. Die Schiffe unserer Schiffsbauern haben allerdings nicht geleistet. In den Konstruktionsbüros hat man aufmerksam die Arbeit der fremden Marinen verfolgt, auch wenn man selbst das noch nicht in Stahl herstellen konnte, was in den Köpfen Konstruktionsgeistes war.

Vor wenigen Wochen hat sich zum zwanzigsten Male der Tag gefeiert, an dem Admiral von Tirpitz, der Scapa Flow den Befehl zur Verleitung der deutschen Kriegsmarine gab. Diese Flotte ist ehrenvoll zugrunde gegangen. Während des ersten Weltkrieges ist in 14 Jahren auf die deutschen Küsten nicht ein einziger Schuß abgegeben worden. Dieses neue Beispiel zeigt wohl hinreichend den Wert der Kriegsmarine. Darüber hinaus aber hat sie sich unendlich Ruhm erworben, der nie verloren wird. Wir brauchen nur an Skagerrak, die Falklands, Jütland, an die Kreuzfahrten, die letzten U-Boot-Kämpfe und an die Torpedoboots zu erinnern, die alle, jede Einheit in ihrer Art, getreu der alten Devise „an an dem Feind“ gegangen sind.

Die alte Kriegsmarine ist bei Scapa Flow versunken, aber die Grundlagen an sie und an ihren Schöpfer, den Großadmiral von Tirpitz, dessen 90. Geburtstag am 19. März gefeiert wird, verbleiben.

Die junge Kriegsmarine weiß, welchen Wert die Tradition hat und deshalb ist dieser Tag für sie auch für das deutsche Volk ein Gedächtnisstag. Denn dieser wehrfähige Schöpfer der deutschen Kriegsmarine war ein Mann mit der Initiative und dem Wagemut, die jedem echten Mann zu eigen sind. Schon als Korvettenkapitän hat Tirpitz die glänzende Entwicklung der Torpedoflotte gefördert und war der erste Torpedoboot-Kommandant der Marine. Er wurde, was er diesen Posten und ihrer Bedeutung zu tragen konnte. Es ist nicht heute die schönste Zeit eines jeden Offiziers unserer Kriegsmarine, einmal einige Jahre als Kommandant und Führer eines Torpedoboots dient zu tun.

Als Chef des Stabes des Oberkommandos der Marine hat Kapitän zur See Tirpitz alsbald Gelegenheit genug gehabt, die Größe der neuen Probleme der Marine, die damals zur Erweiterung standen, kennenzulernen und zu lösen. Die Zeit der Seefahrt war nunmehr vorbei. Es galt nunmehr, die Richtung der Kampfkraft zu erproben. Gleichzeitig aber kam es darauf an, die Beziehung zwischen Kaiser und Armee herzustellen. Großadmiral von Tirpitz hat in dieser Hinsicht bahnbrechende Arbeit geleistet und er wurde unterstützt durch die frische und unerschöpfliche Kraft des Kapitäns Tirpitz. Demselben begann man zum ersten Male die Kriegsschiffe zu großen Übungen zusammen zu stellen. Diese Übungen gaben alsbald die Möglichkeit, ein Erzieher-ment auszuweisen und alle die Fragen zu klären, die mit dem modernen Artillerieleben in Zusammenhang standen.

Im Jahre 1896 vertrat Tirpitz den Reichstag im Reichstag als Mitglied einer Flottenkommission. Er wurde Chef der Flottenkommission im Reichstag. Aber dieses Kommando war ihm nur ein Jahr begeben, dann hatten neue Aufgaben der Flotte. Im Jahre 1897 wurde der Admiral Tirpitz Staatssekretär der Marine und nun begann für ihn die Hauptarbeit seines Lebens. Jetzt kam er als der Flottenchef, die Sinn und Regel in die Flottenverwaltung. Es mußte darauf geachtet werden, daß die Werften gleichmäßig beladen wurden und daß alle Arbeiten so beschleunigt wurden, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit von der Kriegsmarine Beschäftigten versorgt werden konnten. Denn damals die deutsche Flotte in verhältnismäßig wenig gebaut wurde, so war dieser Bau, das was hier noch einmal gebaut werden, nicht gegenwärtig bestimmte Macht erreicht. Es handelte sich darum, eine Flotte zu bauen, die in der Lage war, unsere Seesparten und unsere kolonialen Interessen wirksam zu verteidigen. Im übrigen aber ist es durch diesen Flottenbau bewiesen, daß wir 1914 keinerlei Angriffsplan hatten, denn nach dem Flottenplan war unsere Kriegsmarine erst im Jahre 1920 verhältnismäßig vollständig gewesen. Es ergibt sich also, daß der Krieg noch Standpunkt der Kriegsmarine aus gesehen, mindestens sechs Jahre zu früh gekommen ist. Ausser dem Flottenprogramm hat aber der Großadmiral von Tirpitz die deutsche Flotte in verhältnismäßig kurzer Zeit gebaut. Sommer und Winter, Tag und Nacht wurde gearbeitet. Kein Wetter war zu schlecht, keine See zu stürmisch.

## Tag der Wehrmacht.

In Asche war gesunken im Schwerterkampf die Welt,  
Noch stieben rote Funken, manch Notschrei heut' noch ertönt.  
Noch ragen um die Grenze die Kreuze aus dem Sand,  
Wo Blut und heißer Wille für ewig Rußstätt fand.

Es klingt in Heldenliedern der Väter Heldentum,  
Wie stürmend sie erwarben höchsten Soldatenruhm,  
Wie sie aus Erz gegossen der Heimat Wächterschar,  
Das Vaterland verteidigt — mit Kräften wunderbar.

Es folgten dunkle Jahre, die Schande hob ihr Haupt,  
Wer hat in diesen Nächten an Deutschland noch geglaubt?  
Noch als die Not am höchsten, am bittersten die Stunde,  
Da riß uns eine Faust empor und Deutschland ward gesund.

Nun dehnt sich weit das deutsche Haus, der Freiheit Sonnenschein,  
Er leuchtet durch die Fenster in's deutsche Herz hinein.  
Wir singen und marschieren und schültern das Gewehr,  
Und gehen durch die Lande, des Vaterlandes Wehr.

Wir sind des Reich's Soldaten, zum Stürmen stets bereit,  
Wir tragen stolz in Treue das graue Ehrenkleid.  
Und wie in Vätertagen klingt ehern unser Schwur:  
„Gott löse uns von unserm Eid einstmals im Tode nur!“

Was wir dem Führer schwuren, wir lösen es einst ein.  
Wir wollen der deutschen Grenzen Schirmer und Hüter sein.  
Mit unsern Kolonnen marschieren die Toten des Krieges daher,  
Die auf den Schlachtfeldern fielen und sanken in's tiefe Meer.

In Asche war gesunken im Schwerterkampf die Welt —  
Schon zieht der deutsche Bauer die Pflugshare durch das Feld.  
Aus Hütte und aus Werkstatt klingt froher Arbeit Laut,  
Wir haben trotz Raß und Verleumdung das neue Reich erbaut.

Hauptmann Greif, 37. Bz.

an der es nicht hinausging auf die graue Kordie, wenn der Dienst es befohl.

In jenen Jahren vor dem Kriege war das Großkampfschiff durch England, Italien, in den Nordsee, grund gelegt worden. Der Wille in der Tirpitz damals den Weg zum Großkampfschiff zum Schlachtkreuzer mitgegangen. Aber er wurde, daß die Lönnege nicht den Kampf wert des Schiffes allein bestimmt. Tirpitz legte den Wert auf Einfachheit und Schnelligkeit. Das bedeutete also, daß er die Bedeutung des Kanons im Unterwassertypus gegen Torpedoboots und U-Boote voll erkannte. Auch dem Wismarer wurde er keine Aufmerksamkeit geschenkt und im Jahre 1911 ging er auch daran, die Marineflotte auszubauen. Das war das Ziel des Wismarer, daß er, wie auch bei den anderen Kriegsmarinen die Marineflotte noch

nicht stärker eingetrennt konnte, lag eben daran, daß die technischen Möglichkeiten noch nicht so weit waren, daß sie sich kriegerisch auszuwirken ließen. Man hat von gemäßigter Seite den Großadmiral von Tirpitz zum Vorkurs gemacht, daß er die U-Boote zu wenig berücksichtigt habe. Aber auch dieser Vorwurf ist unberechtigt, denn er ist einmal nicht vergessen werden, daß wir zu jener Zeit den Dieselmotor, die Kurbelmechanik, eigentlich für jedes brauchbare U-Boot, noch nicht besitzen und ausserdem muß gesagt werden, daß unsere U-Boote zu Kriegsbeginn den englischen U-Booten überlegen waren, wie in die Größe, von U-Boat anlagen, genügend klar gesagt haben. Wenn jetzt durch Führerbefehl eine neue Kriegsmarine im Werden ist, so darf man nicht sein, den auch in ihr, getreu der alten Tradition, der Tirpitz-Geist von einst stets lebendig sein wird.

## Baulagerbühne am Westwall.

In den nächsten Wochen bezieht die Baulagerbühne, die den Arbeitssamstagen des Bauvorhabens West mit „Minna von Barnhelm“ und „Das Soldatengeld“ manchen trosten Theaterabend schenkte, ihre erste Tournee. Unter W. H. Mitarbeiter hatte Gelegenheit, die Künstlergruppe einige Tage zu begleiten.

Der Einzug unserer Arbeitskameraden am Westwall hat weitestgehend Anteil an der Erhaltung des europäischen Friedens. Die waren die Entbehrungen, unter denen sie ihr Werk begannen. Das waren die Entbehrungen, die sie in der D. H. R., die die Lager betreute, schenken hier bald Wandel. Nicht nur fehlende Lager mit vorzüglicher Verpflegung wurden eingerichtet, sondern auch für die Freizeitsgestaltung wurde alles Erdenkliche getan. Belohnenden Anfang fand die Baulagerbühne, deren Angehörige manche Unbequemlichkeit auf sich nehmen, am Abend für Abend in einem anderen Lager ihre Bühne aufzuschlagen und den Arbeitssamstagen durch ihre Kunst Erholung und Freude zu bringen.

Die Schauspielerinnen und Schauspieler haben nun bereits über 10 Vorstellungen in den Baulagern hinter sich. Sie sind während der diesjährigen Tournee werden es bis zu 20 Aufführungen sein. Jedem geklärt sich der Abend für die Schauspieler anders, da nicht immer die gleichen Voraussetzungen gegeben sind. Wie immer sind die ersten Sinnen am leichtesten. In ihnen gilt es, die fremde Atmosphäre zu befeuchten und einen engen Kontakt mit den Wärdern zu gewinnen. Das ist um so leichter, da dem einfachen Gemeinschaftsraum des „Kameradengeldes“ fehlender Bühnen nicht abnutzt, so daß die Künstler und Künstlerinnen mit ihrer ganzen Darstellungsart den Raum ausfüllen müssen.

Gewöhnlich beginnen die Vorstellungen abends acht Uhr und dauern lange vorher in der Saal überfüllt, in der auch noch die Einwohner aus dem nächstgelegenen Ort gekommen sind. Die Vorstellungen, die an alle Kräfte der Baulagerbühne gestellt werden, können von einem Aushängenden nur schwer ermessen werden. Sie haben keine klandestine Farbe, die mit allem Notigen ausgestattet ist. Sie müssen sich mit zwei abgetrennten Schlafräumen des Lagers begnügen. Sie können nur die allernötigsten darstellerischen Hilfsmittel mitgeführt werden, das sind Szenarie und Kostüme von außerordentlicher Güte. Ein Musikinstrument, ein Schallplattenübertragungsapparat, ist die Vorstellung ein, die bald die Anwesenden durch Darstellungen und Spiel packt. Auch der technische Apparat funktioniert trotz der engen und beschränkten Bühnenverhältnisse gut, und auch die Ausstattung der Beleuchtungsanlage ist außerordentlich gut.

Wenn die Aufführung vorüber ist, bleiben die Künstler noch im Kreise der Arbeiter, die von ihrer Arbeit erzählen. Jeden Abend erfreuen sie mit ihrer Kunst ein anderes Lager. Immer von neuem bringt diese Künstlergemeinschaft,

in der jungen, aufstrebende Kräfte mit älteren Schauspielern eine große Familie bilden, wertvolles deutsches Kulturgut auch in die Lager am Westwall.

## Roon.

### Der Waffenschmied der Einigungskriege.

Von den drei Männern, die neben dem alten Kaiser an der Wiege des Zweiten Reiches standen, Bismarck, Moltke und Roon, ist Roon in der Literatur zweifellos bisher am schlechtesten angekommen. Dabei ist Roon der Mann, der das Heer so ausstattete und aufbaute, daß es die Proben von 1864, 1866 und 1870/71 glänzend bestand. Es ist deshalb sicher verdientvoll, wenn Hans Martin Elker sich der Aufgabe unterzog, in einem Werk „Kriegsmilitär und Roon“ (erschienen im Verlag von Karl Siegmund, Berlin) uns diesen Mann, seinen Lebensweg und sein Wirken zu schildern. Es ist freilich ein sehr umfangreiches Werk geworden, das nahezu 650 Seiten umfaßt, da Elker in weitem Umfang Briefe und auch Reden Roons abdruckt. Wenn auch Roon ein glänzender Redner und Briefschreiber war, so bleibt doch hier die Frage offen, ob nicht durch eine flüchtige Skizze noch mehr erreicht worden wäre, zumal diese Briefe Roons nicht aus irgendwelchen Archiven hervorgezogen wurden, sondern im Druck seit Jahren vorliegen. In den Schilderungen Elkers und in den Selbstzeugnissen Roons entzieht das Bild dieses Mannes, der nicht nur ein genialer Soldat und Organisator, sondern auch ein großer Politiker war. Roon brachte durch und durch ein Mann von tiefer Religiosität hat in den kritischen Tagen der preussischen Geschichte eine außerordentlich große Rolle gespielt. Er war es, der den Konflikt zwischen Königsmut und Parlament, der sich an der Forderung nach dem Ausbau der Armee entzündete, herbeiführte und der diesen Konflikt zum guten Ende führte. Roon war es auch, der darauf drängte, daß Bismarck berufen wurde und der dann mit Bismarck zusammen die Auseinandersetzungen mit Dänemark, mit dem habsburgischen Österreich und schließlich mit Frankreich durchführte und der durch seine Armereform das Fundament für Moltkes strategische und Bismarcks politische Erfolge schuf. Als preussischer Ministerpräsident und stellvertretender Reichspräsident hat er dann noch als 70jähriger dem Vaterland auf geratmännischem politischem Felde große Dienste geleistet. Auch über seinen Konflikt mit Bismarck bringt das Elker'sche Buch wertvolle Aufschlüsse. Gerade in der heutigen Zeit wird niemand ohne Gewinn sich in das Wirken und in das Leben Roons verlesen. Dieses Mannes, der starken Anteil an dem Aufstieg Preussens hat und dessen Name immer zusammen mit den beiden anderen großen Männern jener für Preußen und Deutschland so erfolgreichen Epoche genannt werden wird.

# Der Sonntag

Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Sonntag, 19. März 1939.

## „Tiger“ gegen „Herkules“!

Kampf zweier Hochseeskipper.

Von Christian Kunz.

In der Küste von Taine gibt es die schöne Mary, fleischig gewöhnliche Seelen, ein Kinn und 20 Häuter und zwei Hochseeskipper. Der große Fred schenkte ihr Beifall. Fredo pflanzte das Bier an den Mund zu sehen, indem er den kleinen Finger spreizte, und zu behaupten, daß der Schlepper „Tiger“ ihn verdammt an einen altergrauen Altkneimer erinnere, worauf in Altkneimers Kantine der kleine Peter regelmäßig aufsprang, und ruffig brüllte, daß der „Tiger“ das Großartige sei, was der große Gott an Schiffen jemals auf den Atlantik geleitet habe, jamahl!

Fred blühte sich dann meist mitteilend lächelnd um, lehte seinen steifen Vut auf, wuschte sich mit dem Taschentuch die Nase, dann er war ein feiner Mann, und weilte die alte Kantine. Bald sah man ihn dann auf seinem riesigen Schlepper „Herkules“ durch den Hafen tauchen, daß das Schlagwasser über die Mole wusch. Ein fünfzigjähriger Diebelschlepper, stark wie eine Felle, braun und fleischig, alle Bauteile waren von Altkneimers Barparten durch die Bänder festgeschraubt hinterher und zogen innerlich den Hut vor dem großen Fredo, dem König des Hafens.

Der kleine Peter schlug dann unterbrannt die Hintertür des Schlaghauses hinter sich zu und ging zu seinem „Tiger“, der alterstümlich und lahm an der Reimauer Schiffsleiste, ein Schiff, das aussah wie ein räuberischer Hund, der einen Ofen schiff. Der kleine Peter schrubte und malte an Bord dann meist herum, aber was nützt der Laß, wenn der Kahn aus-einanderfällt? Der ganze Hafen lachte über den „Tiger“, logar die Zollenfahrer und die Buttes von der Insel, aber der kleine Peter liebte ihn, wie er die schöne Mary liebte.

Dann kam der weiße Siebentagessturm, von dem man heute noch spricht, und da lachte auf einmal niemand mehr. Der Sturm schob glatte, schwarze Wellenberge zusammen und schmetterte sie in die Sandbucht von Taine, daß die Brandung bis zum Himmel hochstiege. Und in der Brandung lag die „Niocanda“, ein trüblicher Trummer, dessen Mast davonschwamm, dessen Steuerhaus schon kopfsteil auf der Külle lag und dessen Besatzung von der Rettungsstation Blaupunkt schon geborgen war. Sah also aus, die „Niocanda“. Sie fluchte an kleinen Blaufand meist trauern, und der Sturm geschlag sie.

Der Sturm, der über die Dächer von Taine schob, brüllte wie ein Lohrflüchter, aber trotzdem hörte man in Freds Büro die Hamarionmeldung aus dem Radio, und Fredo brüllte seine Zigarette aus und rannte zu seinem „Herkules“, hinunter, der wußte an der Tasse zerte. Seine Männer er-marierte ihn bereits, denn sie wurden munter, sowie die See weiße Köpfe bekam. Der „Herkules“ warf ab und braute hinaus. Im Kartenhaus hängte Fredo seinen steifen Hut an einen Haken, zog sich Zigarre aus, machte seinen Kurs aus, und der „Herkules“ ging auf Suche.

Wenn ein Schiff Marat erleidet, dann fahren die Rettungsboote aus, um die Besatzung, und die Hochseeskipper, um das Boot zu bergen, denn das Schiff ist lösbar und die Ladung teuer, und wenn der letzte Zug das Boot verlassen hat, ist es herrenlos, und jeder kann es sich aneignen. Das ist ein alter Brauch auf allen sieben Meeren. Daran kann keiner rütteln, nein!

Jedenfalls brauchte der „Herkules“ mit höchsten Touren um Blaufand. Der große Fredo stand hinter dem wasserüberpöhlten Fenster des Steuerhauses und rechnete. Er wußte, daß die „Niocanda“ mit einer Ladung Maschinen-teile unterwegs war, und er dachte daran, daß die Bergung ein schönes Stück Geld ausmachen würde, und daß er daraufhin bald ein Häuschen für die schöne Mary bauen könnte. Der kleine Peter wurde ein langer Gesicht machen, hah! Fredo lachte, indes er sich gegen das Steuerbrak lenkte, denn der „Herkules“ sollte immer in den wilden Schlägen und Lämpen sich nur langsam an den Blaufand heran. Es war gegen Mittag, als sie das Boot ausmachte. Es war per-sönlich und lag ziemlich hoch auf dem Sand, und die Seen wuschen die Aufbahrung weg.

Der Seemann küzte in das Steuerhaus und brüllte: „Das geht nicht, Bog, wir kommen auf den Sand!“ Aber Fredo dachte an die schöne Mary. Er spürte verächtlich seinen Zigarettenstummel auf des Seemanns Schuhe und fluchte, daß man das so sehen werde, zum Teufel! Dann hing er eine Aderarbeit an, wie man sie wirklich lange nicht gesehen hat. So feinfühlig wie ein Raubtier, so schlau und so verwegene listete er den „Herkules“ durch die Strom-versiehungen, daß logar der Seemann verdüst seine Blau-angen auftrieb. Er wachte nicht, daß Fredo sich seine Chance hat, daß Fredo große Pläne hatte. „Losen!“ Es wurde gelotet. Klingende Rückfrage: kop, langsam, voll, Kopf! Es war eine schwere Arbeit, aber dann schlich sich der „Herkules“ raubgierig in der krummten Dämmerung an das verlassene Boot heran. Fredo blieb beim schmachenden Zango so gerne schlicht, das die Wachen beim schmachenden Zango so gerne anlassen. Fredo sprach: „Voll, Kraft!“ Ein Schlepper lag groß, und ein Sandhorn lag klein, aber wenn es viele Sand-sonner sind, so nützt dem Schlepper seine Größe gar nichts, nicht wahr. Dann gleitet sein Kiel feinschneidend über die dahin, und dann karrt er schwer ein. Der „Herkules“ lag fest. Da nützte kein Wächter, kein Gegenstand. Die Dünung schlug über ihn weg. Fredo tauchte und schaute den Seemann an das Jungferat, und dann gingen die Histerse in den Äther, und es wurde dunkel.

Und es wurde gerade hell, als der kleine Peter, der von dem Schicksal seines Feindes nichts ahnte, mit der schönen Mary im Kinn lag und ihr ein Stück Schokolade in den Mund schob, wobei sie beide über ihre Kräfte freuten. Plötzlich kam der Bootsanleger in das Kinn gerannt, und flüsternd seinem Bog in das Ohr: „Schnell, der „Herkules“ liegt auf dem Blaufand und füllt.“ Die umliegenden Zu-schauer machten energisch pö, aber der kleine Peter polsterte aufgergert hinaus und rannte zum Hafen hinunter, wo die Laternen im Sturmbild schwahten. Beim Halbschiffen hatten die Flitzer und zeigten hinaus, und die roten Funken hobten den Männern aus den Fingern. Es war dunkel

gemorden, als Peter an Bord seines alten, zahnlosen „Tigers“ krieg und in die härmliche Nacht hinausdampfte. Seine Leute an Bord hatten die Spielfarben im Logis auf den Tisch geschmissen und haben aufgetan an der Bord-schanze und spähten hinaus. Zeit ging es los!

Aber es war eine solche häßliche Nacht, daß der kleine Peter mit seinem „Tiger“ nicht den Blaufand fand, so daß die „Herkules“-Leute die Nacht noch an Bord bleiben mußten. Peter trühte müde und schlief, daß man doch noch so einen großen „Herkules“ finden müßte, jamahl! Der lahm „Tiger“ rollte und leuchte aus einem kurzen Schlot, aber es kam kein Wind und kein „Herkules“ in Sicht. Schließlich gingen die „Tiger“-Männer vor Anker und warfen sich in die Kiste, nur Peter blieb auf der Brücke und lauchte die Nacht nach Ver-keimungen ab. In dieser Nacht ließ der Sturm nach, und trüben Regen setzte ein.

Als die „Tiger“-Männer im frühen Morgenlicht über die Reeling starrten, erkannten sie im Regen noch sich das Boot der „Niocanda“. Später entdeckten sie den armen „Herkules“, der hilflos und stöckig auf dem Blaufand lag, der folgende Hochseeskipper von der ganzen Küste. Er war nicht wiederzuerkennen. Wo war sein Schicksal, wo seine Kraft? Er hatte harte Schläge erlitten und zeigte den Rettern den Kiel. Ringum plätscherte die See, und der Regen strömte grau herab.

Oben auf der Bordwand des „Herkules“ aber hockten trübselig einige Männer, neben ihnen abseits einer, der einen aufgespannten Regenschirm über sich hielt. Er sah da wie eine nasse Kasse, die am Esch gerochen hat. Es war der große Fredo mit seinen Männern, die von den „Tiger“-Männern mit der Rolle an Bord geholt wurden. Fredo war blaß, und

erbärmlich anzusehen, er machte diesmal keine elegante Figur, der große Fredo, nein. Der kleine Peter nippte ihm einen Schnaps in die Zähne und hielt seine großen Beine. Er sagte nichts als: „Ich habe gewonnen, großer Fredo“, und er dachte an Mary. Aber Fredo schrie böse: „Was soll du Zirkusier gewonnen?“ Da hob unter tapferer Peter sein Kinn hoch in den Wind und schrie: „Hundert Dollar, die ich für die Bergung meines lahmen „Herkules“ fordere!“ Fredo schlug auf eine Verleumdung und brüllte: „Keinen Knopf kriegst du, verstanden?“ und er starrte den kleinen Peter böse an. Die Männer standen herum und grinsten über den großen Fredo. „Gut“, knurrte der kleine Peter. „Machst du klar, dann bergst wir die „Niocanda“, Zangens! Und die Dünung kann dir deinen „Herkules“ zerlegen. Kurs „Niocanda!“ Und der tapferer, alte „Tiger“ lehte sich seufzend in Bewegung und verließ den „Herkules“.

Der große Fredo stand allein im Wind achtern an der Reeling und blühte zurück. Er sah mit Sorge, daß das Steuerhaus seines „Herkules“ schon zerlegt war, „Herkules“ er, „Was soll das heißen? Holt den „Herkules“, verdammt!“ Der kleine Peter grinst aber über die Brückenbrücke und schrie herunter: „Zeit macht das lausend, du hochmütiger Plattkopf!“ Er dachte wieder an die schöne Mary. „Bist du toll!“ freute sich Fred. Aber Peter blieb dabei, und Fred gab nach.

Gegen Abend hatten sie den „Herkules“ frei. Fred konnte ihn mit eigener Kraft nach Hause fahren. Er schrie zum Ab-schied einen letzten Gruß hinterher, aber Peter grinst nur, denn er hatte jetzt einen Schief in der Taille, und er dachte an Mary. Er blieb nachts mit seinem „Tiger“ beim Boot der „Niocanda“ liegen, und begann am nächsten Morgen mit der Bergung der Ladung.

Es war ein großer Tag für den kleinen Peter, denn an diesem Tag wurde er reich und geachtet, er wurde der große Peter, und der große Peter betratete Mary, ehe der Schnee fiel.

Auf See ist nichts gemisch, es kann alles anders kommen. Das lernte Fredo und auch, daß die Gefährde der Männer auf See hart sind und gerecht.

## Die Welt der Frau

Männer sind auch nur Menschen.

Ihre Schwächen machen sie den Frauen erst recht liebenswert.

Von Edith Jäbert.

Die von der Gloriole fäullicher edlen Eigenschaften antriebte, zum Glück gegenwärtig Gehalt des Muttermannes wurde vermutlich auf einem Damen-Kaffeezirkel er-lunden. Dort puzt die Schilderung vom fehlerlos, vor-bildlichen Mann selber — wohlgeleitet, nie geglaubt! — umher.

Treffen sich indessen zwei gute Freundinen allein, so findet man sie emsig dabei, dem eigenen Herstellen diesen lästigen Gloriolechen vom Haupt zu reißen. Nicht erst-reichend übriges. Denn Männer sind auch nur Menschen! Und wer wollte schließlich mit einem himmlischen Wesen eine Lage verbringen? Ein Mann, der nie etwas aus-seht, gar keine Feinlichkeiten hat und nie von schlechtem Gemütle geplagt wird, der ist uns unheimlich. Aber kurz oder lang muß sich jede richtige Frau mit so einem Tugend-bündel zu Tode langweilen. Denn das ganz besonders Reize am karten Geschlecht, das sind laut Aussage der Frauen all die drohigen, verhängt verborgenen Schwächen!

Männer sind auch nur Menschen! Gottlos. Und des-wegen haben sie endlich, wie auf Schokolade und Konfekt schmecken. Sie wuschen also fast alle für ihr Leben gern. Nur soll das heilige niemand wissen. Denn Kaffen ist un-menschlich, finden sie. Die Verführerinnen in den ein-flüchtigen Gelächern kennen ihre Kappenheimer und bleiben todernd, wenn wieder einmal ein verhängt um sich augender Adamssohn seine liebensvoll und mit Bedacht aus-gewählten Schmeichelein an sich raft, um treuherzig zu ver-sichern: „Für meine Frau!“

Nicht eine der süßen Tüten bekommt das liebe Weib unter Garantie zu sehen. Im Gegenteil: der genügliche Mann versteckt die Schokolade vor ihr, um sich in aller Heimlichkeit daran göttlich zu tun. Es gibt Männer genug — durchaus ernsthaft Männer, das steht fest! —, die haben logar in ihrem Bürogeheimnis so eine Art Vorratskammer für Kaffee. Wohlverborgenen vor den postulierenden Augen ihrer Mitmenschen, versteckt sich Mann man sich einen Scherz mit ihnen erlauben, so entsende man ihnen ihre Süßigkeiten oder Gemütschokolade. Man darf nämlich Gift darauf nehmen, daß sich ein Mann eher die Junge abbeizen wird, als nach dem Verbleib seiner Schokoladenplättchen

Schneeglocke und Wichtelmann.

Es lüftet und lüftet im wehenden Wind im martenden Garten das Schneeglocken-Kind. Da trottel und trampelt und stolpert heran ein alter, verummelter Wald-Wichtelmann.

Der guckt in den Garten mit finst'rem Gesicht: „Was himmelt du da? Ich verstehe dich nicht! Der Frühling soll kommen? Er wann denn? Er wann? Der zeigt sich noch lang! nicht! Der denkt noch nicht dran!“

Belehrt ihn die Kleine: „Ach, brumm! doch nicht so! Bald zeigt sich der Jauder! Erwar! ihn doch froh! Bald kommt er mit Blumen und Tadel und Glanz! Dann dreht du dich selbst gar noch tapfer im Tanz!“

Das Männlein macht Reht, und es tragt querfeldein, es rastet in den Wald, in sein Waldhaus, hinein, es tanzt sich den Bart und es schimpft dabei sehr: „Das Schneeglocken-Kind... mit dem red ich nicht mehr!“

Selene Bogtel, Wiesbaden.

öffentlich zu forschen. Weil Männer eben nicht nachsehen! Denn sie sind Männer.

Ein Mann wird es auch selten über sich bringen, seine Frau spontan mit Blumen oder Schokolade zu überfallen. Ebenso eine Schwäche, die verstanden sein will. Er schämt sich ganz einfach, wenn er schenken soll. Und dann — Frauen haben nun mal eine lippe Junge und scharten Spott. Übertrumpft der Mann tatsächlich seine bessere Hälfte aus einer guten Laune heraus mit einem Ange-binde, dann misst sie. Und das kann er nicht leiden. Der he glaubt unverzüglich nach. Wichtelmann an sein schlechtes Gemütle. „Was er ja auch meistens hat.“

Immerhin sind Männer, die ein schlechtes Gemütle haben, ganz besonders nett. Wenn es sich dabei nicht um hartgeleitete Schwächer handelt! Wenn also ein Mann eine lange Nacht mit vernagungsstiftlichen Rollen in den Decken geholt und viele Rollen über den Durs ge-trunken hat, wenn er — meist ganz harmlos und im Vor-aus mit „angelegten Ohren!“ — auf einem ausgelassenen Geist gestützt hat — wie weiß, wie lieb ist er an den folgenden Tagen seiner Erfahrenen gegenüber. Mit diesen Jagdhunden in der Stirn ist er einem gegenüber, schwingt sich zu den tollsten Liebeswürdigkeiten auf, daß einem der Atem wegbleibt. Und hat man noch keinen ein-zigen bösen Gedanken, dann, der Un diplomatische, bringt einen ganz von selber drauf: der hat doch sicher was ausge-tesen!

Auch das mögen Frauen an den Männern sehr gern: daß sie nicht schwindeln können. Das heißt: natürlich flunkern sie. Aber ganz ohne jede Begabung. Was auf jeden Fall ein Zeichen von tief eingestellter Ehrlich-keit ist.

Der Mann, in den man sich verliebt, ist ganz sicher niemals ein Muttermann; denn der würde bestimmt, wenn er uns Sonntags hinaus in die Natur führt, den Plan freuz und quer durch die Gegend zuverläßt in der Taille haben und sich nie verlaufen. Der Mann, in den man sich verliebt, tragt insofern unbedenklich über die verhängen-sten Wege, hat überhaupt keine Ahnung mehr, wo dieser Ausflug enden wird und brüllt sein sorgenvolles, leise raunzendes Weib zum Überfall noch an, wenn er sich ent-gültig mitten im dichten Wald hoffnungslos verannt hat. „Du machst einen mit deinem dauernden „Gefühl“ wech-Gott ganz nett!“ Du bist faul, daß wir noch den faulsten Weg gegangen sind!“

Jede Frau hat ähnliches bereits erlebt. Wenn sie klug ist, widerspricht sie auch in so kritischen Augenblicken nicht, wenigstens ihr das Fehlen vermutlich vergangen ist. Man soll einen Mann nie in einem Rede-Zettel davon zu über-zeugen suchen, daß er einmal etwas nicht gewußt hat, daß er also nicht unfehlbar ist. Er weiß das ja alles selber! Aber es ist nun mal so: man soll nicht mit ihm darüber fedeln!

Dem Mann, in den man sich verliebt, soll man auch nie ein Portemonnaie leihen. Nur eine Briefkiste, in die er seine Schiene tut, wenn er melde hat. Denn die meisten Männer neigen ihr ganzes Leben lang zu einem schamanten Verfallnis hinsichtlich ihrer Geldmengen. Die auf jeden Fall in der Taille lose getragen werden, damit man mit den Groschen und Markstücken unternehmens-lustig kinnern kann. Eine Schwäche, die ich an meinem Mann sehr liebe! Verleichte mit eine erfahrene Ehefrau verhängt. „Da fann man so schön ein paar Geldstücke aus der Weste nehmen, wenn man das Jauder lauter macht. Denn der Gute ist ja viel zu bequem und arglos, um vor dem Jaudelgehen seine Kapitalien vor dem Zugriff seines Weibes zu sichern.“

Hierher gehört übrigens auch der beachtliche Einwand, daß es bei der Beurteilung des liebenswerten Mannes doch sehr darauf ankomme, ob es sich um den eigenen oder um einen fremden Mann handle. Wenn mein Mann in Ge-sellschaft anderer sehr aufgefragt und ausgelassen ist, dann

lage ich ihn meistens sehr schnell: „Hast dich bloß nicht so albern!“ Ist ein anderer fidel und zeigt Witz, dann finde ich das charmant“, lautet das christliche, für wohl alle Frauen zutreffende Gebändnis dieser geistlichen und einheitsvollen Ehefrau. Tadellos ist es ja auch so: wenn der eigene Mann ein paar Gläser mehr als sonst trinkt, dann schelten wir ihn „ewig betrunken“. Tut das ein anderer noch viel ausgiebiger, dann nennen wir ihn einen Flotten Kerl!

Aber eins mögen alle Frauen an allen Männern: diesen ewigen großen Jungen, der Zeit des Lebens in ihnen steht. Dieses große Kind, mit dem man nützlich albern und wunderbar spielen kann, wenn man einmal das ganze Erwachsenenleben und den Ernst des Lebens in Witz und Bogen vergehen will. Es wird eben nur darauf ankommen, daß der frühlich dazwischen blühende und verpielte Junge in der wieder jener ernstliche, überlegene, sehr männliche Mann ist, den allein man respektieren kann.

Und wie ist das mit den Dummheiten? Alle Frauen sind sich darüber einig: Männer sollen Dummheiten machen. Worüber sollten wir uns sonst von Zeit zu Zeit mit ihnen rauen? Ein Mann, der niemals Dummheiten macht, ist kein Mann! behauptete Elisabeth, die es aus Erfahrung wissen muß. Das ist das Geheiß eines Mannes. Und vor Geispenkern graut man sich.

## Schönheitsfehler, die Mode schufen.

Ein Hühnerauge bringt den Schnabelschuß.

Gewissenhaft Biographen berichten, daß Goethe zu kurze Beine, Schiller Sommerproben und Wolke zu große Ohren gehabt habe. Es scheint der Zweck solcher Feststellungen zu sein zu zeigen, daß auch die „auf der Menschheit haben“ Wandelnden sich zuweilen mit allerlei Schönheitsmängeln abfinden müssen. Und es lohnt sich kaum, solche historischen Schönheitsfehler dem gütigen Vergessen zu entreißen, wenn sie nicht vielsch die Ursache zu der Entstehung von merkwürdigen Moden und Trachten gewesen wäre.

Freilich — Genies wie Goethe und Schiller waren erhaben über körperliche Mängel, und ein Mäße hielt es für unter seiner Würde, seine Ohren unter seiner Kopfbedeckung zu verhehlen, wie dies der ebenfalls großohrige König Midas tat, als er die phrygische Mütze trug.

Manche Mode, die sich oft sogar bis in unsere Gegenwart erhalten konnte, fand in diesem Bestreben ihren Ursprung. Es waren durchaus nicht immer Frauen, deren Urteilskraft sich modischschöpferisch auswirkte. Im Jahre 1090 lebte in Paris der Graf von Plantagenet, ein reicher und vornehmer Rebemann. Doch qualte ihn ein Hühnerauge, das auf der großen Nase seines rechten Fußes saß und so groß war, daß er seinen gewöhnlichen Schuh anziehen konnte. Um dies unangenehme Gebrechen zu verbergen, erlangte der Graf Schuhe mit langen, aufwärtsgebogenen Schnäbeln. Diese Mode bemächtigte sich schnell vieler merkwürdigen Fußbedeckungen und bald gab es in der Pariser Gesellschaft niemand mehr, der nicht ein Paar Schnabelschuhe trug. Die Schnäbel wurden mit Berg ausgeklopft. So vornehmer ein Mann, desto länger die Schnäbel an seinen Schuhen. Ritter und Barone trugen Schuhhähnel von einem Fuß, Grafen und Fürsten solche von zwei Fuß Länge. Es war die Sehnsucht manches Bürgers, auch auf „So großem Fuß“ leben zu können, ein Wunsch, der bald Lebensart wurde.

Wenn man zeitgenössischen Schriftstellern glauben darf, so verdankt auch die Verdrüßliche Eingeständnis durch die Welt einem Schönheitsfehler. Ludwig XIV. soll sie nur deshalb zur führenden Haartracht erhoben haben, weil sie vorzüglich den leichten Hader auf seinem Rücken verdeckte.

Schönheitsfehler sind häufig nichts als ein Überschuß an Nachstum. Die beiden Töchter des französischen Königs Ludwig IX. & B. hatten übermäßig entwickelte Füße. Um diese gewaltigen Gebilde zu verbergen, ließen die Töchter zu entstehen, erfanden die Prinzessinnen gemeinsam mit einer klugen Hofdame das Schleppkleid, das die großen Füße vorzüglich verhielt. Die Schleppe hat seitdem unzähligen

Ungriffen getraut und ist jahrhundertlang getragen worden, ohne daß ihr ursprünglicher Zweck bemerkt war.

Noch heute trägt man das Hühner, ein mit Spikes verziertes Schleppkleid, um den Hals. Seine Erfinderin ist die Gemahlin Philipps des Dritten gewesen, die darunter die Fänge ihres Halses zu verbergen hoffte, den böse Zeitgenossen „Schamanehals“ nannten. Eine spanische Prinzessin wiederum war mit einem ungeschönten Kopf bedrückt und führte, um ihn zu verdecken, die unförmige Halskrause in die Frauenmode ein, wie sie übrigens noch heute in manchen Umstrichen erhalten geblieben ist.

Auch die merkwürdige Mode des Reiströds wird von einem historischen Schönheitsmangel abgeleitet. Eine spanische Infantin, deren Hüften bedeutend des Ebenmaßes ermangelten, erachtete ihn. Die reizende Mode des edelsteinbesetzten Strinbundes fand eine Geliebte des französischen Königs Franz I. Niemand warb, daß der glitzernde, bunte Strinband, ein tollerbarer Bräutigam, den sie an einem Seidenbande über der Stirn trug, eine einstellende Brandnarbe wurde.

Johanna, die Gemahlin Napoleons I., führte die Mode ein, ein Spitzentischchen in der Hand zu halten und häufig an die Lippen zu führen. Sie tat es allerdings nur deshalb, um ihre schlechten Zähne beim Sprechen und Lachen zu verbergen.

Nicht selten war es eine falsche Mutterliebe, die mit ähnlichen Mitteln aus kleine Schönheitsmängel der Kinder zu beseitigen suchte. Wohlwollend berührt dieser eifigen Gemahnte gegenüber das schlaue Wort einer deutschen Mutter, der Mutter des deutschen Gelehrten Helmholtz, die in einem Brief an ihren Sohn einmal schrieb: „Gerade mein erstes Kind, nämlich mein Gumbertkind, wie ich bis zu dem besten Gehalt an mir, wurde von allen umhän gefunden. Mich beunruhigte das alles aber nicht. Ich bewunderte mein Kind, so wie es war, es lächelte mich, wie es die Augen öffnete, an, und ich sah nichts als Geist und Verstand.“

D. G. Foerster.

Eine Frau als Totengräber. In einer kleinen englischen Ortschaft, in der Nähe von Sarmunham, in der Grafschaft Suffolk, lebt der einzige weißliche Totengräber. Als John Harper hat diesen Beruf, der bereits seit drei Generationen in ihrer Familie ausgeübt wird, von ihrem Vater geerbt. Als Harper, die jetzt 28 Jahre alt ist, verheiratet daneben auch alle üblichen Handlungen, die zu einer Beerdigung gehören, so das Warten der Glöde, Aufbahren und Ausgraben im Totenhau. Ihre Arbeitskleidung besteht aus einem Paar schwarzen Hosen und einem eng anliegenden Jackett. Diese Tracht eignet sich am besten, nach ihrer Meinung, für ihre Arbeit. Sie erhält für ihre Tätigkeit eine ausreichende Bezahlung.

Geschäft in Schönheit. In den letzten Jahren hat sich in allen kosmetischen Artikeln und in den Schönheitssalons in Amerika ein immer größerer Umsatz eingestellt. Gegenwärtig rechnet man die gesamte Schönheitindustrie nur leichtgrößten in den USA. Allein 40 000 Amerikanerinnen leben von der Kosmetik, während 115 000 als Friseurinnen und in Maniküre salons beschäftigt sind. Die amerikanische Frauenvwelt gibt für die Pflege ihrer Schönheit 700 000 Dollar am Tage in den Schönheitssalons und für Kosmetik aus. Alles in allem wird das Geschäft in Schönheit mit 200 Millionen jährlich befristet.

Sturm auf die Ständesämter in Japan. Noch immer hält der Kultus zu den Ständesämtern in ganz Japan an, der seit dem Ausbruch der Feindschaften in China einleitet. Bereits 1937 nahmen die Gelehrten vor den Ständesämtern um 20 n. S. zu, und diese Zunahme ist eher noch getrigen als gefallen. Das hat seinen besonderen Grund darin, daß es sich vornehmlich um lange schon bestehende Ehen handelt, deren handesamtliche Eintragung von den ausstehenden Ständen nachgeholt wird. Denn von den Ehen handesamtlich registriert ist, erkennt der japanische Staat etwaige Versorgungsansprüche der Hinterbliebenen von Gefallenen an. Das Geleß über die handesamtliche Registrierung war aber in Japan, außer in den Großstädten, Tokio, Yokohama usw., sehr schwer durchzuführen. Die altjapanische Sitte behandelt die Ehe als eine Angelegenheit, die zwischen den sehr festgefühten Familienverbänden geregelt wird.

genommen zu werden. Es gibt auch einige bequeme Ausweise. Ein paar Hinweise genügen:

1. Wenn das Wasser in der Warmwasserleitung sehr heiß ist, muß man ein wenig kaltes Wasser in die Warme lassen. Auf diese Weise vermeidet man unter allen Umständen das Beschlagen des Badezimmers. Aber auch die Hände und die Füße werden nicht feucht.

2. Man sollte als Badegast für die Badewanne immer einen Gummistopfen besitzen. Metallstopfen beschädigen die Wanne oder die Verkleidung. Niemand sollte man aufpassen, daß der Wasserhahn tropft, oder ausserhalb der Benutzung des Bades laßt. Hier muß man sofort vorzusehen.

3. Die hässlichen Ränder, die sich in der Wanne oft ringsherum bilden, werden am schnellsten mit etwas Paraffin beseitigt.

4. Schwämme müssen in regelmäßigen Abständen in sehr kaltem Salzwasser ausgewaschen werden. Nachher muß man sie natürlich gut in frischem Wasser abspülen. Verwendet man zum Abwischen ein Wasser mit einem Ammoniakzusatz, dann ist der Schwamm bald wieder frisch und schön wie zuvor.

5. Wenn die Metallgegenstände im Badezimmer rostig sind, verhilft man mit etwas Bleichlauge jeden Rostflecken durch den Dampf oder den Kiebelablauf.

6. Es empfiehlt sich, die Wände eines Badezimmers abwechselnd zu gestalten oder mindestens mit einem abwechselnden Stoff zu überziehen. Dann ist es eine Kleinigkeit, die Kacheln oder die Stoffe mit Seifenwasser abzuwischen und mit einem trockenen Tuch nachher ganz zu trocknen.

7. Hat man im Badezimmer einen Spiegel, der besonders leicht beschlägt, dann genügt es oft, ihn mit einem feinen Seife abzuwischen, ehe das heiße Wasser in die Wanne hineingelassen wird.

8. Wenn eine Badewanne von alten Zeiten und von ganz jungen Menschen benutzt wird, ist es immer besser, eine Gummimatte auf den Boden der Badewanne zu legen, jedoch ein Aussehen beim Betreten der Wanne unmöglich ist.

9. Wenn der Wassereinfluss in die Badewanne großen Gärp verursacht braucht man nur ein Stück Gummi an den Wasserhahn zu binden. Dieses Stück Gummi muß natürlich bis auf den Boden der Wanne hinunterreichen. Wenn man dann den Wasserhahn öffnet, gleitet das Wasser an dem Gummistreifen entlang. Man wird von dem ganzen Einlauf nichts hören, bis die Badewanne voll ist.

10. Wenn man Korkmatten auf dem Boden des Badezimmers hat, empfiehlt es sich, diese gelegentlich mit hartem Seifenwasser abzuwaschen. Auf diese Weise verhindert man, daß die Matten verfilzen oder gelb werden.

## Modenschau der Kleider



Spezielles Kleid mit Reiterhose und Taschen, Ultra - Schnitt K 8357  
Reiterhose, gerade und leicht verarbeitete, Ultra - Schnitt K 8359  
Schulter in zwei Reiterhosen, Ultra - Schnitt K 8354

Besucherinnen einer Modenschau wollen sich nicht nur einzelne Kleider, einzelne Mäntel oder einzelne Hüte ansehen, sie wollen sich vielmehr auch in großen darüber unterrichten, wie man die Sachen zusammenstellt und zu welchen Gelegenheiten man sie trägt.

Speziell ist der Vormittag mit seinen varierten oder gestreiften Kleidern, denen glatte Kragen, nützliche Taschen und stramm geschnittene Gürtel die Prägung einer Kleidung für praktischen Gebrauchsbekleidung geben. Ein leichtes Strakenkostüm erfüllt den gleichen Zweck. Es kann die moderne leichte Zusammenstellung von dunklem Rock und heller Bluse zeigen. Der Mantel, den man über diesen Kleidern oder auch über dem Kostüm trägt, weist gleichfalls eine sportliche Note auf. Jeder varierte Mantel von Dreiertelgröße findet beifällige Anerkennung.

Später, feiert sich die Modenschau zur Nachmittags-eleganz. Die Kleider werden weicher, werden reicher garniert, und ihr Material sind nicht mehr fräftige Sportstoffe,

FRÜHJAHRS-NEUHEITEN  
FERTIGKLEIDUNG  
UND STOFFE  
Walter Bender  
DAMENMODEN, LANGGASSE 20

# Küche und Haus

## Allerlei selbstgemachte Süßzen?

mit Butter und Brot oder Kartoffelflocken zum Abendstrot, jedoch auch als gelegentliches kleines Mittagstrot, und zwar mit Eigelb, Ei, geschäuter Zwiebel und Solistoffen.

Süße aus Fleisch- und Gemüsereste. Etwa 500 Gramm gebratene oder gekochte Fleisch, auch Schinken und harte Würstchen hat man mit etwas Petersilie und aromatisierten Gemüsereste grobgehakt, würzt mit Pfeffer und Salz und mischt eine in Würfel geschnittene laure Gurke darunter. Dann kocht man 1 Liter Wasser, gießt einmal auf, schmeckt mit Kreuzkümmel pfeif ab, läßt darin 20 Gramm in feinstem Wasser gelöstes Gelatine einwirken, die übrige Salz, übergießen und die Form etwas Süßzen einen kurzen Moment in heißes Wasser stellen.

Fisch-Süßze. Fleisch von zubereitetem Haifisch, gleich welcher Art, mit Pfeffer und Salz einreiben, mit Zitronensaft beträufeln, nach einer Stunde abtropfen in Wasser, dann 1 Liter Wasser, 20 Gramm in feinstem Wasser gelöstes Gelatine einwirken, etwas in die gelbe Form gießen, mit Tomatenketchup, solchen von Gurke und Sardellenfleisch belegen, darauf die Fischstücke, die Fischknochen mit Schnittlauch und Petersilie garnieren, übergießen und die Form etwas Süßzen einen kurzen Moment in heißes Wasser stellen.

Fleischlose Gemüse-Süßze. Zusammen 500 Gramm in Streifen geschnittenes Gemüse, wie Blumenkohl

Salz, Pfeffer und Muskat würzen und noch heiß mit 16 Blatt gewaschener Gelatine einbinden. In gelbe Formen am Boden gefüllt, mit Zitronensaft beträufelt und mit Parfäts bebaute Blumenkohlresten einlegen, darüber geschälten, fleischwürgel geschnittenen Schinken, dann zerriebenen Parmesan, Salz und Pfeffer würzen und die Formen feststellen.

Süße mit frischen Beeren. Eine 5 subereitete, von Kopf und Knochen befreite frische Heringe eine Stunde in Salzwasser kochen, dann in einem üblichen wässrigen Brühe kochen lassen, für lang teilen und Gurken entkernen. Die Fischstücke durchkochen, mit eichl, noch Salz, Pfeffer und Pfeffer würzen, übergießen und die Formen feststellen. 1/2 Liter Brühe 8 Blatt gewaschener Gelatine lösen, hieron etwas in die gelbe Form gießen, Gurken und Tomatenketchup, sowie Salz und Pfeffer abgemischt, durch ein Tuch filtriert und, wenn überflüssig, mit dem Fleisch vermischen. In gelbe Formen füllen und erhitzen lassen.

Schweins-Süßze. 2 Schweinsfüße und 1 Kalbsfuß zerhacken und mit 500 Gramm Zwiebeln, 2 Schweinsgäulen, reichlich Butter, Salz, ein wenig Gewürz und Pfeffer, fügen und einem Stück Zitronensaft mischen. In etwa 2 Liter Wasser mit einem guten Stück Salz kochen. Dann wird das Fleisch losgelöst, in Würfel geschnitten, mit 2 bis 3 gleichen Gewürzen, 1/2 in Scheiben geschnittenen weißen Koriander, 1/2 Pfefferkümmel, 1 Gelatinekümmel, 1/2 Pfefferkümmel und 1/2 Pfefferkümmel mischen, übergießen und die Formen feststellen. Der Sud wird gründlich durch ein Tuch filtriert und, wenn überflüssig, mit dem Fleisch vermischen. In gelbe Formen füllen und erhitzen lassen.

Süße von Kalbskopf. Ein gewaschener Kalbskopf wird abgeteilt und ohne das Hirn in Salzwasser mit Pfeffer, Pfeffer, Gewürz und Pfefferwürstern, Pfefferkümmel und Zitronensaft mischen, das Fleisch abgeteilt, in grobe Stücke geschnitten und in einer Form mit Gurkenketchup, Parmesan und Kapern eingegossen. Die Süße wird mit Schnittlauch und Pfeffer garniert und gutem Wein mit Salz und Pfeffer würzen und durch ein Tuch gesiebt und über das Fleisch gegeben.

## Das ideale Badezimmer.

Kein Sorgenkind mehr. — Zimmer tadelloß. — 10 Gebote helfen der Hausfrau.

Das Badezimmer ist oft das Sorgenkind der Hausfrau. Auf der anderen Seite hat man mit Recht behauptet, daß das Badezimmer gleichwohl aber, aus der Seitenansicht einer Familie, eines Hauses, eines Straßens, ein Mann es mancher Frau sehr schmeichelt, erhebt, sich mit den schönsten Schmuckstücken eines Badezimmers schmücken; denn einmal ist der Spiegel beschlagen, dann tropft der Wasserhahn, oft auch gehen die Hände des letzten Badegastes in der Wanne sehr schlecht ab. Diese Sorgen brauchen nicht aus je ernst ge-

Gasherde  
Junker & Kuh.  
Ein Meisterwerk deutscher Technik  
Erich Stephan  
Kleine Burgstraße  
Sche Höfnergasse

und Wägen, ferner Süßzen von Schinkenwürstchen und Blumenkohl in Salzwasser weichen, 1 Liter von der Brühe mit 2-3 Zwiebeln, mit eichl, noch Salz, Pfeffer, Gewürz und Pfefferwürstern, Pfefferkümmel und Zitronensaft mischen, das Fleisch abgeteilt, in grobe Stücke geschnitten und in einer Form mit Gurkenketchup, Parmesan und Kapern eingegossen. Die Süße wird mit Schnittlauch und Pfeffer garniert und gutem Wein mit Salz und Pfeffer würzen und durch ein Tuch gesiebt und über das Fleisch gegeben.

Tomaten-Süßze mit Sainen und Blumenkohl. 500 Gramm geschnittene Tomaten in Weiß- oder Rosensauce weichen, durchkochen, mit weitem Wein 1/2 Liter aufkochen, noch einmal durchkochen, mit eichl, noch Salz, Pfeffer, Gewürz und Pfefferwürstern, Pfefferkümmel und Zitronensaft mischen, das Fleisch abgeteilt, in grobe Stücke geschnitten und in einer Form mit Gurkenketchup, Parmesan und Kapern eingegossen. Die Süße wird mit Schnittlauch und Pfeffer garniert und gutem Wein mit Salz und Pfeffer würzen und durch ein Tuch gesiebt und über das Fleisch gegeben.



Zanagref: 1. weiblicher Vornamen, 2. Geröllstein  
 7. Jüdischer Taus, 8. weiblicher Vornamen, 9. Teil des Kopfes,  
 10. weiblicher Vornamen, 12. weiblicher, 14. Jüdischer, 17. Säugling,  
 18. weiblicher Vornamen, 21. kleiner Stein, 22. weiblicher  
 Vornamen, 23. weiblicher Vornamen, 24. Stein bei den Händen.

Zanagref: 1. Ökonomie, 2. Nahrungsmitel, 3. Geröllstein,  
 4. Stein bei den Händen, 5. weiblicher Vornamen,  
 6. weiblicher Vornamen, 7. weiblicher Vornamen, 8. weiblicher  
 Vornamen, 9. weiblicher Vornamen, 10. weiblicher Vornamen,  
 11. weiblicher Vornamen, 12. weiblicher Vornamen, 13. weiblicher  
 Vornamen, 14. weiblicher Vornamen, 15. weiblicher Vornamen,  
 16. weiblicher Vornamen, 17. weiblicher Vornamen, 18. weiblicher  
 Vornamen, 19. weiblicher Vornamen, 20. weiblicher Vornamen,  
 21. weiblicher Vornamen, 22. weiblicher Vornamen, 23. weiblicher  
 Vornamen, 24. weiblicher Vornamen.

Die in Hochdeutsch, Braunschweig, Varietät, alle  
neue Göttingen — (Hochdeutsch, Braunschweig)  
Hochdeutsch, Braunschweig, Varietät, alle  
neue Göttingen — (Hochdeutsch, Braunschweig)

[illegible]

Hochschule Buchhaven. Auf die in die letzten Jahre zu  
den Buchungen und der letzten Bücher folgender  
Stellen:

Seitend: 1. mittleren Teil des Stadt, 2. alle Buchungen  
mitte der Dichter (1 - 1), 3. Carnerius, 4. kleinerer Teil  
für Buchführung.

Buchungen: 6. Deutlicher Dichter, 7. deutlicher Rasterbuch

|      |                                            |
|------|--------------------------------------------|
| 2.   | af - heu - brau - be - he - be             |
| 3.   | be - sel - he - he - sel - he              |
| 4.   | e - e - e - e - ei - ei - ei               |
| 5.   | - ham - in - ir - el - len -               |
| 6.   | lanh - le - lio - li - liz -               |
| 7.   | ma - ma - ma - ma -                        |
| 8.   | nes - net - neo - no - na -                |
| 9.   | - la - le - li - len - lo -                |
| 10.  | tern - tag - te - tie -                    |
| 11.  | itz - itau - ma - mits -                   |
| 12.  |                                            |
| 13.  | Die ersten und letzten Buchstaben          |
| 14.  | unabhängiger 23 Blätter ergeben            |
| 15.  | eine sehr gute untere Reihe, ein           |
| 16.  | Seitenblatt.                               |
| 17.  |                                            |
| 18.  | 1. großer geistlicher Hofrat, =            |
| 19.  | Seidenbüchse, 2. Oper von Schmettau,       |
| 20.  | 3. ernstliche, 4. geistliche, 5.           |
| 21.  | vielleicht Satire, 6. belehrter Charakter, |
| 22.  | aus 7. zitterndem, beugter Schrift,        |
| 23.  | 8. heider, 9. eifernd, 10. eifernd,        |
| 24.  | 11. mündelhaft, 12. überaus,               |
| 25.  | 13. Schmelz, 14. Haube, 15. mündelhaft,    |
| 26.  | 16. Haube, 17. Haube, 18. 21. Keimel,      |
| 27.  | 19. Keimel, 20. Keimel,                    |
| 28.  | 21. Schmelz, 22. Charles, 23.              |
| 29.  | 24. Charles, 25. Charles,                  |
| 30.  | 26. Charles, 27. Charles,                  |
| 31.  | 28. Charles, 29. Charles,                  |
| 32.  | 30. Charles, 31. Charles,                  |
| 33.  | 32. Charles, 33. Charles,                  |
| 34.  | 34. Charles, 35. Charles,                  |
| 35.  | 36. Charles, 37. Charles,                  |
| 36.  | 38. Charles, 39. Charles,                  |
| 37.  | 40. Charles, 41. Charles,                  |
| 38.  | 42. Charles, 43. Charles,                  |
| 39.  | 44. Charles, 45. Charles,                  |
| 40.  | 46. Charles, 47. Charles,                  |
| 41.  | 48. Charles, 49. Charles,                  |
| 42.  | 50. Charles, 51. Charles,                  |
| 43.  | 52. Charles, 53. Charles,                  |
| 44.  | 54. Charles, 55. Charles,                  |
| 45.  | 56. Charles, 57. Charles,                  |
| 46.  | 58. Charles, 59. Charles,                  |
| 47.  | 60. Charles, 61. Charles,                  |
| 48.  | 62. Charles, 63. Charles,                  |
| 49.  | 64. Charles, 65. Charles,                  |
| 50.  | 66. Charles, 67. Charles,                  |
| 51.  | 68. Charles, 69. Charles,                  |
| 52.  | 70. Charles, 71. Charles,                  |
| 53.  | 72. Charles, 73. Charles,                  |
| 54.  | 74. Charles, 75. Charles,                  |
| 55.  | 76. Charles, 77. Charles,                  |
| 56.  | 78. Charles, 79. Charles,                  |
| 57.  | 80. Charles, 81. Charles,                  |
| 58.  | 82. Charles, 83. Charles,                  |
| 59.  | 84. Charles, 85. Charles,                  |
| 60.  | 86. Charles, 87. Charles,                  |
| 61.  | 88. Charles, 89. Charles,                  |
| 62.  | 90. Charles, 91. Charles,                  |
| 63.  | 92. Charles, 93. Charles,                  |
| 64.  | 94. Charles, 95. Charles,                  |
| 65.  | 96. Charles, 97. Charles,                  |
| 66.  | 98. Charles, 99. Charles,                  |
| 67.  | 100. Charles, 101. Charles,                |
| 68.  | 102. Charles, 103. Charles,                |
| 69.  | 104. Charles, 105. Charles,                |
| 70.  | 106. Charles, 107. Charles,                |
| 71.  | 108. Charles, 109. Charles,                |
| 72.  | 110. Charles, 111. Charles,                |
| 73.  | 112. Charles, 113. Charles,                |
| 74.  | 114. Charles, 115. Charles,                |
| 75.  | 116. Charles, 117. Charles,                |
| 76.  | 118. Charles, 119. Charles,                |
| 77.  | 120. Charles, 121. Charles,                |
| 78.  | 122. Charles, 123. Charles,                |
| 79.  | 124. Charles, 125. Charles,                |
| 80.  | 126. Charles, 127. Charles,                |
| 81.  | 128. Charles, 129. Charles,                |
| 82.  | 130. Charles, 131. Charles,                |
| 83.  | 132. Charles, 133. Charles,                |
| 84.  | 134. Charles, 135. Charles,                |
| 85.  | 136. Charles, 137. Charles,                |
| 86.  | 138. Charles, 139. Charles,                |
| 87.  | 140. Charles, 141. Charles,                |
| 88.  | 142. Charles, 143. Charles,                |
| 89.  | 144. Charles, 145. Charles,                |
| 90.  | 146. Charles, 147. Charles,                |
| 91.  | 148. Charles, 149. Charles,                |
| 92.  | 150. Charles, 151. Charles,                |
| 93.  | 152. Charles, 153. Charles,                |
| 94.  | 154. Charles, 155. Charles,                |
| 95.  | 156. Charles, 157. Charles,                |
| 96.  | 158. Charles, 159. Charles,                |
| 97.  | 160. Charles, 161. Charles,                |
| 98.  | 162. Charles, 163. Charles,                |
| 99.  | 164. Charles, 165. Charles,                |
| 100. | 166. Charles, 167. Charles,                |
| 101. | 168. Charles, 169. Charles,                |
| 102. | 170. Charles, 171. Charles,                |
| 103. | 172. Charles, 173. Charles,                |
| 104. | 174. Charles, 175. Charles,                |
| 105. | 176. Charles, 177. Charles,                |
| 106. | 178. Charles, 179. Charles,                |
| 107. | 180. Charles, 181. Charles,                |
| 108. | 182. Charles, 183. Charles,                |
| 109. | 184. Charles, 185. Charles,                |
| 110. | 186. Charles, 187. Charles,                |
| 111. | 188. Charles, 189. Charles,                |
| 112. | 190. Charles, 191. Charles,                |
| 113. | 192. Charles, 193. Charles,                |
| 114. | 194. Charles, 195. Charles,                |
| 115. | 196. Charles, 197. Charles,                |
| 116. | 198. Charles, 199. Charles,                |
| 117. | 200. Charles, 201. Charles,                |
| 118. | 202. Charles, 203. Charles,                |
| 119. | 204. Charles, 205. Charles,                |
| 120. | 206. Charles, 207. Charles,                |
| 121. | 208. Charles, 209. Charles,                |
| 122. | 210. Charles, 211. Charles,                |
| 123. | 212. Charles, 213. Charles,                |
| 124. | 214. Charles, 215. Charles,                |
| 125. | 216. Charles, 217. Charles,                |
| 126. | 218. Charles, 219. Charles,                |
| 127. | 220. Charles, 221. Charles,                |
| 128. |                                            |

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100  
 H o r k e n b e   S t u b n a d e n   h i e   d e t a r t   i n   d i e   l e e r e n   S e i d e n  
 d e r   V i z u r   a n   l e h r e n   d a s   W ö r t e r   i s l a n d e r   B e d e u t u n g  
 e n t f i n d e n :  
 B e z a g e n t : 1. D i e   K a m m e n   s w e i c h e   i t a l i e n i s c h e r   O p e r  
 2. d e r   N a m e   t i e f e r   K o m p o s i t o r  
 S e n f e r t : 1. S e n f e r d e r   K a i s e r , 2. S e n f b e z a g t , 3. S t i l l e n  
 h a u s , 4. S i l b e r , 5. S e n f e n d e l   d e r   S a n a n , 6. S i n d   a n   d e  
 S e n f e r n

[illegible]

## No. 64

Samstag/ Sonntag, 18./19. März.

1998.

## um Belle

Roman aus den kanadischen Bergen • Von Hendrik Oyam

(Handdruck verboten.)

[illegible]

John trat den Spaten, das er sah, daß sie gegen  
Alteins Felle führten. Er eilte ins Lager zurück, um schrei-  
schreien, von wo sie ins Lager gekommen waren. In heiserer  
Begeisterung fand er, daß sie zu einem Hah neben den Ställen  
führten, wo die Schützen ihren Stempel hatten. Er sah  
nun, daß einer der alten Schützen fehlte, und eilte zu dem  
Hah zurück.

Das Thor stand offen. Innen in einer der Säulen lag der alte Dami mit einer Hiebzwang um Kopf. In seinem Mund brach ein Krachen, die Beine und Arme waren mit Striden voll umschürt. Sohn befreite ihn und richtete ihn auf.

„Weißt nur, daß jemand aus Tor kam und meinen Namen tief“, sagte er. „Ob Jüngere, und irgend etwas tief mit auf den Kopf. Und das ist alles, was ich weiß.“

„Er mag jemand gewesen sein, der den Stall gut kennt, Herrn Bode, er sagte, daß Little Janning blind ist, denn nur ein blindes Pferd acht an fremder Hand in die Nacht hinaus ohne Wurm zu schlagen.“

John überlegte. Er ließ sich Gavin aus dem Verstand

„Hi gut, Samen“, sagte er. „Kommen Sie raus, wir wollen mal diese Wunde da am Kopf auswaschen und einen Verband anlegen. Gerade, einige von den Burschen haben

der Verbindung, nach Höder's Rathe zu führen, nicht weiter  
belangen können und haben sich dem Gaste angeschlossen. Als  
nächste wird, das Sie irgendwas darüber erfahren, be-  
suchen? Das scheint mir aus Wie werden die Verhältnisse  
hier ins Gebiet nehmen, wenn für mit den Völkern jurist-  
kamen — das heißt, wenn es überhaupt jemand aus unse-  
ren Seiten hat.

[illegible]

Der allern Überzeugte er sah am Morgen, daß alle bereit waren, mit der Arbeit anzufangen. Mit Ausnahme der drei Leute, die am Sonntagabend fest waren, fand die ganze Mannschaft ausgebildet und arbeitsbereit vor.  
„Es war früher freudig Sonne“, sagte John.  
Die beiden die Mannschaften der Stadt die ich die Schiffe

Ganz natürlich ein, nichts über den Oberfläch auf ihn über  
über den Verbleib der Seele zu lassen. Wenn man  
nur ein kleines Stückchen und auch für die Überlebenden  
nicht belanglos, aber wurde ihre Abwesenheit nicht bemerkt.  
John war entsetzt: Das Lager mußte überleben, sonst  
er hat Zeit nahm, über andere Dinge nachzudenken, so zum

Das Wetter war ihm günstig. Der Winterabend kitzelte an, und der Regen war mild und klar. So war einer jener Tage, an denen die Leute in den Wäldern Blödsinn und schwere Nüchternheit ablegten und sich voll froher Sinne mit Schneebällen bewarfen.

„No, schließlich ist's nicht viel ärger als die übliche

Sonntagspleinpartei", jagten sie aber dann und begannen mit Rache, Wiles Tod und den anderen Verleumdungen Schindel zu häufen. Diese waren mit einem Oker an der Spitze, der nur mit Johns währendem Reich zu vergleichen war.

